

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Wittmann, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer: 1111. — Für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 416. — Bezugspreis: Vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 80 Pf., beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., bei den Postanstalten 2,25 Mk., ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inseratensatzpreis: die halbe Zeile 20 Pf., die ganze Zeile 40 Pf., im Restamt 20 Pf. — Postfachnummer: Nr. 525. — Einjähriger Abdruck kann bewilligt werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Erscheinen der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 66.

Magdeburg, Sonntag den 18. März 1916.

27. Jahrgang.

## Sir, aber nicht richtig!

Der Reichstag hörte gestern die Verteidigungsrede Helfferichs. Es war kein ungeschicktes Plädoyer, aber es war eben ein Plädoyer, es war die Rede eines erfahrenen Finanziers und Geschäftsmanns, der zur Empfehlung seines Klienten und seines Geschäftes nur die günstigen Momente hervorhebt, von denen schließlich jedem Objekt irgendwo und irgendwie etwas anhaftet, und es war eine Rede, die zugleich ungeschickte Argumente der Gegner geschickt ausschaltete. Alles in allem also eine Verteidigungsrede. Ihr Erfolg ist noch nicht abzuschätzen. Zunächst wird die Kommission verhandeln, und der Reichstag wird dann zur endgültigen Beschlussfassung ganz zweifellos ein anderes Objekt vor sich sehen, als die ursprüngliche Vorlage, der heute Helfferichs Rede galt.

Die Rede begann mit einer Darstellung unserer Staatsverhältnisse. Sie sind, wie es sich bei einem Weltkrieg von selbst versteht, keine rosig, obwohl die wesentlichsten Kriegsausgaben, die Ausgaben für Heer und Flotte, in ihm nur nach der Hälfte der Friedensforderung eingestellt werden, und im übrigen im außerordentlichen Etat durch die Kriegsanleihen gedeckt werden. Es fehlen trotzdem im ordentlichen Etat fast eine halbe Milliarde Mark, wenn das Gleichgewicht hergestellt werden soll. Diese Summe soll durch die neuen Steuern aufgebracht werden. In der Aufzählung der Steuern hat Herr Helfferich, wie er selbst offen zugab, von einem Feinde, von England, gelernt, das schon gleich zu Kriegsbeginn, wie man weiß, mit einer energischen Erhöhung seiner direkten und indirekten Steuer begann, um die Kriegskosten zu decken, und erst später zum Einkommensteuern überging. Der Reichsfinanzsekretär betonte auch sonst, daß seine Steuern keine besondere und eigne Originalität besäßen, aber, sagte er, es komme ihm nicht auf Originalität, sondern auf Geld an, und er betonte ebenso offen, daß der Reichstag sicher nach Friedensschluß auch diese Steuern einer gründlichen Revision unterziehen werde.

Das alles sah einer Art Entschuldigung für die Art der neuen Steuern sehr ähnlich, und man würde diese verheißene Zusicherung der nachträglichen Revision ernst nehmen können, wenn Herr Helfferich nicht im selben Atemzug erklärt hätte, daß die Abschaffung dieser Steuern ohne Ersatz nicht möglich sei, was nichts anderes als ihre Dauerhaftigkeit bedeutet. Darum ist es so wichtig, daß der Reichstag sofort ganze Arbeit macht, und sich nicht auf die Verdrängung der späteren Revision einläßt, wenn jetzt nun einmal Steuern für erforderlich erachtet werden.

Wiel wichtiger und an sich auch stichhaltiger war die Empfehlung der neuen Steuern dadurch, daß der Schatzsekretär nachwies, wie sehr die direkten Steuern in den einzelnen Bundesstaaten und in den Kommunen erhöht worden seien oder erhöht werden würden, und wie das Reich infolgedessen nicht ausschließlich Einkommen- und Vermögenssteuern weiter einführen und erhöhen könne. Demgegenüber können nur wir Sozialdemokraten den Einwand erheben, unsere alte Forderung, daß Reichs- und Staatssteuern, Staats- und Gemeindesteuern endlich in ein einheitliches, sich gegenseitig regulierendes System gebracht werden. Solange das nicht geschehen ist, kann uns eine Steuer auch dadurch nicht schmächter gemacht werden, daß uns bewiesen wird, wir brauchen schnell und sehr schnell Geld. Das Volk hat dies Geld aufzubringen und es muß verlangen, daß über der Fixigkeit nicht die Mächtigkeit verlorengeht. Besonders müssen wir bei der Tabaksteuer und bei den Verkehrssteuern auf diesem Grundsatze beharren. Was Herr Helfferich für diese Steuern vorbrachte, war wirklich eine besonders schwache Abwehr der Angriffe gegen sie, und es wird unserer Fraktion ein Leichtes, diese ihre Angriffe aufrechtzuerhalten. Der Widerspruch, Industrie und Verkehr zu heben und zugleich mit Steuern zu belasten, bleibt eben unlösbar.

Den Schluß der Rede bildete eine wirksame Agitation für die jetzt zur Zeichnung aufstehende Kriegsanleihe.

Wir geben nachstehend die Helfferichsche Rede im Auszug wieder:

Mit dem Reichshaushaltsplan sind diesmal Fragen von großer sachlicher Bedeutung verbunden, in denen die Meinungen allerdinge auseinandergehen können. Die verbündeten Regierungen sind überzeugt, daß die Verhandlungen über diese Fragen von dem gleichen aus der großen Zeit gebornen Geiste durchdrungen sein

werden wie die bisherigen Beratungen: von dem Bewußtsein untrennbarer Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes und von dem einheitlichen Willen, unter Demutschrittum siegreich zu behaupten und unsere Zukunft zu sichern.

Auch diesmal muß ich verzichten, eine zuverlässige Veranschlagung der Einnahmen und Ausgaben vorzulegen. Wir haben bei den meist in Kapiteln wieder die Ansätze des letzten Friedensjahres unter Berücksichtigung von gewissen Zu- und Abgängen eingestellt. Damit schaffen wir doch die verfassungsmäßige Grundlage für die Fortführung der Reichsgeschäfte. Wir haben bei der Anstellung des Etats äußerste Sparsamkeit walten lassen. Auch wenn der Friede bald kommen sollte, wird die Ueberleitung zum Friedensstand längere Zeit erfordern und etatsrechtliche Uebergangsmassnahmen notwendig machen.

Seine eigentliche Bedeutung erhält der Kriegsetat durch die Summen für den Dienst der Reichsschuld. Verzinsung und Tilgung figurieren mit 2303 Millionen Mark, im vergangenen Jahre waren es 1286 Millionen Mark. Hier erschließt sich noch mitten im Kriege eins der größten staatswirtschaftlichen Probleme, die wir im Frieden zu lösen haben werden. Die Erhöhung der Ausgaben für den Schuldendienst um mehr als eine Milliarde Mark wird zunächst zur Hälfte ausgeglichen durch den Wegfall der Ausgaben für Heer und Marine. Dazu kommt die Verminderung der Ausgaben um 80 Millionen Mark, so daß der Schuldendienst gegen das Vorjahr um 360 Millionen Mark höher erscheint. Der Wehbeitrag, dessen letzte Rate von 38 Millionen Mark im vorjährigen Etat erschien, ist nicht mehr eingestellt, dagegen ist ein Ueberschuß für 1915 in Höhe von 220 Millionen Mark eingestellt. Die Einnahmen des ordentlichen Etats betragen 144 Millionen Mark weniger und das gegenüber einem Mehr der Ausgaben in Höhe von 280 Millionen Mark. Es entsteht also ein Fehlbetrag von 480 Millionen Mark.

Als Deckung schlagen wir die neuen Kriegsteuern vor. Damit ist der Etat aber nur formell ins Gleichgewicht gebracht, denn es ist sicher, daß die

### Ansätze die Einnahmen nicht erreichen

werden. Der Redner bespricht dann das Kriegsgewinnsteuergesetz. Es ist vorgesehen, daß die juristischen Personen bereits nach dem Ende des zweiten Kriegsjahres vorläufig veranlagt werden können. Hieraus sind erhebliche Beträge zu erwarten, da die in Betracht kommenden Gesellschaften erhebliche Mehrgewinne zu verzeichnen haben. Die Kriegsgewinnsteuer ist gewissermaßen ein Ausgleichsposten, um dem tatsächlichen Gleichgewicht nahezu kommen. Das ist aber immer erst die Befriedigung des rein bürgerlichen Reichshaushalts ohne Heeresausgaben. Zu seiner Balancierung sind 480 Millionen neuer Steuern neben der Kriegsgewinnsteuer erforderlich. Das ist das mindeste, wenn nicht der Bau unserer Wirtschaft auch des Stärksten unserer Gegner, nicht ernstlich in Gefahr gebracht werden soll. Weiter geht unsere Absicht nicht, wie ich gegenüber Preßäußerungen ausdrücklich feststellte.

Vor einem Jahre habe ich nur erklärt, ich glaube von neuen Steuern absehen zu können, solange es möglich ist, den Etat ohne neue Einnahmen zu balancieren. Damals war das möglich. Heute nicht mehr. Auch vom Feinde soll man lernen, wie man es machen kann und wie nicht. England wird zu Ende dieses Jahres aus Kriegsteuern etwa 122 Millionen Pfund herausgewirtschaftet haben. Das ist eine sehr

### achtenswerte Leistung der englischen Steuerzahler.

Die englischen Kriegsausgaben werden aber Ende März 1,7 Milliarden Pfund überschritten haben, die Kriegsteuern machen davon nicht ganz 7 Prozent über die Verzinsung der Kriegsschulden hinaus.

Wir haben uns von Anfang an nicht vermessend, die Kosten eines solchen Krieges aus Steuern bestreiten zu können, wir haben uns über die Anforderungen dieses Krieges von Anfang an ein richtiges Bild gemacht als die englischen Staatsmänner. Man hat gefragt, ob es nötig sei, dem Volke jetzt neue Steuern aufzuerlegen, da es sich ja doch nur um ein paar hundert Millionen handle. Zu einer solchen Großzügigkeit kann ich mich nicht aufschwingen. (Heiterkeit.) Eine runde halbe Milliarde sind die Zinsen von 10 Milliarden, es ist das eine sehr wesentliche Zahl für die Regelung der Reichsfinanzen. Die Zeit wird kommen, wo wir uns wieder entscheiden an die Rechnung mit Millionen gewöhnen werden. Große Schulden machen verschwendlicher als großer Reichtum. Vor dieser Gefahr haben wir uns zu hüten.

Ich hoffe, das Haus wird mir helfen, die Mittel für die Kriegführung zu schaffen und für die Erhaltung der geschädigten Grundlagen der Reichsfinanzen zu sorgen. Wir können unserm Volke, das jetzt zum viertenmal seine Spargroschen dem Varenlande darbietet, die Opfer der Milliardenbeträge nicht zumuten, wenn wir nicht die Verzinsung sicherstellen. Wir mögen unsere Hoffnungen auf einen finanziell günstigen Friedensschluß noch so hoch spannen — diese Hoffnungen halten wir aufrecht —, trotzdem wird eine erhebliche Steigerung der Reichseinnahmen eine Notwendigkeit sein.

Die Befürchtung, die halbe Milliarde ohne Not bewilligt zu haben, braucht Sie nicht zu drücken. (Heiterkeit.) Im Gegenteil, eher gehen die Steuervorlagen nicht weit genug. Es gäbe nur eine Entschuldigung für das Unvermögen, die Unmöglichkeit, die erforderlichen Mittel zu beschaffen. Diese Entschuldigung steht uns Gott sei Dank nicht zur Seite. Die 500 Millionen sind keine Leistung, die dem deutschen Volke nicht zugemutet werden können. Unser Volk hat so glänzende Beweise

seiner finanziellen Leistungsfähigkeit erbracht, daß niemand behaupten könnte, diese halbe Milliarde jährlich rühre an die Grenze unserer Leistungsfähigkeit.

Wir werden weiter unsern Weg machen und in der Welt vorantommen, wenn wir auch in der Beurteilung der Einzelsteuern nicht so einig sind wie früher. Ich laute nicht sagen, daß mich das freut. (Heiterkeit.) Aber vielleicht werden Sie doch finden, daß die vorgelegten Steuern

### das geringere Übel

sind. Vor allem bitte ich Sie, sich vor Augen zu halten, daß die neuen Steuern ein Notbehelf für die Kriegszeit sind und den Uebergang in eine geordnete Friedenswirtschaft bilden und ihr natürliches Ende in der Neuordnung der Reichsfinanzen findet. Freilich an eine Abschaffung der Steuern ohne Ersatz wird auch im günstigsten Falle nicht zu denken sein. Jede Woche, die die neuen Steuern früher in Kraft treten, erleichtert die Deckung der Zinslast unter Schulden um 10 Millionen Mark. Man hat mir vorgeworfen, die neuen Steuern entbehren der Originalität. In unserm Lande aber kommt es mehr auf Geld an als auf Originalität. (Heiterkeit.)

Die neuen Steuern müssen im Zusammenhang mit der Steuererhebung der Einzelstaaten und Kommunalverbände betrachtet werden, schließlich werden doch immer wieder dieselben Steuerzahler vom Reiche, den Einzelstaaten und den Kommunen in Anspruch genommen. Der fortgesetzte wachsende Geldbedarf des Reiches hat die Einzelstaaten und Kommunen auf die direkte Einkommen- und Vermögenssteuer immer mehr beschränkt. Der Krieg stellt auch an die Einzelstaaten und Kommunen große finanzielle Anforderungen, die sich deshalb ebenfalls zu entsprechenden Steuererhöhungen genötigt sehen. Zur Deckung der Ausgaben der Reichsregierung sind die neuen Steuern in Höhe von 100 Prozent, bei den mittleren Einkommen der Zuschlag bis 200 Prozent, bei den kleinen Einkommen bis zu 2400 Mark ist eine Erhöhung des Zuschlages überhaupt nicht vorgesehen. Dagegen wird bei Aktiengesellschaften ein Zuschlag erhoben, der als Doppelbesteuerung wirkt, weil die Aktionäre schon von der Einkommenbesteuerung erfaßt werden.

Bezüglich liegen die Dinge in den meisten anderen Staaten; überall werden die direkten Steuern unter Freilassung der kleinen und unter Schonung der mittleren Einkommen stark erhöht. Wie weit diese Schonung geht, geht daraus hervor, daß von den 100 Millionen, die die Steuern in Preußen bringen sollen, 95 Millionen von den Besitzern mit einem Einkommen über 10 500 Mark getragen werden. (Hört, hört! rechts.) Auch die Kommunen sind fast überall zu erhöhten Zuschlägen zur Einkommensteuer gezwungen; Berlin wird voraussichtlich auf 160 Prozent kommen, die meisten Vorortgemeinden auf 170 Prozent. Meistens bilden 350 Prozent und mehr heute keine Ausnahme mehr.

Die Ansprüche an die Kommunen und Einzelstaaten werden sich im Laufe des Krieges voraussichtlich noch steigern. Der Krieg verlangt neue Einnahmen für das Reich. Es können aber nicht alle Pferde auf derselben Weide grasen. Deshalb kommt als direkte Reichsteuer nur die Kriegsgewinnsteuer im Frage, die auch schon eine umfassende Vermögenszuwachssteuer ist, sie geht bis fast zum Wachsen Betrag des gegenwärtigen Höchstbetrages. Wir gehen damit bis an die Grenze dessen, was wir gegenüber unserer wirtschaftlichen Zukunft noch verantworten können. (Na! na! h. d. Sa.)

Die Besteuerung notwendiger Lebensbedürfnisse soll von vornherein ausgeschlossen sein. Das liegt in der Richtung unserer gesamten Politik hinsichtlich des Lebensunterhaltes der Bevölkerung. Trotzdem wir nicht ohne Gerüchelszustufe haben und unsere Gegner, haben wir die niedrigsten Post-, Markt- und Zuckerpreise. Der Tabak ist zweifellos zur Besteuerung am geeignetsten. Niemand wird behaupten, daß die Erhöhung der Tabak- und Zigarettensteuer ein unethisches Gemeinwohl der breiten Masse trifft. Auch eine gewisse Verminderung der Einfuhr ausländischer Tabake würde im Interesse unserer Handelsbilanz nicht bedauern. Neben dem Tabak bleibt uns das Gebiet des Verkehrs als Quelle neuer Mittel. Hier genügt schon ein verhältnismäßig bescheidener Zugriff, um sehr große Summen herauszuschaffen. Eine unerträgliche Belastung und Hemmung des wirtschaftlichen Verkehrs bedeutet unsere Vorschläge nicht.

Ich habe die Kriegsteuer als eine staatsökonomische Ehrenpflicht

bezeichnet. Gewiß verlangen unsere Vorschläge nicht kleine Opfer, aber was wollen diese Opfer sagen gegenüber der Opferung des Opfern mit unsern Brüdern im Felde. (Hört, hört.) Ich bin mir, daß dieser Geist der Opferwilligkeit die öffentlichen Beratungen der Interessengruppen, die von den Steuern berührt werden, durchweht. Die Tabakindustrie hat sich in ihrer großen Mehrheit ohne Zaudern bereit erklärt, die neue Belastung auf sich zu nehmen, und der Deutsche Handelstag hat zu der Gesamttheit der Steuervorlagen natürlich vorbehaltlich der Kritik im einzelnen die Zustimmung gegeben. Das beweist, daß unser Volk nicht nur durch die Zeichnung der Kriegsanleihe, sondern auch durch die willige Uebernahme der neuen Steuerlasten dem Reiche geben will, was es zur Erhaltung seiner Größe braucht. (Beifall.)

Wir haben bisher rund

25 Milliarden durch Kriegsanleihen aufgebracht, Frankreich noch keine 10 Milliarden, England auch nur 18 bis 19 Milliarden. Nach der Begebung der neuen Anleihe werden wir wiederum der einzige kriegsführende Staat sein, der die Kriegskosten durch langfristige Anleihen gedeckt hat. In den Monaten Januar und Februar sind die Kriegsaus-



geben unter den Betrag von 2 Milliarden zurückgekauft. (Weiß.) Auch im März werden wir nicht locker sein. Unsere Kriegsausgaben sind heute als taunat nemenswert höher als vor einem Jahre. (Weiß.) Und das trotz der Ausdehnung des Kampfgebietes und der Steigerung der Preise für alle Verbrauchsartikel. Auf den Kopf der Bevölkerung betragen in England die Kriegsausgaben 2 Mark, bei uns nur 1 Mark pro Tag, und Frankreich und Rußland haben unsere Ausgaben erreicht. Die gegnerischen Nationen geben täglich mindestens 240 Millionen, wir und unsere Verbündeten nur 110 Millionen aus. Insgesamt sind unsere

Kriegsausgaben bis jetzt 50 bis 60 Milliarden, die unserer Gegner 100 bis 105 Milliarden. Mit Zuversicht erfüllt uns die Entwicklung unserer finanziellen Verhältnisse. In Frankreich haben die Sparkassen erhebliche Einbußen erlitten, bei uns haben die Sparkassen sich in den Kriegsjahren 1914/15 um 280 000 vermehrt, der Betrag der Ein-

lagen, der in Frankreich um 280 Millionen Frank zurückgekauft ist, ist bei uns um 4 Milliarden und 600 Millionen Mark gestiegen. Die Zeichnungen der Sparkassen auf die Kriegsanleihe im Betrag von 1/2 Milliarden Mark sind also reiflos durch die Zugänge bestanden. 1916 sind schon wieder neue Zugänge im Betrag von 100 Millionen Mark zu verzeichnen. Nach der langen Kriegsdauer und nach der Zeichnung von 1/2 Milliarden Kriegsanleihe stehen die Sparkassen also jetzt um 600 Millionen Mark besser als im Jahre 1914. Und das sind Ergebnisse der kleinen Leute. Das gibt uns doch das Vertrauen, daß auch die vierte Kriegsanleihe eine wahre Volksanleihe werden wird.

Unsere Feinde, die ihre Hoffnung auf unsere Erschöpfung gesetzt haben, fangen allmählich an, zu beneiden, daß die Hoffnung eitel ist. Ihre Kräfte arbeiten mit den wahnsinnigsten Plänen, um den Erfolg unserer Anleihe zu vereiteln, ihre Agenten haben in Deutschland allerhand Verträge in Anlauf, um von der Zeichnung auf die Kriegsanleihe abzuhalten. Dem muß entschieden

entgegengetreten werden. So's Tage haben wir noch vor uns. In diesen gilt es alle Kräfte anzuspannen, um die Anleihe zu einem Erfolg zu machen, um den Feinden zu zeigen, daß ein Wille zum Siege alle Deutschen unüberwindlich zusammenschließt. (Weiß.)

Auße neue muß der Feind erfahren, daß wir in der Heimat ebenso einmütig zusammenschließen wie auf dem Schlachtfeld. Unsere braven Jungen draußen, die mit heldenhaftem Mut gegen die feindlichen Feuerschünde kämpfen, müssen wissen, daß auch wir unsere Pflicht erfüllen, daß auch wir in der Heimat uns ihrer Würdig erweisen. Jeder einzelne muß, soeben es in seiner Kraft steht, auch zu Hause zum Sieg und zum Frieden verhelfen. (Weißhafter Weiß und Händel'schen.)

Nach der Rede des Reichsfinanzministers verlagte das Hans die Weiterberatung auf Mittwoch. —

# Was der Krieg bringt.

## Der „Tote Mann“.

Hier sei der letzte Tagesbericht der deutschen Heeresleitung wiederholt, der nur in einem Teile der letzten Auflage unseres Blattes veröffentlicht werden konnte.

### Westlicher Kriegsausflug.

In Flandern, besonders in der Nähe der Küste, nahmen die Artilleriekämpfe merklich an Heftigkeit zu, sie richteten sich auch in der Gegend von Meye und von Willeux-Vois nordwestlich von Reims.

In der Champagne machten die Franzosen nach starker, aber unwirksamer Artillerievorbereitung gänzlich erfolglose Angriffe auf unsere Stellungen südlich von St. Souppes und westlich der Straße Somme-My-Souain, die uns wenige, ihnen sehr zahlreiche Leute kosteten. Wir nahmen außerdem dabei 2 Offiziere, 150 Mann verwundet gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Links der Maas sind weitere Versuche des Feindes, uns den Besitz der Höhe „Toter Mann“ (Mort Homme) und der Waldstellungen nordöstlich davon streitig zu machen, im Kleinen erübt worden.

Zwischen Maas und Mosel hat sich die Lage nicht verändert.

Südlich von Niederospach drangen unsere Patrouillen nach wirkungsvoller Beschichtung der feindlichen Gräben in diese vor, zerstörten Verteidigungsanlagen und brachten einige Gefangene und Beute mit zurück.

Am Luftkampf wurde ein französisches Flugzeug südlich von Reims (Champagne) abgeschossen. Die Insassen sind verbrannt. Feindliche Flugzeuge wiederholten heute nacht einen Angriff auf deutsche Lazarette in Laborn (östlich von Conflans). Der erste Angriff war in der Nacht zum 13. März erfolgt. Militärischer Schaden ist nicht verursacht; von der Bevölkerung sind eine Frau schwer, eine Frau und zwei Kinder leichter verletzt.

### Ostlicher Kriegsausflug.

Patrouillenkämpfe an verschiedenen Stellen der Front. Keine besonderen Ereignisse.

Der wichtige Höhenpunkt des „Toten Mannes“ (Mort Homme), südlich von Bethincourt auf dem linken Maasufer gelegen, ist danach fest im deutschen Besitz geblieben.

Der Besitz des „Toten Mannes“ wird auch von Bedeutung in dem Kampf um das Vorgelände der Befestigungen der Nordwestfront auf dem Höhenrücken von Charny sein. Daß die Franzosen die Bedeutung dieses Punktes richtig erkannt und bewertet und die größten Anstrengungen gemacht haben, um ihn zu erhalten, geht nicht nur aus den zahlreichen Gegenangriffen hervor, wie sie sie im Laufe des Tages gegen die neue deutsche Stellung gerichtet haben, sondern auch aus den starken Truppenmassen, die sie zu seiner Behauptung eingesetzt und die sich außerordentlich hartnäckig geschlagen haben. Desto höher ist aber auch der deutsche Erfolg zu bewerten, der alle diese Schwierigkeiten und Anstrengungen unserer Gegner überwand. —

\* \* \*

## Die Schlacht am Isonzo.

Im österreichischen Generalstabsbericht wird über den Verlauf der Kämpfe am Isonzo am Donnerstag berichtet:

Die Angriffstätigkeit der Italiener an der Isonzofront war gestern schwächer. Zwei Versuche starker Kräfte, gegen die Kobovastellung vorzugehen, wurden durch Artilleriefeuer verhindert. Am Nordhang des Monte San Michele wurde ein feindlicher Angriff blutig abgewiesen. Die Geschützkämpfe dauern vielfach nachts fort. Auch an der Kärntner Front hält das Artilleriefeuer im Hellabtschnitt an.

Dem Balkanfronten gegen keine besonderen Ereignisse vor. Dagegen wird von der russischen Front berichtet, daß bei der Armee Pflanzler-Balkin und der Heeresgruppe Boehm-Ermolik beiderseits erhöhte Artillerietätigkeit stattfindet. Nordöstlich von Kozlow an der Strypa wiesen österreichische Sicherungstruppen russische Vorstöße ab. —

\* \* \*

## Kämpfe an der Front.

Das türkische Hauptquartier meldet: An der Front versuchte der Feind im Abschnitt von Gelahie nach seiner Niederlage am letzten Tag in der Nacht am 8. Februar (?) während er mit seiner Hauptmacht am 9. Februar Vorbereitungen zum Rückzug traf, mit je einer Infanterie- und Kavalleriebrigade einen Überfall gegen den Angriff hinter unserer rechten Flügel. Aber unter dem Druck des Feuerstroms wurde er auf seine ursprüngliche Bewegung verzichtet und den allgemeinen Rückzug unternahm.

Am 10. und 11. Februar (?) verfolgten unsere Truppen den Feind kräftig. Sie überschritten einige Linien, die vom Feinde vorher besetzt waren. Am 10. Februar erreichten unsere Vorhuten nachts die Bezirke-Söhe, die sie besetzten. Der Feind, der unsere Vorposten für schwach hielt, griff sie an. Es eilten aber von hinten Verstärkungen heran, machten einen Gegenangriff auf den Feind und schlugen ihn auch diesmal, wobei wir ihm 180 Gefangene, darunter 5 Offiziere, sowie 1 Maschinengewehr, eine große Menge Waffen sowie Munition und anderes Kriegsmaterial abnahmen. Von den andern Fronten ist nichts zu melden. —

## Untergang eines Passagierdampfers

Die „Tubantia“, der größte Dampfer des holländischen Vloeds, ist am Donnerstag morgen beim Noordhinder Feuerschiff gesunken. Es ist noch zweifelhaft, ob der Dampfer torpediert wurde oder auf eine Mine gelaufen ist. Vermutlich ist die letztere Annahme die richtige. Der sank innerhalb drei Stunden.

An Bord befanden sich außer 294 Mann Besatzung und 42 Passagiere erster und 39 Passagiere zweiter Klasse, die sämtlich gerettet wurden. Die „Tubantia“ war erst 1914 bei der Reederei Stephan in Glasgow von Stapel gelassen, kostete 13 911 Tonnen und 2000 Passagiere. Die Geretteten wurden auf holländischen Torpedobooten und einem holländischen Dampfer sämtlich wohlbehalten nach Wlissingen und IJmuiden eingebracht.

Die „Tubantia“ hatte gestern Amsterdam mit Buenos Aires als Ziel verlassen. Die Passagiere waren in der Hauptsache Deutschamerikaner und Deutsche.

Die Gewässer um das Noordhinder Feuerschiff sind wegen Minengefahr berüchtigt. Der Wert der „Tubantia“ war auf 4 Millionen Gulden geschätzt, wovon 1 600 000 Gulden durch Versicherungen gedeckt sind.

Spätere Meldungen besagen, daß sich einige deutsche Frauen und Amerikaner an Bord befanden. Die ganze Besatzung und alle Passagiere sind gerettet.

Der erste Marconist der „Tubantia“ drachtete an einen Freund in IJmuiden: „Tubantia“ sinkend, beunruhige Dich nicht.“ Der Kapitän der „Tubantia“ drachtete an die Direktion: „Heute morgen 2 1/2 Uhr „Tubantia“ heftige Explosion, wodurch alles in Stücke geschlagen, alle Passagiere konnten in Boote gebracht werden, Kapitän und einige Offiziere und Teil der Besatzung bis 4 1/2 Uhr an Bord geblieben, mußten dann aber Schiff verlassen, weil keine Möglichkeit bestand, das Schiff zu halten.“ —

\* \* \*

## Kameruner auf der „Uppam“.

Auf dem englischen Schiffe „Uppam“, das von der „Möwe“ gefapert und nach Amerika geschickt wurde, befanden sich auch zwanzig Deutsche aus Afrika, denen so unerwartet die Stunde der Vertreibung schlug. Ueber sie wird der „Atl. Ztg.“ aus Washington geschrieben:

Die bekannten „Dreizehn“ sind Zivilisten von der englischen Goldküste; die sieben Kameruner dagegen sind Angehörige der Schutztruppe. Fünf Kaufleute; diese Soldaten. Man sieht's ihnen schon von außen an; besonders den Kamerunern. Sie tragen alle noch in dem leichten Zeug und tragen den Tropenhelm. Sie frieren denn auch wie die Schneide, trotz der Uebergießer, die sie sich aus englischen Decken zusammengeliegt haben. Während ich mit einigen an Deck auf und ab gehe, um mir erzählen zu lassen, läuft uns die Schiffskape über dem Weg, die in den zwei Wochen schon ziemlich deutschfreundlich geworden ist; denn sie läßt sich beruhigend, ohne zu schauen. Dann kommen wir an einer mächtigen Holzstiege vorüber, mit einem Drahtgitter davor und einem groben Sack darübergedeckt. Hinter dem Gitter räkelt sich ein junger Leopard, den die Engländer nebst der Kage zurückgelassen haben, und der eben seinen Leidenbraten genießt; auch für ihn sind jetzt die fleischlosen Tage vorüber.

Die Kameruner waren alle beim Gouvernament Kamerun, jochten gegen die Engländer und wurden schließlich am 6. November 1915 in Sanjo gefangengenommen, wo sie in einem mit Wellblech gedeckten Zücherrast untergebracht wurden, und zwar zusammen mit fünf Schwarzen. Das Gefängnis war tagüber infolge des Miasmas unerträglich heiß, während der Nacht dagegen empfindlich kalt. Nach zwei Wochen wurden die Vermühen in neuntägigem Marsche nach Karbabi, der deutschen Grenzstation, und von da auf einem Boote nach Baru gebracht. Weihnachten und Neujahr wurde im Zieherlager von Lago gefeiert, bis die Gefangenen schließlich auf der „Uppam“ landeten, wo sie zu je dreien in einer engen Kammer gehalten wurden; vom dritten Tage an durften sie zweimal täglich für eine Stunde frische Luft schnappen, weil sie sonst der Hitze erliegen würden.

Am 15. Januar öffneten ihnen kräftige deutsche Fußtritte gegen die Kabinentür den Weg in die Freiheit. Einer der Kameruner, der Unteroffizier Adler aus Harzberg, kehrte während der Kämpfe den Engländern manchmal die Hornschwader schwellen lassen. Zunächst hatte er in einem Gefecht zwei Engländer erschossen und dann dem britischen Befehlshaber einen Brief geschrieben, in dem er ein gleiches Schicksal allen ankündigte, welche die deutschen Streitungen angreifen würden. In Kata war er einmal als Parrouille durch Sumpfgelände bis an die britischen Wespotten gekrochen und hatte die Engländer bei einer Festlichkeit beobachtet, worauf er einen Brief hinterließ, in dem er für die Folge etwas zur Vorsicht riet. Ein drittes Schreiben hinterließ er bei der Räumung von Sanjo. Als er

endlich den Engländern als Gefangener in die Hände fiel, nahm ihn sich der britische Kommandeur besonders vor, um, verbunden mit ihm dazu, seine Wrieße aufzuklären. Er wurde, wie er hungrig schlafen gehen mußte. Aber, wie man der Zeit nichts mehr gegessen hatte, erbat sich die Gabe, der Zuerst in Fortschreibungen mit Wasser vertilgen zu dürfen, konnte auch, Papierstücken waffe Kügelchen und schenkte die Pläne ohne Vor Aufhebens. Ein Glas, meinte er, daß ich heute nicht zu schreiben habe, gar noch auf Papp und Baumrinde! —

\* \* \*

## Unruhen in Kaukasien.

Mutige revolutionäre Unruhen fanden, wie über Stadtsch gemeldet wird, in Baku statt, die ein ungeheures Abbild der Moskauer Unruhen darstellen, jedoch in bedeutend vergrößerterem Maßstabe. Vergangenen Sonntag begannen die Unruhen. Sie wurden hervorgerufen durch einen Protest gegen die hohen Preise der Lebensmittel. Polizeibeamte gingen den Märdern vor und zeigten, welche Läden anzuzünden seien. Zu Beginn wurde der Daser zertrümmert, Waren ausgeräumt und nach Hause geschleppt. Am nächsten Tage war die Menge noch mehr angewachsen. Das Volk zog durch die Hauptstraßen mit einem Laden zum andern, plünderte die Goldwaren- und Manufakturgeschäfte. Massen von Wertgegenständen wurden weggeschleppt.

Zahlreiche Arbeiter aus der Umgebung, namentlich aus der Kapstfabrik von Balaschani, trafen ein. Die Unruhen nahmen politischen Anstrich an. Es wurden Reden gegen die Reaktionäre gehalten. Die Massen stürmten Läden, deren Besitzer dem Verbund russischer Leute angehörten, die Dampfmaschine Stobelen wurde angezündet, Stobelen selbst getötet. Der Fabrikbesitzer Ljziki wurde in seinem Hause verbrannt, das Kaufhaus Javadom mit Beilen gestürzt und zerstört, besonders richtete sich die Volkswut gegen das Haus der Deutschen Russischen Gesellschaft. Kein Stein blieb auf dem andern.

Jetzt schritt Generalgouverneur Mischelski ein. Er requirierte Militär. Die kaukasische Maschinengewehrabteilung zog auf die Nicolaische Straße und feuerte in die Menge. Eine große Anzahl Leute wurde getötet. Der Gouverneur verbot das Verlassen der Häuser nach 6 Uhr abends. Volksansammlungen wurden verboten, dem Militär wurde sofortige Waffenbenutzung befohlen.

Die Stadt befindet sich in entsetzlichem Zustand, das Kardeleben liegt völlig daneben, Lebensmittel sind nicht vorhanden. Die auffällige Bewegung griff auf die Umgebung über. In Balaschani fanden blutige Straßenkämpfe statt. Die Arbeiter stellten die Arbeit ein und versuchten die Kapstfabriken anzuzünden. Ganz Kaukasien ist in großer Aufregung.

In der Duma brachte Abgeordneter Papaschawew eine Anfrage ein, wie die Regierung sich den Vorgängen gegenüber zu verhalten gedente. Zur Anstufung an den Antrag hob das Dummmitglied Dschatarow aus Baku, auf Grund des schriftlichen Berichtes eines Augenzeugen, ergänzende Mitteilungen: Hungerruhe, Weiber stürzten sich auf die Lebensmittel des Marktplatzes. Dar auf durzog das Volk, mit Stegen und Keulen bewaffnet, die Straßen, zertürmerte die Lebensmittelgeschäfte, indem es alles plünderte und raubte. Auch am folgenden Tage wurden die Plünderungen von Juvellier- und Konfektionsgeschäften fortgesetzt. Am dritten Tage ging es gegen die Mühlen, Mehlgeschäfte, gegen die Zucker- und Teedepots, die derart verwüstet wurden, daß in Baku jedes Geschäftsleben völlig erlahmte. Die Lebensmittelfrage wurde somit zur großen Krissi. Am vierten Tage schritt die Polizei ein, als die Unruhen geradezu unmögliche Dimensionen angenommen hatten. Denn in Gegenwart des Gouverneurs Marimow, der aus Tiflis ankam, wurden die Magazine geplündert. Die Folge war, daß er den Soldaten befahl, an allen Ecken der Stadt Maschinengewehre aufzustellen, die wie in den Schützengraben wild drauflos schossen, so daß die Straße bald mit Leichen bedeckt war. Die Soldaten umzingelten darauf die ganze Stadt, da man ein Eingreifen der Grubenarbeiter aus der Umgegend befürchtete.

Der Sozialist Stobelen richtete einen scharfen Angriff auf den Minister des Innern Chwoptom, dem er die Verantwortung für diesen Pogrom zur Last legte.

Weitern Nachrichten zufolge zündeten die Arbeiter die Kapstfabriken Balaschani und Savoschinski an. Die Brandstiftung ist ausrichtlos. Die brennenden Gruben gehören zu den größten. Der Schaden ist einstweilen unerschätzbar, bei dem Mangel des Brennmaterials überdies besonders empfindlich. Das gesamte kaukasische Grenzgebiet ist infolge der Bakuereignisse unruhig. Die Militärbehörden befürchten offenen Aufruhr. Der Großfürst forderte die Entsendung mehrerer Kosaken-Brigaden. Die russischen Operationen in Armenien sind durch die aufständische Bewegung ernstlich gefährdet. —

\* \* \*



# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 66.

Magdeburg, Sonnabend den 18. März 1916.

27. Jahrgang.

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung

Berlin, 16. März, vorm. 11 Uhr.

Am Ministertisch: Von Terrot zu Solz.

### Das höhere Schulwesen.

Die Resolutionen des Staatshaushaltsausschusses wollen die Staatsregierung ersuchen, zu erwägen, wie besonders veranlagten Schülern der Uebertritt in höhere Schulen und die zeitliche Ablegung der Matrikelprüfung erleichtert wird, weiter baldigst Maßnahmen zu treffen, welche besonders begabten Volksschülern in größerem Umfang als bisher den Besuch höherer Schulen und so den Zugang zu allen Berufen ermöglichen, damit die Mittel zu Beihilfen an talentvolle unbemittelte Studierende zu erhöhen, Maßnahmen zu treffen, damit die Vorzugungen für die Schüler der Volksschulen aufgehoben werden und die Beihilfen für private höhere Mädchenschulen zu erhöhen. Ein Antrag Dr. Forst (Ztr.) wünscht Förderung der Rektorschulen, die vorzüglich dazu geeignet seien, den Kindern unbemittelter Eltern höhere Schulbildung zu verschaffen.

### Abg. Dr. Liebknecht:

Der ganze Charakter der kapitalistischen Gesellschaft offenbart sich in der klassenmäßigen Ungleichheit der Erziehung, die besondere Art des preussischen Staates mit seinem Dreiklassenwahlrecht in der Dreiklassen-erziehung: Volksschule, höhere Schule, Universität. Das Erziehungs- und Schulwesen löst sich nicht los von den sozialen Zuständen. Sich Bildung anzueignen, erfordert Zeit und wirtschaftliche Möglichkeit. Die Bildung ist in der kapitalistischen Gesellschaftsordnung nicht Selbstzweck, sondern die Nützlichkeit beherrscht unser Erziehungs- und Schulwesen. Die höheren Schulen dienen zur Vorbereitung der höheren Beamtenlaufbahn, während die Volksschulen nur das Allernotwendigste beibringen, was dazu dient, um als Werkzeug der kapitalistischen Gesellschaft benutzt werden zu können. Die sozialen Missstände im Volksschulwesen treten heute stärker hervor als je zuvor: die Ueberfüllung der Klassen, die unzureichenden Räume, der Lehrermangel, der häufige Wechsel der Lehrer, die Unterernährung und Uebermüdung der Kinder und die Kinderarbeit. Gerade die Unterernährung zerrütet die Gesundheit des Proletariats und hemmt damit selbst die begrenzte Bildungsarbeit der Volksschule. Mehr als je aber wird die Volksschule heute benutzt, um die Position der herrschenden Klassen zu stärken, um die Seele der jungen Proletarier für die herrschenden Klassen, für den Militarismus einzuzugangen. Bedenkt man das alles, so erkennt man, wie außerordentlich dringend gerade das Proletariat eine

### grundstürzende Reform des gesamten Schulwesens

fordern muß. Die Verwahrlosung der Jugend durch den Krieg ist trotz aller Beschönigungen nicht vorzuleugnen, und es gibt nicht genug im Himmel, um gerade diese Sünde von der bürgerlichen Gesellschaftsordnung auszuwaschen.

Sehr erwünscht wäre eine Statistik, wie viele Kinder des Proletariats durch die jetzt bestehenden Einrichtungen die Möglichkeit erlangt haben, eine höhere Bildung zu erreichen; man würde dann die Bedeutungslosigkeit dieser Versuche erkennen, gegenüber den Millionen und Millionen, denen der Weg zu dem Herrlichen, was der menschliche Geist empfangen kann, verschlossen ist. Die hierzu gestellten Anträge sind bloße Nickerchen, denn was darin angestrebt wird, würde auch nur unbemittelten bürgerlichen Familien, aber nicht dem Proletariat zugute kommen. Haben Sie denn kein Gefühl, was es bedeutet, wenn man den Aufstieg zu höherer Bildung zu einem Akt der Gnade machen will, während er ein

### ursprüngliches Menschenrecht

ist? Die Massen des Volkes werden es wohl empfinden, daß ihnen hier statt Recht Vorkommen gegeben werden soll. Natürlich würden solche Begünstigungen nur solchen Proletariatskindern als Almosen zuteil werden, denen ihre Seele bereits gebrochen ist, die unfähig gemacht, ihres Alkoholenbegriffs beraubt und zu Helfersbessern der kapitalistischen Gesellschaftsordnung geworden sind. Und dabei werden diese lächerlichen Versuche noch mit einer dezentesten Selbstgefälligkeit dem Volk dargeboten, daß den Knecht der herrschenden Massen sehr wohl erkennen wird. In der Verwirklichung der Bildungsmöglichkeiten leben wir eine brutale Verwahrlosung geistiger Kräfte, eine Verwahrlosung von Menschentum in der Zeitmühle der mechanischen Arbeit, das Gegenteil der Menschendankbarkeit. Es ist geradezu ein eheernes Gesetz, das die Kinder des Proletariats an die Dunkelheit des Geistes jammert. Erjäuternd ist die Schänderung Gottes, der mit Vergnügen durch den Wald der Geister geht, die nicht gefürchtet haben, aber dafür büßen müssen, daß sie die Taufe nicht empfangen haben; heute heißt es, weil sie des Geldes entbehren! (Sehr wohl! b. d. Soz.)

Angesichts der Verwahrlosung des Weltkriegs denken Sie und denken auch die christlichen Parteien dieses Hauses nicht daran, diese verjammerten Verdammten des Kapitalismus zu erlösen. Aus Demagogie will man den Anschein erwecken, als ob etwas getan werde. Aber es handelt sich bei diesen Anträgen auch darum, die Menschenwürde des Krieges auszugleichen, die in der Armut zum Erliegen durch Feldwebelliebesdienst geführt hat, denen natürlich das Brandmal der niederen Verknüpfung geblieben ist; so will man hier Feldwebelliebesdienst für die kapitalistischen Bedürfnisse heranziehen. Diese Tendenz der Anträge zeigt aber, wie notwendig es ist, die Versuche der Demagogie und der Verjammung falscher Tatsachen, die damit getrieben werden, zu zerstören. (Präsident Graf Schwerin-Löwit: den Redner zur Ordnung.) Nach den Erfahrungen der Kriegszeit wird sich das Proletariat nicht blühen lassen.

Abg. von der Eichen (Ztr.): daß die Einheitschule abzuschaffen sei, weil das Bildungs- und Differenzierungs strebe. Aber gerade der Kapitalismus uniformiert die großen Volksmassen in brutaler Weise und er differenziert nur das Volk in Klassen, verändert aber die soziale Differenzierung innerhalb der Volksklassen und durch das ganze Volk. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Abg. Dölge hat gestern in hohen Tönen von Bildung, Wissenschaft, Freiheit und Idealen gesprochen. Aber der Geschichtsunterricht ist schon seit langem systematisch ausgemerzt worden, um bestimmte politische Gesinnungen in die Schüler hineinzutragen. Gerade die höheren Schulen waren seit Jahren der Zummelplatz dieser Methode.

Und der Religionsunterricht? Selbst durch die geschickteste Diskretion und durch kein Mittel der Pädagogik wird der Gegensatz überbrückt zwischen Religion und Christentum und zwischen Krieg und Völkermord. (Sehr wohl! b. d. Soz.) Der Vorhang des Tempels ist zerrissen. In

### welche feilischen Bedrücknisse

kommen aber unsere Kinder, wenn sie von dem Gotte hören, der der Gott aller Menschen, also -- wenn ich dieses Wort in diesem Zusammenhang gebrauchen kann -- ein internationaler Gott, ein Gott der Menschheit ist, und wenn dann dieser Gott der Nächstenliebe reklamiert wird von jeder Nation für sich und zum Krieg! Ich frage mein Kind, das den Nationalismus unerschütterlich lernen mußte, ob denn der Lehrer immer sagte: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Das Kind antwortete: Nein, er sagt, wir sollen die Russen, Franzosen und Engländer hassen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Wie verhält sich das? Die feilische Bedrückung ist die, die nicht durch Worte, sondern durch Anschauung und Beispiel wirkt. Was aber sollen die Kinder, die Religion lernen, zu den Ereignissen der Gegenwart setzen?

Es kann einer reden und immer beim und doch ein Kriegsbekehrer sein. Heute sucht man die proletarischen Kinder in der Schule zu beeinflussen für die Weltanschauung der herrschenden Klassen, des Kapitalismus, der Ausbeutung (Zuruf rechts: höhere Schulen!) für die Weltanschauung des Weltkriegs und des Massenmordes.

Und wie wird höhere Bildung hinausgetragen in die oft-privilegierten Gebiete? Als die erste Schule in Belgrad wieder eröffnet wurde, schrieb ich dort von den Oesterreichern herausgegebenes Blatt, daß Serbien eine schwere Sünde begangen habe, als es gegen Oesterreich . . .

Präsident Graf Schwerin-Löwit: Die herrschenden Schulen haben mit dem Elend nichts zu tun. Ich rufe Sie zur Sache!

Auch als praktische Helferinnen in Dienste des gegenwärtigen Krieges werden die höheren Schulen benutzt. Es wird in ihnen systematische Propaganda getrieben für die Kriegsanleihen, es wird Geld gesammelt. Auch meine Kinder haben das erfahren müssen. Diese

### Militarisierung der Schule

ist auch von mancher bürgerlichen Seite als bedenkliche Erscheinung bezeichnet worden. Man beginnt schon in der Schule die Menschen zu Kriegsmaschinen zu erziehen. Die Schule ist eine Dressuranstalt für den Krieg. Die überflüssige Erleichterung der Jugend wird gerade jetzt besonders gefördert, um neues Material für den blutigen Militarismus heranzuziehen. Die Erleichterung der menschlichen Gesundheit hat somit zum Ziele die Verwundung von Menschenleben. Wie ist die Kriegszuchtologie mit den Grundlagen unserer Bildung verträglich, will ich hier nicht näher untersuchen, ich kann ja nur von den höheren Schulen sprechen. Herr Dölge hat gestern gefordert, daß der Militarismus in stärkerem Maße in die höheren Schulen eingeführt werde. Er solle der alles durchdringende Geist sein. Er hat den Militarismus definiert als die freie Unterwerfung unter die Disziplin. Nach unserer Ansicht bedeutet der Militarismus im Gegenteil die aufgezwungene Disziplin. (Sehr wohl! b. d. Soz.)

Im übrigen ist der militaristische Geist schon in so hohem Maße in das Schulwesen eingedrungen, daß ich nicht weiß, was Herr Dölge noch zu wünschen übrigbleibt. In der Kommission ist auch von bürgerlicher Seite gesagt worden, daß ein einseitige militärische Erziehung zur Verrohung der Jugend führe. Aber das schreckt Sie nicht ab, wenn nur Ihr Wohlwille, der Militarismus, gefördert wird. Verrohung ist in der Tat vom Militarismus nicht zu trennen. Herr Dölge sprach gestern hohe Worte von Freiheit. Aber Sie wollen doch nur Freiheit für die herrschenden Klassen und Unterdrückung für die breiten Massen. (Sehr wohl! b. d. Soz.) Sie verabschieden die freie Gewissung, weil Sie die Götterdämmerung der herrschenden Klassen bedeuten würde. Die heutige klassische Bildung ist nur eine Parodie auf wirkliche klassische Bildung. Klassische Bildung besteht doch nicht in dem Einpausen von Sprachen und irgendwelchen Tatsachenelementen, sondern ihre Wesen ist der Geist des Humanismus, der Humanität, der Geist der Unabhängigkeit, der Selbstständigkeit, der Kritik gegenüber allem, was als schädlich empfunden wird. Das ist die

### wirkliche Freiheit des Geistes.

Ihr Erziehungsideal aber ist das Gegenteil. Das Ideal der Paganer, der Griechen, der Römer und Pompeien, die auf friedliche Städte heruntergeworfen werden, das Ideal des Mittelalters, das in etwas ganz anderes, (Munche und Lagen rechts.) Das ist die Wahrheit, die ich Ihnen Verbilligungsversuchen entgegensetze. Nach einem Entsch. des Regierungspräsidenten von Schwerin in Frankfurt a. d. O. soll im höheren Schulunterricht dahin gewirkt werden, daß das Gefühl der allgemeinen Völkerverbrüderung, der internationalen Friedensschwärmerei ausgetrieben werde. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die Schändlichen unserer Feinde an Deutschen dürfen nicht entschuldigt oder beschönigt werden, sondern es müsse Hoß und Empörung darüber geweckt werden. Wir erklären das für einen Mißbrauch der Schule schlimmster Art. Das ist Ihr Geist des Humanismus!

Herr von Camppe sprach von Knochenweichung der Gewissung, gegen die gearbeitet werden müsse durch eine solche Propaganda in der Schule. Wenn es aber wahr ist, daß die Propaganda, die Wahrheit zu sagen, die Aufgabe aller Erziehung ist, so müßte ganz etwas anderes gelehrt werden. Es müßte gelehrt werden, wie es mit der Neuorientierung steht, wie dieser Krieg entstanden ist, wie nicht nur der schändliche Mord von Sarajewo die Schuld daran hat, sondern auch die Tatsache, daß weitestens Kreise diesen Mord als Gottesgesandte begrüßt haben. Die Rechte bricht in

### lärmische Hürufe

aus, die immer härter werden. Die Abgeordneten haben sich in großer Erregung erhoben und verlassen unter ständigen Ruf „Haus raus!“ allmählich den Saal. Abg. Liebknecht rief ihnen zu: Gehen Sie hinaus, flüchten Sie vor der Wahrheit, Sie können Sie nicht hören!

Präsident Graf Schwerin-Löwit (der lange vergeblich die Glocke geschwungen hat): Ich rufe Sie zum zweitenmal zur Ordnung und mache Sie darauf aufmerksam, daß ich, falls ein dritter Ordnungsruf erfolgt, das Haus fragen werde, ob es Sie weiter hören will.

Abg. Liebknecht: Ich habe Ihnen nur erzählt, was ich selbst mit tiefer Verärgerung mit meinen eigenen Ohren gehört habe.

Das Ziel der humanistischen Bildung ist das der vollsten Freiheit, ein hohes ideales Ziel. Aus diesem Geiste heraus haben die großen Pädagogen wie Pestalozzi die Einheit des Schulwesens gefordert. Die heutige Schule dient nur Nützlichkeit, Zweck, das gilt auch von den Universitäten. Der Geist des Militarismus zerfrisst die Grundlagen unserer ganzen Erziehungssysteme. Auch Kunst und Wissenschaft sind eingeschränkt. (Präsident Graf Schwerin-Löwit: Ich bitte, zu den höheren Lehranstalten zu kommen!) Diefelbe Erscheinung zeigt sich auch im höheren Schulwesen. Während es die Aufgabe der Volksschule ist, die Jugend des Proletariats zu Werkzeugen für die kapitalistische Gesellschaftsordnung zu machen, ist es die Aufgabe der höheren Schulen, die Jugend

der herrschenden Klassen für die Herrschaftsaufgaben, die sie in der heutigen Gesellschaft zu erfüllen haben, zu befähigen.

Bei der Erörterung der Frage der Zulassung von Ausländern zu den Schulen hat Herr v. Sabinay in der Kommission erklärt, die frühere Zulassung von Ausländern an deutschen Schulen habe den Zweck gehabt, im Ausland sich Sympathien zu erwerben und sich dadurch indirekt politische und wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen. Das ist echt deutscher Idealismus, der da zum Ausdruck kommt! Auf demselben Gebiet liegt es, wenn jetzt in den höheren Schulen in hiesiger Weise Unterricht über die Verhältnisse des Orients erteilt werden soll. Auch damit sollen die höheren Schulen zum Propaganda-Instrument gemacht werden für die wirtschaftlichen Zwecke, die in diesem Kriege verfolgt werden.

Dieser Krieg, der so vieles umgewandelt, so vieles zerstört hat, hat auch den Geist der bürgerlichen Erziehungs- und Schulideologie zerstört und hervorgerufen ist der reine

### Nützlichkeitsstandpunkt der Erziehung.

Die technische Qualität des Unterrichts ist ebenfalls durch den Krieg aufs schwerste gefährdet. So wie der Dreißigjährige Krieg verheerend und vernichtend auf das Erziehungs- und Schulwesen gewirkt hat, so gilt das gleiche auch von dem jetzigen Kriege. (Abg. Ab. Hoffmann: Sehr wahr!) Die Neuordnung des Geschichtsunterrichts, all diese Dinge sind ein Zeichen der Verwilderung, ein Zeichen des Todeskampfes, den das frühere Erziehungs- und Schulwesen heute kämpft. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Ich sprach vorhin von dem Schillerischen Gedicht, in dem es heißt: „Nur ein Wunder kann dich tragen in das schöne Wunderland.“ Nur das Proletariat, für die unelitären Seelen, gibt dies Wort nicht. Kein Wunder und keine Segnung von oben kann das Proletariat in das schöne Wunderland tragen, in dem alle die Schätze und Herrlichkeiten des menschlichen Geistes zu finden sind. (Zuruf rechts: Zur Sache!) Davon handeln Ihre Anträge, die jetzt zur Abstimmung stehen! Und wenn es in dem Tausenden Welkepos von jenen unerlösten Seelen heißt, daß sie ohne Hoffnung im Schonen leben, so gilt auch das nicht von dem Proletariat. Es lebt nicht ohne Hoffnung, sondern voll Zuversicht, aber die Verbesserung der Arbeiterklasse kann nicht kommen von solchen Anträgen, wie Sie sie gestellt haben.

Präsident Graf Schwerin-Löwit: Ich rufe Sie zur Sache und mache Sie auf die geschäftsordnungsmäßigen Folgen zum zweitenmal aufmerksam.

Abg. Liebknecht: Ich spreche von den Anträgen über die Ermöglichung des Aufstiegs für die Angehörigen der minderbemittelten Stände zu den höheren Schulen. Auch diese geistige Befreiung kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein, und es ist unsere Aufgabe, der Arbeiterklasse auch bei dieser Gelegenheit zujurieren: Aus Werk sowohl die in den Schützengräben wie die hier im Lande, sie sollen die Waffen fesseln und sich gegen den gemeinsamen Feind wehren, der ihnen Licht und Luft nimmt. (Große Anruhe rechts.)

Präsident Graf Schwerin-Löwit: Ich rufe Sie zum drittenmal zur Ordnung und frage hiermit das Haus, ob es den Redner noch weiter hören will. (Erinnerlicher Beifall rechts, die Abgeordneten strömen in Scharen in aller Eile in den Saal. Abg. Liebknecht verläßt unter stürmischen Zurufen der Rechten die Tribüne. (Abg. Ab. Hoffmann (zur Rechten): Im Saal sind Sie Meistteil!)

Abg. Wiltbermann (Ztr.): Die Schule muß die Schüler zu charakterfesten Deutschen erziehen. Unsere höheren Schulen sind keine Standeschulen. Die Einheitschule und die völlige Untergleichheit des Schulwesens würde keine Auslese der Tüchtigen, sondern ein Gelerntenproletariat schaffen. Daß im Religionsunterricht den Kindern der Haß gegen Franzosen, Engländer usw. gelehrt wird, bestreite ich. Im Religionsunterricht wird viel mehr gelehrt, wie sich die Nächstenliebe auch mit dem Kriege verträgt. Wir befinden uns in der Weltwehr, und es gibt keine größere Nächstenliebe, als daß man sein Leben hingibt für seine Freunde und sein Volk. (Beif. Beif.)

Abg. Zehr. v. Beldin (freikons.): Diese Rede war ein wahres Laßel gegen die erste Rede, die nur als pathologisch zu bezeichnen ist. (Beif. Zustimmung.) Große Probleme zu erörtern, ist jetzt nicht die Zeit. Dem Antrag der Kommission stimmen wir zu. Gerade die Jetztzeit lehrt, daß jedem Fähigen alle Bildungsmöglichkeiten offen sein müssen.

Kultusminister von Trost zu Solz: Auch die Unterrichtsverwaltung steht auf dem Standpunkt, daß den Knaben minderbemittelter Eltern mit hervorragenden Geistesgaben der Zugang zu den höheren Schulen und zur Universität zu öffnen ist. Das geschieht durch reichliche Stipendien. Die Klagen in der Öffentlichkeit über eine Verwilderung unserer Jugend sind übertrieben. (Zustimmung.)

Abg. Dr. Blauenburg (nalk.): Auch wir teilen den Optimismus in der Beurteilung unserer Jugend. Die Anträge der Sozialdemokraten sind nur aus agitatorischen Gründen gestellt und auf Popularitätsbasen berechnet.

Abg. Gaffel (fortsch. V.) drückt seine Genehmigung darüber aus, daß der Kultusminister die Verhandlungen über Verwilderung der Jugend zurückgewiesen hat. Er bespricht eingehend pädagogische Einzelfragen und weist die Angriffe auf das humanistische Gymnasium zurück.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Durch den Schlußantrag ist es mir unmöglich gemacht, mich mit einigen Ausführungen der Ordnung zu beschäftigen. Was ich über die Kriegsaufgabe gesagt habe, habe ich vollkommen erfüllt. Zum Beispiel ist jetzt wieder an einer Schule das Thema genau u. u. u. Die Bedeutung von Verdun. (Hört, hört! b. d. Soz.) Präsident: Das ist nicht u. u. u. (Hört, hört! b. d. Soz.) Ich könnte noch eine ganze Menge von u. u. u. Man hat die Kinder gezwungen, über Schlachten im gegenwärtigen Kriege zu schreiben. (Zuruf rechts: Das ist sehr gut!) Ich weise es zurück, daß Abgeordneter Blauenburg unsere grundsätzlichen Anträge als Popularitätsbasen bezeichnet hat. Herr v. Beldin hat seine Bemerkungen an eine falsche Adresse gerichtet. Wenn er von Pädagogie sprach, so kann er damit nur die Pädagogie unserer heutigen Gesellschaft gemeint haben. Wenn er aber diesen Angriff gegen mich direkt gerichtet haben sollte, so muß das wohl von dem Standpunkt aus gesehen sein, von dem er einst seine berühmten Unterredungs- und Frauengimmer-Artikel geschrieben hat, die ein Skandal waren. (Sehr gut! b. d. Soz.) (Zehr. v. Beldin: Verriecht!)

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Volksschulwesen. Schluß gegen 5 Uhr.



# Zum Umzug

**Künstler-Gardinen** weiß und creme Fenster 10.50 8.50 bis 4.75  
**Spannstoffe** weiß und creme . . . Meter 2.05 1.95 1.45 bis 1.25  
**Schleier-Gardinen** weiß und creme Meter 1.95 1.25 95 bis 58,  
**Schleier-Gardinen** weiß und creme . . . Meter 1.25 75 58 bis 48,  
**Wäge-Scheiben-Gardinen** weiß u. creme Stille 95 75 58 bis 35,  
**Fenster-Rante** weiß und creme . . . Meter 1.35 95 75 bis 38,  
**Zünddecken** weiß und creme . . . . . Stille 1.25 65 48 bis 18,  
**Rouveau-Damast** allgold und weiß . . . Meter 1.25 95 bis 88,  
**Rouveau-Röber** allgold und weiß . . . Meter 1.15 75 bis 68,  
**Waffeldecken** weiß und bunt . . . . . Stille 6.75 4.50 bis 3.75  
**Zubstanten** rot und grün . . . . . Meter von 35, an

**Wachstuche** in 80 und 100 cm breit.

**Stangen** für Schleier-Gardinen . . . . . Stille 10 und 18,  
 8805 **Beachten Sie unsre Schaufenster.**

# Bazar-Magdeburg

Filialen: Sudenburg, Buckau, Neustadt, Wilhelmstadt, Groß-Ottersleben.



# Billige Schuhwoche

Die Beschlagnahme der Schuh-Futterstoffe, das Web- und Zuschneide-  
 verbot, die Knappheit der Rohmaterialien bedingen in allergrößter  
 Frist ganz erhebliche Preissteigerungen für fertige Schuhwaren! —  
**Sichern Sie jetzt Ihren Frühjahrs- Bedarf!**  
 Je länger Sie zögern, desto mehr werden Sie bezahlen müssen!  
 Noch können wir Sie in Anbetracht der heutigen Lederpreise zu  
 unfern niedrigen Preisen bedienen.  
**Sämtliche Artikel und Preise nur soweit Vorrat!**

<b>Feinfarbige u. weiße Kinder- Leder-Gehf., Schnürstiefel</b> 1.35	<b>Damen-Lederstiefel-Pant- pantoffel, rot u. schwarz</b> 98,	<b>Eleg. moderne Damen-Stiefel, mit und ohne Lackkappe, neue Formen</b> . . . . . 12.50 10.50 8.90
<b>Kinder-Zegelstiefel-Sandalen, Ledersohle 81-85 1.45 27-30 1.25 25 u. 20 . . . . .</b> 1.10	<b>Damen-Plüsch- pantoffel</b> . . . . . von 98, an	<b>Reisposten Damen-Schnürstiefel, Einzelpaare schwarz u. braun, Einzelpaare . . . . .</b> 9.35 8.35 7.35
<b>Kinder-Leder-Sandalen, braun 81-85 2.75 27-30 2.25 25 u. 20 1.75 22-24</b> 1.50	<b>Konfirmanten-Stiefel für junge Damen, schwarz und farbig, auch Lackkappe, Drehgeschliff, neue Formen</b> 12.50 10.50 9.80 8.90	<b>Mod. Damen-Schnür- u. Knopf- stiefel, Lack- u. Lederreinl., Damen- Schnür- und -Spangen-Halb- schuhe, Lack, schwarz u. farbig, auch mit Lederreinsätzen, sehr preiswert.</b>
<b>Kinder-Schnürstiefel, braun, mit und ohne Lackkappe, mit und ohne Fleck</b> . . . . . 2.85 2.45 1.95	<b>Konfirmanten-Halbschuhe für junge Damen, schwarz und farbig, auch Lackleder</b> 12.50 10.50 9.80 8.90	<b>Mod. Damen-Schnür- u. Knopf- stiefel, Lack- u. Lederreinl., Damen- Schnür- und -Spangen-Halb- schuhe, Lack, schwarz u. farbig, auch mit Lederreinsätzen, sehr preiswert.</b>
<b>Kinder-Striebstiefel, Wichs- leder</b> . . . . . 5.90 4.80 3.90	<b>Konfirmanten-Stiefel für junge Herren, neue Formen, auch Derby und Lackkappe</b> 12.50 10.50 9.80 und 8.90	<b>Weiterfeste Feld- und Arbeits-Stiefel in großer Auswahl.</b>
<b>Reisposten Damen-Leder- Halbschuhe, schwarz, weiß und Lack</b> . . . . . 3.90 2.45 und 1.95	<b>Konfirmanten-Stiefel für junge Herren, neue Formen, auch Derby und Lackkappe</b> 12.50 10.50 9.80 und 8.90	<b>Elegante moderne Damen- u. Herren- Lack-Stiefel mit Lederreinsätzen sehr preiswert.</b>
<b>Damen-Leder-Hauschuhe schwarz und braun</b> . . . . . 3.65		<b>Reisposten Herren-Stiefel weiß Einzelpaare, schwarz u. farbig . . . . .</b> 12.35 11.35 9.35

Kein Laden! Hauptgeschäft: **17 Alter Markt 17** kein Laden, 1 Treppe hoch,  
 direkt neben Schweneckert. **Filiale: Sudenburg, Halberstädter Strasse 121c.** 3665

## Der treue Kamerad

Ein Wegweiser durch das Kasernenleben  
 für Arbeiterkassen. Von H. Leonhardt.  
 Preis 70 Pfennig.  
 Zu beziehen durch die Parteibuchhandlungen  
 und deren Kolportage.

## Partieposten

Kein Laden  
**Moderne schicke Kostüme,  
Mäntel und Jacken** 35-60  
 in Wstrachen, Samt u. Plüsch,  
 Schwarze und farbige  
**Damen-Paletots  
und -Ulster**  
 Ferner für Herren u. Knaben  
 moderne  
**Anzüge, Paletots  
und Ulster**  
 Ersatz für Masarbeit.

**H. Sieverling**  
 Salsobstraße 17, I.

## Wilh. Delor M.-Neustadt, Friedrichstr. 3

### Möbel- und Sargmagazin

Schlafzimmer, Esszimmer, Salons, Küchen sowie einzelne  
 Schränke und Veritabs gut und billig 2769  
 Särge in allen Größen stets vorräthig.

## Kaufhaus Franz Koch

Fernsprecher 3577  
**Fahrräder: Nähmaschinen  
Wasch- u. Wringmaschinen,  
goldene und Taschenuhren  
silberne  
Wanduhren, Uhrenten  
aller Art, goldene Ringe,  
Brillantringe sowie sonst.  
Schmuck- u. Silberwaren,  
Barometer, Dperngläser  
und verschiedene andre  
Gegenstände.**  
 Die Verkaufsräume sind vom  
 Leihhaus völlig getrennt,  
 daher ungenierete Gelegenheit  
 zu billigem Einkauf.  
 Früher Weinstraße  
 jetzt 3600

**Leiterstr. 2**  
 Neu eingetroffen!  
 Kinderkleidch. bis Länge 65 2.50  
 Kostümrocke z. Ausuchen 5.00  
 Wollblusen zum Ausuchen 3.00  
 Kostüme, Knabenanzüge usw. nur  
 Johannisthurmstr. 7, Laden

## Bettfedern u. Damen- Anlette, Laten und Bezüge

3594  
**Dampf-Bettfedern-Reinigung,  
Fr. Bischlager**  
 Schwertfegerstr. 23, Ecke.  
 Gegründet 1814.  
 — Fernruf 4388. —

## Kleine Umzüge

führt aus  
**Fr. Zander, Genthiner Str.**  
**Frühmanns  
Etagen-Geschäft**  
 finden Sie große Auswahl  
 in neuen und wenig ge-  
 tragenen 3602  
**Maß-Garderoben**  
 für jeden Herrn passend  
**87 I Breitenweg 87 I.**

## Für die Konfirmation!

empfehle u. a.:  
**Konfirmantenanzüge**

zur Einsegnung und Prüfung. Gute Stoffe, beste  
 Verarbeitung.  
**Frühjahrs-Paletots, Herren-Anzüge  
Frühjahrs-Neuheiten.  
Knaben-Anzüge in diversen neuen Fasson.  
Herren-Stoffhosen und Arbeiter-Hosen.  
Ein großer Vorrat Herren- und Knaben-Hilfshüte,  
Mützen, Normalhemden und -hosen.**

## Schuhwaren

nur reelle, gute Qualitäten, für Damen u. Herren, Knaben  
 und Mädchen, schwarz und farbig, in allen Lederarten.  
**Konfirmanten-Stiefel ganz besonders  
billig**

Beste Kaufgelegenheit für  
 Händler und Wiederverkäufer  
**Preiswerte Konfirmationsgehülfe**  
**B. Wolff**  
 nur Schwertfegerstraße 14.

## Obstbäume

i. all. Sorten u. Formen  
 sowie Rosen.  
 Große Vorräte! Billigste Preise!  
**F. W. Hübner & Co.**  
 Gäßler Weg  
 Best. Kaiserstr. 95, I 3598

**Mandolinen Gitarren, Zithern,  
Violinen, Mund- und  
Handharmonikas verkauft billig**  
 Reimann, Zifflerfrüherstr. 16.

## Die Kunst

sich bei diesen leeren Zeiten  
 vorteilhaft u. gut zu leiden,  
 ist Ihnen nur möglich, wenn  
 Sie von feinsten Herrschaften  
 stammende  
**wenig getragene  
Maßgarderoben**

welche in eigener Werkstatt  
 bestens hergerichtet sind,  
 kaufen.  
**Reinwollene Herren-  
Jacketanzüge  
8 10 12 Mk. u. höher  
Feine Tuch- Gehrock-  
Anzüge  
15 20 25 Mk. u. höher  
Mod. Cutaway-Anzüge  
12 15 18 Mk. u. höher  
Frühjahrs- u. Sport-  
Paletots  
6 8 10 Mk. u. höher  
Frack- u. Smokinganzüge  
15 18 21 Mk. u. höher**  
 In der Abteilung  
**neue Garderoben:  
Konfirmanten- u.  
Prüfungs-Anzüge**  
 in allen Stoffarten  
**in großer Auswahl.**  
**Friedrich Paul**  
 Spezial-Etagengeschäft  
**56 Breitenweg 56**  
 1 Treppe, schrägüber von  
 Barack. 3605

## Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands Verwaltung Magdeburg.

**Nachruf.**  
 Als Opfer des Weltkrieges sind weiter fol-  
 gende Kollegen aus unserm Reihen gerissen  
 worden:  
**Hermann Wöhlbier**  
 28 Jahre alt;  
**Ernst Naumann**  
 35 Jahre alt;  
**Willi Wrona**  
 28 Jahre alt;  
**Walter Brüggemann**  
 24 Jahre alt;  
**Karl Schwermer**  
 21 Jahre alt. 3592  
 Mit den Angehörigen beklagen wir den  
 schmerzlichen Verlust der Entrissenen und wer-  
 den ihr Andenken stets in Ehren halten.  
**Die Verwaltung.**

# Ca. 400 Stück Fahrräder am Lager!

Neu eingetroffen: 3798

**1 Waggon Excelsior-Fahrräder  
1 Waggon Stoewer-Greif-Fahrräder**

Verkauf zu den kulantesten Zahlungsbedingungen

# Albert Brennecke

Hauptgeschäft: Westendstraße (Ecke Halberstädter Straße). Fernruf 4947  
 Filiale Wilhelmstadt: Große Diesdorfer Straße Nr. 23. Fernruf 4789  
 Filiale Neue Neustadt: Lübecker Straße 24

## Schaftstiefel

Militärschnürstiefel, Kind-  
 leder-Schnallen-, Schnür- u.  
 Zugstiefel, Damen-, Herren-  
 u. Kinderstiefel in schwarz und  
 farbig, mit und ohne Lackkappe.  
**Konfirmantenstiefel**  
 mit und ohne Lackkappe in größter  
 Auswahl z. billigsten Tagespreisen.  
**M. Lucke, Altes Brüdter 2**  
 gegenüber vom Wilhelm-Theater.

## Sarglager empfiehlt Fr. Koch

Reh-  
**Polizeihund** entlaufen, auf  
 varb. **Wolf** hörend. Steuermark 1619.  
 Wiederbringer erhält gute Be-  
 lohnung **Kaiser-Wilhelm-Str.**  
 Nr. 12, Eing. Königgräber Str.





Sonntag den 19. März, vormittags 11 1/2 Uhr, im Zirkus, Königstraße

Vortrag des Herrn Hauptmann Fritz Braumann

# Die vierte Kriegsanleihe — ein neuer Sieg!

Eröffnungsansprache: Herr Oberpräsident Dr. v. Hegel

Eintritt unentgeltlich!

Jedermann ist herzlich eingeladen!

Der Mobilmachungsausschuß vom Roten Kreuz.

3787

## Deutscher Transportarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg

Sonntag den 19. März, abends 7 Uhr, im „Diamantbräu“  
Berliner Straße 14

### Öffentliche Versammlung

aller in Lohn-, Expeditons- und Abfuhr-Geschäften  
tätigen Kutscher und Arbeiter.

Tagesordnung:

Berichterstattung über die Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband  
wegen Verlängerung des am 31. März d. J. ablaufenden Tarifs.

Kollegen! Von der Entscheidung dieser Versammlung hängt es ab, unter welchen  
Bedingungen ihr nach dem 1. April eure Arbeit verrichten werdet. Es hat deshalb jeder  
einzeln das größte Interesse an dieser Versammlung. Wir erwarten vollzähligen Besuch.  
Die Ortsverwaltung. H. A. Fr. Drechsler.

## Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

### Bezirksversammlungen

finden statt:

Montag den 20. März, abends 8 1/2 Uhr

Bezirk Endenburg in der „Herbster Bierhalle“, Schöninger Str. 2

Bezirk Alte Neustadt bei Karbe, Ottenbergstraße 13

Bezirk Wilhelmstadt im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c  
(Restaurant — Eingang Schrotestraße)

Bezirke Magdeburg-Nord und -Süd, Friedrichstadt und  
Berder bei Böhme, Kleine Klosterstraße 15/16.

Dienstag den 21. März, abends 8 1/2 Uhr

Bezirk Buchau in der „Thalia“, Dorotheenstraße 14

Bezirk Neue Neustadt im „Weißen Hirsch“, Friedrichplatz 2.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

1. Vortrag über: „Um die Einheit der Partei.“

2. Vereinsangelegenheiten. 277

Die Mitglieder, besonders die Frauen, werden ersucht, recht  
zahlreich in den Versammlungen zu erscheinen.

Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

### Vermietungen.

Zwei-Zimmerwohnung, 210/2, s. 1. Apr.  
zu vermieten Knochenhauerufer 54.

Laden, Wohnz. verm. 511 Schulstr. 1.

Gartenparzellen verpachtet

H. Stammer, Fichtestr. 39.

Ackerparzellen auf Reispacht

bis zu 6 Jahren, an der Königs-

borner Str. gelegen, Quadratm. 2 1/2; 3

zu verpachten. Näh. b. W. Boulede,

Knochenhauerufer 29. 9329

## ZENTRAL- THEATER

Abendlich 8 Uhr:  
**Die erste Frau**  
Operette von Reinhardt.  
Sonntag nachmittag  
**Die erste Frau.**  
— Kleine Preise. —

**Kasino-Theater**  
Nähe Rathaus  
Dir.: Witwe M. Ebert  
Zgl. Gr. Spezial-Vorstellung  
Abt. I, nur erbl. Kräfte, u. a.:  
**Liug Chung und die**  
**bayrisch. Wildschützen.**  
Im Kohort: 2948  
Künstler-Konzert und  
Ia. Stabvortr.stimmen.  
Eintritt wochentägl. 25 Pfg.  
Militär sowie Vorzeiger d. 3. frei.

## Stephanshallen

Direktion Rich. Froherz  
Täglich abends 8 Uhr:  
Die berühmten 8881  
**Herbert-Burlesken.**  
Familien-Programm.

## Tonbild

— Theater —  
**Schönebeck.**

Vom 17. bis 20. März

Gastspiel

## Henni Porten

in 3500

Märtyrerin der Liebe

— 3 Akte. —

Dazu das famose

Restprogramm

## Opern-Führer

à 15 Pf.  
empfiehlt

Buchhandl. Volksstimme

Gr. Münzstraße 3.

## Zirkus Schumann

Zirkusgebäude — Tel. 690.

Sonabend den 18. März

2 gr. Vorstellungen 2

um 1 und 8 1/2 Uhr

In jeder Vorstellung:

## Am zwei Fronten

— angeführt —

In beiden Vorstellungen:

## Arthur Saxon

mit seiner staunen-  
erregenden Neuheit

## Der Glückssack

Sonabend nachmittag hat

jeder Besucher das Recht, auf

Eigulab 1 Kind frei

billett einzuführen.

Vorverkauf C. Jacobs

Sonntag den 19. März,

2 gr. Vorstellungen 2

um 1 und 8 1/2 Uhr

In beiden Vorstellungen:

## Am zwei Fronten

174 Arthur Saxons

## Glückssack

## Palast-Theater Burg.

Großer Sensationsspielplan.  
hochaktuelle Berichterstattung  
von sämtl. Kriegsschauplätzen

## 1. Mehter-Kriegswunde

Schwermonopol

## Henni Porten

die Königin des Films,  
wird sich Ihnen in  
einem unvergleichlichen  
Lustspiel von einer von  
Ihnen noch nie gesehe-  
nen Seite vorstellen,  
und zwar gibt selbstige  
Ihr bestes Können in  
diesem Stück.

## 2. Auf der Alm da gibts ka Sünd

Lustspiel in 3 Akten mit Henni Porten in der Hauptrolle.

## 3. Gesprengte Ketten

Schwermonopol des  
Palast-Theaters

Geschichte aus dem Leben in 3 Akten. In der Hauptrolle  
Fern Andra. Jeder spricht Fern Andra mit ihrem über-  
legenen Können zu uns. Die große Künstlerin ist längst nicht  
nur durch ihre Schönheit, sondern auch durch ihr überaus  
reizvolles und lebenswahres Spiel der Liebling des Publikums.  
So hat die originale Künstlerin auch in „Gesprengte Ketten“  
ein Werk von seltenem Reize geschaffen, das seine zu Herzen  
gehende Wirkung nicht verfehlen wird. 3589

## 4. Kaiser-Panorama (letzte Serie)

Die Vogesen. — Am Sonnabend den 25. März  
wird das Kaiser-Panorama bis auf weiteres geschlossen.  
Inhaber von Dudenkarten mögen sich zur Rückzahlung an das  
Palast-Theater wenden oder dieselben diese Woche noch benutzen.  
Um recht zahlreichen Besuch bittet Die Leitung.

# Es muß doch Frieden werden!

Dann aber ist mehr als je zuvor des Arbeiters wichtigste Forderung: Bildungsfreiheit.  
Denn Wissen ist Kraft, ist Kapital, ist Macht. — Schon jetzt: lestund lernt!

Das volkstümlichste Bildungs- und Unterhaltungsblatt ist

## „DIE LESE“

(Kriegslese). — Vom Guten das Beste! — Aus Literatur, Technik, Kunst, Theater.  
Kein Wissensgebiet bleibt unbeachtet! Und auch der gute Humor wird gepflegt.  
Kostenpunkt nur 10 Pf. das Heft. Verlangt Probenummern, die kostenfrei sind

Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße Nr. 3.

### Bestellzettel.

An die.....  
Unterzeichneter abonniert hiermit auf

## „DIE LESE“

Januar-März, wöchentl. ein Heft für 10 Pf., Januar-März, Vierteljahrspreis, mit einer kostenl. Buchbeigabe Mk. 1.92

Name:..... Ort und Straße:.....

**Walhalla THEATER**



**Gustav Klucks**  
Familien-Vorstellungen.  
Heute Sonnabend Programmwechsel.  
Neue Dienerschaft, Schwant  
mit Gesang, 16 Mitwirkende  
mit neuen Nummern.  
Militär frei! Militär frei!

**Wilhelm-Theater**

Sonabend den 18. März  
**Gold gab ich für Eisen.**  
Sonntag den 19. März, nachm.  
**Das Farmermädchen.**  
Abends  
**Die Landstreicher.**  
Montag den 20. März  
Benefiz Wilhelm Wilhelm  
**Der fidele Bauer.**  
Dienstag den 21. März  
**Die Landstreicher.**  
Mittwoch den 22. März  
**Ein Walzertraum.**

**Stadttheater.**

Sonabend den 18. März  
8. Abend. Dunkelblaue Karten.  
Neu einstudiert!  
**Egmont.**  
Anf. 7 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.  
Sonntag den 19. März, Anfang  
8 Uhr  
Erste Volksvorstellung  
**Armut.**  
Anfang 7 Uhr  
**Der Postillon von Lonjumeau.**  
Darauf  
**Coppelia (Ballett).**  
Sonntags und Montags können  
telephonische Bestellungen nicht  
angenommen werden.



# Gebr. Bata

## Lederhandschuhe

- Damen-Handschuhe Sammler, schwarz, weiß und farbig . . . Paar 1.45 1.95
- Damen-Handschuhe prima Sammler, farbig mit weißen Steppnähten . . . Paar 2.95
- Damen-Handschuhe Regentleder, weiß mit farbigen Nähten Paar 3.75
- Damen-Handschuhe prima Regentleder, mit farbigen Steppnähten . . . Paar 4.25

**Konfirmanten-Handschuhe 1.25 1.45**  
Sammler, schwarz und weiß Paar

## Damen-Strümpfe

- Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz und leder . . . Paar 45 55
- Damen-Strümpfe schwarz und leder, Doppelspitze und -ferse, ohne Naht . . . Paar 65
- Damen-Strümpfe starke Qualität, Doppelspitze und -ferse, ohne Naht . . . Paar 85
- Damen-Strümpfe Seidenfaser, Doppelspitze, -spitze und -ferse . . . Paar 95
- Damen-Strümpfe Wafel-Appretur, Doppelspitze und -ferse, ohne Naht . . . Paar 1.10
- Damen-Strümpfe Flor, Doppelspitze, -spitze und -ferse . . . Paar 1.25
- Damen-Strümpfe Flor, durchbrochen, bestickt . . . Paar 1.45
- Damen-Strümpfe reine Seide, schwarz und Schuhfarben . . . Paar 1.95

## Unterzeuge

- Damen-Untertailen weiß Trikot, ohne Nernel . . . Stück 95
- Damen-Untertailen weiß Trikot, mit halben Nerneln . . . Stück 1.25
- Damen-Unterhemden weiß, elastisch gestrickt . . . Stück 95 1.75
- Damen-Schlupfhosen schwarz und farbig . . . Stück 1.45 2.45

## Hüte und Mützen

- Knaben-Matrosenmützen mit Schriftband, marineblau . . . Stück 1.45 1.95
- Knaben-Matrosenmützen mit Schriftband, weiß und marineblau 2.25 2.75
- Knaben-Soldatenmützen mit festem Schirm . . . Stück 1.25
- Knaben-Siegermützen mit Abzeichen und Schriftband Stück 1.45 1.95

**Konfirmanten-Hüte 2.95 3.45**  
schwarz und blau . . . Stück

## Seifen und Bedarfsartikel

- Prima Branienburger Kernseife 1/2-Pfd.-Stück 95
- Minlos-Waschpulver . . . Paket (1 Pfund Inhalt) 37
- Salmiat-Serpentin-Seifenpulver Paket (1 Pfund Inhalt) 18
- Bleichmittel-Scheuerpulver . . . 8 Pakete 40
- Kerzen . . . Paket (8 Stück Inhalt) 1.15
- Bohnertwachs . . . große Dose 1.15
- Schuhcreme . . . große Dose 35
- Baseline-Lederfett . . . Dose 23
- Butterbrotpapier . . . 2 Pakete 55
- Zahnbürste in Glashülse . . . 48
- Haarwasser Kamillen-Extrakt . . . Flasche 1.10
- 1 Paar Streichhölzer u. 1 Paar Kohlenanzünder 45

## 6000 Stück echt Porzellan

bemalte Einzelfstücke von Servicen usw.

- |                                |                                |                            |
|--------------------------------|--------------------------------|----------------------------|
| Kaffeetassen . . . Stück 28 95 | Butterdosen . . . Stück 38 65  | Tassen . . . Paar 15 20    |
| Teetassen . . . Stück 48 75    | Milchküpfel . . . Stück 10 25  | Mokkataschen . . . Paar 20 |
| Zuckerdosen . . . Stück 18 28  | Ruchenteller . . . Stück 15 18 | Gewürztonnen . . . Stück 5 |

## Billige Lebensmittel!

- Geschlachtete Enten . . . Pfund 1.95
- Geschlachtete Hühner . . . Pfund 2.30
- Schmalz-Hühner . . . Pfund 2.60
- Junge Hühner . . . Pfund 2.60

- |                                     |  |  |   |
|-------------------------------------|--|--|---|
| Blumentohl in Salzwasser Pfund 38   | Kathreiners Malzaffee 1-Pfund-Paket 55   | Spargel-Abtschnitte 2-Pfd.-Dose 70               | Bratheringe 1-Pfund-Dose 1.10   |
| Reis Pfund 56                       | Kondensierte Milch Dose 90   | Junge Erbsen mittelfein, 2-Pfd.-Dose 1.10        | Sering in Gelee 1-Pfund-Dose 80   |
| Reis fertig gekocht 2-Pfund-Dose 80 | Bollstets . . . Pfund 98   | Brech. od. Schnittbohnen 1 2-Pfund-Dose 60       | Alf in Gelee 1-Pfund-Dose 1.38  |
| Gerstengröße . . . Pfund 70         | Schweizer Schokolade 100-g-Zafel 70, 120-g-Zafel 85                                    | Junger Spinat 2-Pfd.-Dose 60                     | Rollmops . . . 1-Pfund-Dose 1.90  |
| Grauben . . . Pfund 70              | Himbeerjast große Flasche 1.20   | Gemischtes Gemüse 2-Pfd.-Dose 95                 | Filtheringe in Remouladen-sauce . Dose 1.10                                   |
| <b>Kunstthong</b>                   | <b>Mittagsfisch</b> in Fett gebraten, zum Kalt- u. Warmessen, ca. 1 1/4-Pfd.-Dose 1.15 | <b>Salzheringe</b> zum Einlegen . . . 5 Stück 39 | Marmelade, Sorte III 5-Pfund- 2.40 10-Pfund- 4.50                             |
| 5-Pfund- 2.20 10-Pfund- 4.00        | <b>Erbsen- Aprikoten- Birnen- Reis</b> 1-Pfd.-Dose 85                                  | <b>Apfelsinen</b> Duzend 1.00 1.20               | <b>Salzheringter Würstchen</b> mit Sauerkehl Dose 1 Paar 75, Dose 2 Paar 1.20 |
|                                     | <b>Johannisbeerwein</b> Flasche 80   | <b>Zitronen</b> . . . Duzend 60 75               |   |

### Konfirmanten-Anzüge

aus guten Stoffen, sauber und gut sitzend verarbeitet

**Prüfungs-Anzüge** in modernen Mustern, in größter Auswahl, in den Preislagen 15.00 18.00 21.00 24.00 27.00 30.00 bis 45.00

**Frühjahrs-Anzüge** für Herren, Burschen u. Knaben

**Sommer-Paletots** aus Marengo u. Cobersat Stoff- und Arbeitshosen für jede Figur

**Kinder-Anzüge** in vielen modernen Formen

◆ **Sämtliche Arbeiterkleidung** ◆  
Leder- und Manufakturhosen sowie weißen, Monteur- jacken und Monteurhosen

**Hüte - Mützen - Rosenträger - Schirme**  
**Bozener Mäntel und Pelerinen**

◆ **Schuhwaren** ◆  
für Damen, Herren, Mädchen und Knaben

**Schaffstiefel und andre Arbeitstiefel**  
Verkauf auch an Händler!

## Hans Herzberg

Schopenstraße 1a, an der Katharinenkirche, erstes Haus vom Breiten Wege. 3619

### Anzüge, Mäntel und Paletots

in Abonnement getragene, gut erhaltene Kleidungsstücke jetzt vorrätig. 3603

**J. Büscher,**  
Eingang Kaiserstr. 23, Hof.

Wandschirme sämtl. Leihhäuser  
läuft 1/2 ar. Gassen, Königshofstr. 5

**Arbeitsmarkt**

**Einige Zimmerleute**  
gesucht. Auslösung wird bezahlt.  
Bewerbungen an 36161

**Windschild & Langelott**  
Bankette: Zuderraffinerie  
Lichtersleben (Bode).

**Geübter Rohrlager und  
Vertimmer**  
für 400 mm weite Wasserleitung  
gesucht. Bewerbungen an  
**Windschild & Langelott**  
Bankette: Zuderraffinerie  
Lichtersleben (Bode).

### Tüchtige Dreher

suchen sofort ein für dauernde  
Beschäftigung 3720

**Haacke & Co.**  
G. m. b. H., Maschinenfabrik  
Krauzweg.

**1 Schmiedegehilfe**  
selbständiger Arbeiter, für sofort  
gesucht H. Friede, Kuttischstr. 14

Für dauernd tüchtige 3799

**Blech- u. Kesselschmiede**  
sowie einen jüngeren Dreher-  
gehilfen sucht  
Ernst Stoltze, Magdeburg-S.,  
Pelmholzstraße 5.

Für unsere Maßschneiderei suchen wir auf  
Werkstatt und außer dem Hause

## erfahrene Schneider

für Röcke, Saites und Paletots für 1. Tarif.  
Es wird für lohnende Beschäftigung während  
des ganzen Jahres garantiert.

**H. Esders & Co.**  
3774

### Bauarbeiter

sofort gesucht  
Reudau Vestingstraße.

Einem tüchtigen, junger-  
läufigen, militärfreien 3794

**Rutscher**  
steht ein Brauerei Rulf & Roy,  
Bohe Straße 13a.

bei Pferden  
gejucht 2541  
Weinberg 28.

**Suche einen Lehrling**  
Sohn achtbarer Eltern, für meine  
Bäder. B., Sudenburger Str. 7.

**Wäckerlehrling** sucht zu  
Otto Edener, M.-Gracan.

**Diensteherlehrling** zum 1. April  
unter günst. Bedingungen gesucht  
Spengler, Breitenweg 255.

### Obstbäume

aller Art, Schattenmorellen, Stachelbeeren, Hochstämmle und  
Sträucher, Johannisbeeren, Rosen, Stierhäuder usw. em-  
pfehlen in bekannter prima Ware.

**Otto Fuchs, Baumschulen,**  
Magdeburg-N., Kastanienstraße 18.

Schaffstiefel, Militär-  
stiefel, Arbeitstiefel, Kinder-  
stiefel, nur gute u. reelle Ware, zu  
billigen Preisen. Auch an Wieder-  
verkäufer. Heinrich Gaedcke,  
Lichtertrugstraße 27. 3795

**Romfren-**  
Stücklinge sind eingetroffen.  
Lübeck, Haffelbachstraße

### Humoristische Erzählungen

zum herabgesetzten Preise!

**Hans Wurft**  
von Otto Julius Bierbaum, statt 1.00 Mk. nur 50 Pf.

**Der liebe Augustin**  
von Eduard Bökel, statt 1.00 Mark nur 50 Pf.

**Kriegerische Abenteuer**  
von Heinrich Zschokke, statt 1.00 Mark nur 50 Pf.  
empfehlen!

**Buchhandlung Volksstimme**



# England und Japan.

In der englischen, aber auch in der japanischen Presse machen sich in der letzten Zeit allerlei höchst interessante Erörterungen bemerkbar, die das weltpolitische Verhältnis zwischen England und Japan behandeln. Diese Erörterungen sind auch für uns von großem Interesse, weil die Konzentration aller weltpolitischen Probleme in England jede Stärkung oder jede Schwächung Englands sofort auf die europäischen Verhältnisse zurückwirken läßt.

Man erinnert sich, daß das englisch-japanische Bündnis im wesentlichen den Zweck hatte, Japan gegen Rußland und Amerika zu stärken, um dafür den japanischen Schutz für Indien zu sichern. Inzwischen bedarf Japan keines besonderen Schutzes mehr gegen Rußland und glaubt, auch ohne Mithilfe ebenbürtig mit Amerika fertig werden zu können. Dazu kommt, daß Japan genau weiß, daß dieser Krieg, wie er auch im einzelnen immer ausgehen möge, ohne Zweifel eine besondere Schwächung Englands herbeiführen wird. Japan sieht sich also in jeder Hinsicht als der Stärkere und hat in der Tat jeden Grund dazu.

In der japanischen Presse wird diese veränderte Sachlage ganz offen betont und ein stärkeres Vorgehen Japans gegenüber den englischen Interessen in Asien gerade jetzt verlangt. Zugleich wird damit das alte japanische Programm, die Einheit der asiatischen Rasse herbeizuführen, erneut vertreten und mit neuen Beweisgründen belegt. Dabei wird eine Schwärzung in der Politik gegen China gewünscht, denn man sagt sich mit Recht in Japan, daß die Ausbeutung der chinesischen Volkswirtschaft durch Japan nur möglich sei, wenn China politisch Ruhe habe und seine wirtschaftlichen Kräfte entfallen könne.

Sehr eigenartig sind auch die Darlegungen in bezug auf Rußland. Man nimmt an, daß Rußland sich vorläufig von einer Befestigung in China fernhalten wolle, und sieht darin ein besonderes Entgegenkommen an Japan. Dieser Tatbestand lege eine Verständigung über gemeinsame Interessen mit Rußland nahe und könne auch dazu beitragen, die russischen Interessen gegenüber England zu festigen. Der Schluß dieser japanischen Ueberlegung ist denn auch kein anderer, als daß Japan erklären soll, es könne die Verpflichtung, Indien für England zu schützen, nicht weiter übernehmen, und müsse es England überlassen, in Indien für Ruhe zu sorgen. Dabei liest man zwischen den Zeilen, daß, wenn Japan den Schutz Indiens für England aufgabe, und die Erfolge der deutschen Diplomatie in Persien und Indien weiter so zunehmen wie in der letzten Zeit, in Indien sehr bald der Aufbruch ausbrechen müsse.

Es ist nicht klar zu ersehen, ob in diesen Presseäußerungen, die von der japanischen Zensur mit ostentativem Wohlwollen geduldet werden, nur ein Fühler steckt, oder ob die japanische Politik sich schon über ihr Verhältnis zu England für die kommende Zeit klar geworden ist und bestimmte Entschlüsse gefaßt hat. In jedem Falle geben diese offenen Erörterungen für die Zentralmächte zu denken. Die englische Presse und die englische Diplomatie haben wiederholt in früheren Zeiten offen zugegeben, daß der Edstein von Englands Stärke in Indien ruhe. Wenn dieser Edstein angegriffen wird, oder gar zu bröckeln beginnt, so kann es leicht kommen, daß er den ganzen Ueberbau mit sich reißt. Insofern sind die Erörterungen in der japanischen Presse, die in England natürlich sehr mißnützig und sehr argwöhnisch verfolgt werden, von besonderem Interesse für die europäischen Mächte, die in den Weltkrieg verwickelt sind.

## „Unerhört!“

Unter der Ueberschrift „Unerhört!“ druckt der „Deutsche Papiermarkt“ einen Artikel des „Sieg-Rheinischen Volksblattes“ ab, der einen interessanten Einblick in das patriotische Geschäftsgebaren gewisser deutscher Papierfabriken gibt. Der Artikel kritisiert zunächst die unerhörte Preissteigerung auf allen Gebieten der Lebensmittelversorgung und die Verlegung „der guten Sitten von Trenn und Mauben“ und versichert dann, daß von deutschen Papierfabriken auf Umwegen Papier nach England geliefert werde:

Schon seit Wochen liegt man in holländischen Plättern Inzerate: Kaufen Papier zu jedem Preise. Offerten usw. Gelegentlich unsere Papierfabriken bisher schon zu jenen, die die Kriegskosten nicht zuletzt anzunehmen verstanden — sämtliche Papierwaren sind schon bis zu ungefähr 30 Prozent gestiegen —, so schlägt doch die neue Preisserhöhung um 8 Mark pro 100 Kilogramm dem Tasche den Boden aus. Wer Einblick in die Papierfabriken hatte und auch die Bedürfnisse derselben kennt in der Herstellung ihrer Fabrikate, der wird nicht umhin können, diese Preissteigerung als unerhört zu bezeichnen. Es ist weniger der Mangel an Rohstoffen, die Erhöhung der Löhne und so weiter, wie man zu sagen pflegt, um die Preissteigerung zu rechtfertigen, nein, die Sucht nach Mehrgewinn! Bei ihnen gilt der Satz: Wer mehr bietet, bekommt die Ware. Ganze Schiffsladungen ziehen den Rhein hinab nach Holland, andre gehen nach den nordischen neutralen Ländern, wieder andre nach der Schweiz. Wo aber bleibt die Ware dort? Soll es den Fabrikanten unbekannt sein, daß unsere Gegner hinter den Papieraufräufen stehen —?

Als Maßnahme gegen diese von der Profitgier der Papierindustriellen diktierte Ausfuhr des in Deutschland fortgesetzt im Preise steigenden Papiers fordert der Artikelschreiber das sofortige Ausfuhrverbot für Druckpapier. In diesen Ausführungen des „Sieg-Rheinischen Volksblattes“ jagt der „Deutsche Papiermarkt“, Zentralorgan für die gesamten wirtschaftlichen Interessen

der Papier verarbeitenden Industrien und Gewerbe sowie des Papierhandels“:

Auch wir schließen uns der Meinung an, daß es unerhört ist, daß deutsches Druckpapier in Feindesland verbraucht wird, im eigenen Lande aber dadurch, daß der Feind mehr bezahlt, Mangel an Papier bzw. eine unerhörte Preisserhöhung eintritt.

Emen recht eigenartigen Beigeschmack erhält die Tatsache, wenn man bedenkt, daß gerade jetzt, wo infolge der ungeheuren Preissteigerungen schon eine nicht unerhebliche Mißstimmung in den Kreisen der Papierverbraucher herrscht, solche Schamlosigkeit verbreitet werden. Es erwächst aus dieser Handlung für die gesamte Branche die Aufgabe, die betreffenden „geldgierigen“ Papierfabriken nachhaft zu machen und an den Franger zu stellen, denn solche Firmen bedeuten den „Feind im Lande“ und haben ihre Duzinsberechtigung verwirkt.

Die Entrüstung der beiden Blätter ist zu verstehen, aber es ist doch leider keine vereinzelte Erscheinung, daß die Gier nach Gewinn höher steht als der Patriotismus. Nicht minder als die Lieferung von Waren an die Gegner Deutschlands ist auch die Auswanderung der eignen Volksgenossen als Landesverrat zu bezeichnen.

## Sturm im Landtag.

Die Fortsetzung der Beratung des Preussischen Abgeordnetenhauses über das höhere Schulwesen am Donnerstag brachte zunächst eine lange Rede des von der sozialdemokratischen Fraktion zum Redner bestimmten Abgeordneten Dr. Liebknecht. Er knüpfte an die vorliegenden Anträge an, die unbemittelten Schülern den Zugang zur höheren Schulbildung und zum Hochschulstudium erleichtern wollten. Er führte aus, daß diese Anträge vielleicht verankert hätten, rühmlichen Familien zugute kommen könnten, aber die Ausschließung der Kinder des Proletariats von den höheren Bildungsanstalten durch die heute bestehenden gesellschaftlichen Zustände nicht aufheben. Als er deshalb diese Anträge als Demagogie und Verhöhnung falscher Tatsachen bezeichnete, erhielt er den ersten Erdmühschrei. Seine weit ausgehobenen Darlegungen brachten ihm auch mehrere Rufe „Zur Sache!“ ein, und als er bei Besprechung des Gedächtnisunterrichts eine Bemerkung des Inhalts machte, daß „gewisse Kreise in Deutschland den Mord von Sarajevo als ein Gottesgeschick betrachteten“, da diese Wortart ja den Ausbruch des Krieges veranlaßt, wurde er unter einem beispiellosen Entrüstungssturm des Hauses, der minutenlang jegliche Verhandlung aufhob, und mit dem Auszug des größten Teils der bürgerlichen Parteien aus dem Saale endete, zum zweitenmal zur Ordnung gerufen.

Dr. Liebknecht, der sich mit großer Schärfe dagegen wandte, daß der Deutschunterricht dazu benutzt werde, um den Schülern Missfaktumata über den Krieg zu stellen, die in streng vorgeschriebener Weise behandelt werden mußten, und der dann noch den Gegensatz zwischen den Lehren des Religionsunterrichts und dem gegenwärtigen Krieg hervorhob, endete mit einer Aufforderung an die Völker, die ihm die dritte Zensur des Präsidenten und auf Befragen des Hauses darüber eintraug, ob es ihn weiter hören wolle. Das Haus verneinte natürlich diese Frage.

Die weiteren Redner des Tages, der Zentrumsabgeordnete Widermann, der Freikonservative Febr. v. Zedlitz, der Kultusminister, der Nationalliberale Blankenburg und der Fortschrittler Cassel beschäftigten sich mit pädagogischen Fragen, wie z. B. mit dem humanistischen Gymnasium, mit der Behandlung der sogenannten Kriegsverwundeten und mit der Erleichterung des Studiums für Unbemittelte. Einige Bemerkungen der ersten beiden Redner über die Rede Liebknechts veranlaßten diesen, in einer persönlichen Bemerkung seine sachlichen Behauptungen vollkommen aufrechtzuerhalten.

Am Freitag wird das Volksschulwesen beraten.

## Notizen.

**Der Reichskanzler über die politische Situation.** Ueber die Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten teilt die Münchner offizielle Korrespondenz Hoffmann mit: „Am Mittwoch nachmittag fand im Reichskanzler-Palais unter dem Vorsitz des Staatsministers des Auswärtigen, Dr. Grafen v. Hertling, eine Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten statt. Der Reichskanzler gab dem Ausschuss eine eingehende Darstellung der gesamten Lage, wie sie sich im gegenwärtigen Zeitpunkt des Weltkrieges für uns ergibt. Die zuverlässigen und von dem unerschütterlichen Willen zum Durchhalten bis zu einem siegreichen Ende getragenen Ausführungen des Reichskanzlers beschäftigten sich mit allen wichtigen schwebenden Fragen. Die vom Kanzler vertretene Politik fand die ungeteilte und vertrauensvolle Zustimmung sämtlicher Mitglieder des Auswärtigen Ausschusses.“

**Ein Reichsbekleidungsamt.** Das Reichsamt des Innern wird eine neue Einrichtung schaffen, nämlich ein Reichsbekleidungsamt. Der Zweck dieses neuen Amtes ist, die vorhandenen Bekleidungsstoffe unter staatlicher Kontrolle an die Bevölkerung zu verteilen. In die Spitze dieses Amtes ist der Dresdener frühere Oberbürgermeister, Geheimrat Dr. Bentler, berufen worden.

**Der Verkauf rumänischen Getreides an die Mittelmächte.** Wie das bulgarische Fachblatt „Agrar“ mitteilt, ist ein Vertrag zwischen der rumänischen Regierung und dem österreichisch-ungarisch-deutschen Konsortium betreffend den Verkauf einer weiteren Menge rumänischen Getreides bereits abgeschlossen. Dieser zweite Kaufvertrag bezieht sich auf 140 000 Maggong Getreide, Mais und Hülsenfrüchte. Der größte Teil davon wird auf dem Wasserweg nach Oesterreich und Deutschland gebracht werden.

**Der neue französische Kriegsminister.** Nach einer Neuansmeldung ist der Divisionsgeneral Maquet zum Kriegminister an Stelle des aus Gesundheitsrückgründen zurückgetretenen Generals Gallieni ernannt worden.

**Schwerer Prozess in Bulgarien.** Vor dem Krieggericht in Sofia begann der Prozess wegen der Unstündigkeit, die vom früheren russischen Marineattaché Jakobow zu dem Zwecke ins Werk gesetzt worden war, um den Plan für die Verleumdung der türkisch-bulgarischen Rüste und die Verleumdung der Bulgaren längs des Bosporus zu erfahren. Sechs Personen, darunter ein Majorbesitzer, zwei Journalisten, sind in diesem Schwereprozess verurteilt. Die Anklageschrift verlangt für vier Angeklagte die Todesstrafe, für die übrigen zwei lebenslänglichen Kerker. Der Prozess erregt um so größeres Aufsehen, als die Verhandlung öffentlich stattfand.

## Gegenstöße abgeprallt!

**W. T. B. Großes Hauptquartier, 17. März 1916. (Amtlich.)**

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Sechs englische Sprengungen südlich von Loos blieben erfolglos.**

In verschiedenen Abschnitten der Champagne sowie zwischen Maas und Mosel heftige Artilleriekämpfe.

Im Maasgebiet trieb der Gegner eine frische Division, die als die 27. seit Beginn der Kämpfe auf diesem verhältnismäßig engen Raum in der Front erschienenen gezählt wurde, wiederholt gegen unsere Stellungen auf der Höhe „Ester Mann“ vor. Bei dem ersten überfallartig ohne Artillerievorbereitung versuchten Angriff gelangten einzelne Kompanien bis an unsere Linien, wo die wenigen von ihnen unverwundet übriggebliebenen Leute gefangen wurden. Der zweite Stoß erstarb schon in unserm Sperrfeuer.

### Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

**Die Lage ist im allgemeinen unverändert.**

### Oberste Seeresleitung.

### Der französische Tagesbericht.

**W. T. B. Paris, 17. März. Amtlicher Bericht** von gestern nachmittag: In Belgien stellten unsere Patrouillen fest, daß das Berührungsgewehr unserer Artillerie von gestern abend auf die deutschen Stellungen in La Plage (in der Gegend von Neuport) die Verbindungsgraben völlig zerstört und zahlreiche Feinde getötet hat.

Aus der Gegend nördlich von Verdun wird keine Infanterieunternehmung gemeldet. Im Laufe der Nacht dauerte auf dem linken Ufer der Maas ziemlich schwaches, auf dem rechten Ufer heftigeres Artilleriefeuer: in der Gegend von Haubremont und Damloup an. Artillerie beschuß heftig die Gegend westlich von Douaumont, wo der Feind Schanzarbeiten ausführte. In der Woivre beschossen wir mehrere Proviantkolumnen.

Westlich vom Walde von Apremont gestattete uns ein Handstreich auf die deutschen Schützengräben, dem Feind einige Verluste zuzufügen und Gefangene zu machen. In den Vorgeen südlich der Thur machten die Deutschen einen Angriff auf unsere Stellung bei Barnhaupt. Der Angriff wurde durch Sperrfeuer angehalten. Der Feind konnte nicht in unsere Gräben gelangen.

Der Abendbericht lautet: Nördlich der Höhe beiderseitige Artillerietätigkeit. In der Gegend des Waldes Bannes südlich von Biltz-aux-Bois in den Argonnen richteten wir ein konzentrisches Feuer auf deutsche Werke nördlich der Straße von Rarennes und auf deutsche in Tätigkeit befindliche Batterien in der Umgebung von Montfaucou.

Westlich der Maas richteten die Deutschen im Laufe des Nachmittags nach sehr heftiger Beschießung unserer Front zwischen Bethincourt und Cumieres einen starken Angriff gegen unsere Stellungen am „Toten Mann“. Die Angriffswellen konnten an keiner Stelle Fuß fassen und mußten sich auf den Höhenwald zurückziehen, wo unser sofort eingeschicktes Sperrfeuer ihnen beträchtliche Verluste beibrachte. Auf dem rechten Maasufer verdoppelte sich die Artillerietätigkeit östlich und westlich von Douaumont sowie in der Gegend des Dorfes Bang. Es fand kein Infanterieangriff statt. Unsere Batterien nahmen mehrfach in dieser Gegend bewegende Truppen unter Feuer. In der Woivre im Abschnitt des Fußes der Cotes Lorraines ziemlich heftige beiderseitige Beschießung.

## Sonzoj Schlacht abgeflaut.

**W. T. B. Wien, 17. März. Amtlich** wird verlautbart: **Russischer Kriegsschauplatz.**

An mehreren Stellen der Strzwa-Front, sowie in der Gegend von Zarnopol drangen hier und da unsere Truppen in die russische Vorstellung ein, machten einen Fährlich und 67 Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr und vier Minenwerfer.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener haben ihre fruchtlosen Angriffe an der Sonzojfront eingestellt. Auch diesmal blieben alle unsere Stellungen fest in unserm Besitz.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: **n. Focier, Feldmarschalleutnant.**





Nur  
**von Sonnabend  
 bis Mittwoch!**

**48  
 Pfennig**

1 Emaille-Schüssel 48  
 1 Bratpfanne blau oder grau Emaille 48  
 2 Kasserollen mit Email grau Emaille 48

Einmachegläser kompl. mit Deckel und Gummiring 1/2 oder 1 Liter 48	3 Stück große Kaffeebecher dekoriert 48	Küchenrahmen mit 7 Fäden 48	6 Wassergläser 48	1 große Flasche Klettenwurzelöl 48	Garantiert reine Bleichseife Stück 48	Eine gute Barthinde 48	Ringe für Damen und Kinder in vielen Ausführungen 48	4 Stück 1-Pfd.-Feldpostkartons und 4 Stück Büchsenkartons zusammen 48	3 Schulhefte alle Einaturen und 1 Federkasten zusammen 48	1 Schilderhaus mit Soldat 48	Backpulver (Cefanol) 6 Pakete 48
Handbesen rein Hochhaar 48	5 Speiseteller tief oder flach 48	Marktkorb für Kinder, offen 48	1 große Glasschale 48	1 große Flasche Schüttelbrillantine 48	Echte Sparkernseife Stück 48	Topfreiniger 2 Stück 48	Federhalter-Etuis mit Inhalt Stück 48	100 Schulfedern, 1 Federhalter, 2 Bleistifte zusammen 48	1 Poesie 48	1 Sandsieb mit 4 Formen und Sandschaufel 48	Ei-Ersatz (Dotterol) 6 Pakete 48
Suppen-schüssel große Form, bunt 48	Großes Holztablett eichenartig lackiert 48	Wäsche-korb in Spangeflecht 48	5 Kompott-schalen in Glas 48	1 Flasche Bayrum oder Franzbranntwein 48	1 Niejendose Schuhcreme und 1 Dose wasserbichtes Lederfett zusammen 48	Feinste Toilettenseife „Kammerkäsegen“ großes Stück 48	Kolliers für Damen und Kinder in Dublee und Wpala mit moderner Anhänger sonst 75, jetzt 48	1 Schultafel, 2 Kart. Griffel zusammen 48	1 Jugendschrift für Knaben und Mädchen 48	1 Besen-garnitur 48	Vanille-Saucenpulver 5 Pakete 48
1 großer Wickskasten eichenartig lackiert 48	1 großer Brotkorb durchbrochen dekoriert 48	Königs-kuchenform 48	1 Deckelhalter steilig 48	Sehr gute Zelluloid- oder Beinzahnbürste 48	3 Dosen wasserdichtes Lederfett 48	Mottenkugeln 1-Pfund-Paket 48	Perlketten imitiert Bernstein, imitiert Koralle und Wachsperlen Stück 48	10 Mappen Briefpapier 48	1 Duzend gute Bleistifte und 2 Duzend gute Schulfedern zusammen 48	1 Bade-ständer mit Puppe 48	Eis-bonbons 1/2 Pfund 48
1 Zucker- oder Kaffeebüchse 48	6 Kompott-teller echt Porzellan 48	Topf-kuchenform Weißblech 48	1 Milch-kanne Emaille, in blau oder grau 48	5 große Pakete Bleichsoda 48	4 Dosen Schuhcreme „Nigrin“ 48	Schwamm-netze verschiedene Farben Stück 48	Broschen in vielen Ausführungen auch patriotisch zum Ausfüchen Stück 48	100 Feldpost-karten, 5 Mappen Briefpapier zusammen 48	1 Tuschkasten mit 22 Farben im Blechkasten 48	1 Säbel 48	Gemischte Bonbons 1/2 Pfund 48
3 Schüsseln bunt bemalt 48	1 Kopfbürste mit Griff 48	3 Stück Obstteller m. durchbrochenem Rand 48	1 Kehrschaufel Emaille 48	8 Pakete Blitzblank-Scheuerpulver 48	2 Stück feinste Blumenseife 48	Kinder-Handtaschen Leder imitiert Stück 48	Rock- oder Blusen-nadeln in verschiedenen Ausführungen 2 Stück 48	1 Karton Briefpapier 25/25 48	1 Rollwagen 48	1 großer Werthall 48	Mustendoktor oder Eukalyptus 2 Pakete 48
1 große Fußmatte festes Geflecht 48	1 Taschen-messer mit 2 Klängen Solingen 48	Spiegel mit Holzrahmen 48	1 großer Durchschlag 48	4 Rollen Toiletten-papier „Sanitas“ 48	1 Posten Frisier-kämme 48	Portemonnaie für Herren und Damen schwarz u. braun sonst 68, jetzt 48	Spardosen (Brunner) Stück 48	30 bunte Ansichtskarten von Magdeburg 48	200 Kugeln mit Kreisel 1 Ball mit Netz zusammen 48	1 Springseil 100 Kugeln 1 Ball mit Netz zusammen 48	Papiermaché-Nasen Stück 48
1 Glanzbürste reine Borsten 48	4 Eßlöffel Martinsblech 48	6 Stück Glas-kannenteller 48	1 Gießkanne lackiert 48	3 Rollen Toiletten-papier „Srepp“ 48	1 Posten Strick-kämme 48	Uhrarmbänder für Herren und Damen alle Größen Stück 48	3 Schreibhefte 1 Diarium alle Einaturen zusammen 48	1/2 Liter tief-schwarze Kaisertinte 48	1 Werfpuppe mit Zelluloidkopf 48	1 Kanone zum Schießen 48	Rohr-körbchen Stück 48
1 großes Nachtgeschirr bunt 48	1 Fußbank eichenartig lackiert 48	1 Käseglocke mit Teller 48	1 Schere vernickelt 48	1 Rasier-apparat mit Klinge 48	Zelluloid-Zahnbürsten-behälter 48	Kinder-Frühstückstasche Leder imitiert schwarz u. braun zum Umhängen Stück 48	50 Briefbogen 50 Umschläge 1 Flasche gute Schreib-tinte zusammen 48	Guter eleganter Federkasten 48	1 Auto zum Aufziehen 48	Milch-kakao fertig zum Aufbeugen 5 Pakete 48	Gefüllte Tannen-zapfen 5 Stück 48

**WARENHAUS  
 WILKOWSKI  
 MAGDEBURG BREITEWEG 61.**



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 66.

Magdeburg, Sonnabend den 18. März 1916.

27. Jahrgang.

## 4. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 16. März.

Die Sitzung wird um 1/4 Uhr eröffnet. Der Vorsitzende bringt eine Eingabe des Blienervereins, in der um Abhebung der beabsichtigten Erhöhung für Koch- und Speisegeld wird, zur Verlesung; ferner eine Eingabe des Arbeitervereins, die den großzügigen Gemeindefußbau in allen Stadtteilen verlangt und in der Erleichterungen beim Bezug der städtischen Lebensmittel für die untern Beamteneheleute verlangt werden. Die letztere Eingabe wird dem Magistrat zur Rückäußerung überwiesen.

Nach Eintritt in die Tagesordnung werden zunächst eine Anzahl Jahresberichte von verschiedenen Vereinen entgegengenommen. Die Verstärkung einiger Ausgabenstellen der Armenkasse um 13 785 Mark wird genehmigt. Ebenso die Verbesserung in der verlängerten Justier Straße durch Aufstellung von vier Laternen und Verbilligung der auf 1725 Mk. veranschlagten Kosten. Die Genehmigung der Vorlage erfolgte nach Ablehnung eines Antrags des Stadtv. Weimer, der einen Teil der Kosten dem Fabrikanten anfertigen will, dessen Betrieb in der Justier Straße liegt. Gegen diesen Antrag wandte sich Stadtv. Meißner sowie die Stadtv. Müller und Lankau (Soz.). Der letztere bemerkt, daß die Aufstellung der Laternen im Interesse der Arbeiter und also auch im öffentlichen Interesse liegt und in diesem Falle der Fabrikant zur Tragung der Kosten nicht herangezogen werden kann.

Gegen die Verpachtung von Viehweiden für das Jahr 1916 zu 1500 Mark wach an den Mollereibesitzer Christian Wauer hier wird nicht eingewendet. Stadtv. End wünscht, daß der Pächter des städtischen Gutes veranlaßt wird, die von ihm gemommene Milch der Stadt zuzuführen. Oberbürgermeister Reimarus teilt mit, daß der Pächter die Milch vertragsgemäß an die Milchverwaltung liefert.

Stadtv. Oberbürgermeister Reimarus berichtet über das Abkommen mit den Gemeinden Groß-Otterleben und Vennedebach über die Einleitung von häuslichem Abwasser in die Mühe. Einige Stadtverordnete sind der Ansicht, daß der Vertrag der Stadt nicht zum Vorteil gereicht und verlangen eine erneute Prüfung. Unter anderem beantragt Stadtv. Weimer, die Vorlage dem Magistrat zurückzugeben und die in Frage kommenden Gemeinden zur Schaffung einer Kläranlage zu veranlassen. Mehrere Redner wenden sich dagegen. Die Vorlage wird schließlich mit dem letzten Teile des Antrags Weimer angenommen.

Die Erhöhung der Stammumlage für den Provinz-Einkauf u. m. b. S. um 1000 Mark wird genehmigt. Gegen die Beschaffung einer Rangierwinde für das Wasserwerk und Verbilligung der Kosten von 4800 Mark wird nichts eingewendet. Genehmigt wird die Einrichtung des letzten Feldes des Westfriedhofs für Beerdigungen sowie die Bewilligung der Kosten von 21 200 Mark aus der Anleihe. Der weitere Antrag, zur Vornahme der Vorarbeiten für die Erweiterung des Friedhofs 5000 Mark zu bewilligen, soll erst dann zur Annahme gelangen, wenn eine Gesamtvorlage des Magistrats über diese Vorarbeiten vorliegt.

Kunstreue wird in die Beratung der Haushaltspläne

eingetreten. Stadtv. Bartels berichtet über die Haushaltspläne für das städtische Schulwesen im Rechnungsjahr 1916. Er empfiehlt den Antrag des Magistrats, vom 1. April 1916 an an den Bürgerhäusern 15 Lehrerstellen, die durch Tod und Pensionierung frei geworden sind, einzuziehen. Die Stellen können während des Krieges nicht besetzt werden. Durch die Einziehung der Stellen werden an Gehältern und Beiträgen 54 000 Mark gespart. Für die 408 Schulkinder, die gegenüber dem Vorjahr mehr vorhanden sind, sind zwölf Klassen mehr geschaffen worden.

Stadtv. Wittmann (Soz.) wendet sich gegen die Einziehung der 15 Lehrerstellen. Wenn gespart werden muß, sollte das nicht beim Schulwesen geschehen. Die Ersparung beträgt auch tatsächlich nur 12 000 Mark, da die Stellen nicht besetzt sind und deshalb auch Gehälter nicht bezahlt werden. Wichtig

ist schon, daß die Stellen nicht besetzt werden können, weil keine Kräfte vorhanden sind. Er wolle aber verhindern, daß die Stellen aus dem Etat herausgestrichen werden. Die Streichung wird ohne Zweifel einen übeln Eindruck machen. Die Schülerfrequenz in den Schulen ist noch hoch genug.

Schulrat Nordmann befragt die Streichung der 15 Lehrerstellen, da der dadurch ersparte Betrag von 12 000 Mark nicht gut für andere Zwecke verwendet werden könne.

Stadtv. Wittmann (Soz.) bemerkt noch, daß es fraglich ist, ob der Magistrat, wenn einmal die Stellen gestrichen sind, später so schnell neue Stellen wieder fordern wird. Dem wird vom Magistrat entgegengehalten, daß dem Bedürfnis nach neuen Lehrerstellen immer Rechnung getragen werde, und es auch das Recht der Stadtverordneten ist, neue Stellen zu fordern. Der Antrag wurde hierauf angenommen. Nachdem Stadtv. Wittmann noch die Verbilligung von 450 Mark für die Anschaffung von Verbandsstoffen und je eines Regenschirms für die Schulen beantragt hatte, wurde der Haushaltsplan unter Annahme dieses Antrags genehmigt.

Den Bericht über den Haushaltsplan des Kanalbetriebs und der Pumpstation gibt Stadtv. Gorgas. Die Einnahmen betragen 31 501 Mark, die Ausgaben 238 184,06 Mark, mithin der Zuschuß 206 683,06 Mark. Die Zustimmung wurde erteilt.

Stadtv. Humbert berichtet über den Haushaltsplan der Vermögens- und Schuldenverwaltung. An Einnahmen sind vorgesehen 2 038 372,65 Mark, an Ausgaben 5 066 770,44 Mark, mithin Zuschuß 3 028 397,79 Mark. Der Haushaltsplan wurde angenommen.

Stadtv. Gorgas berichtet ferner über den Haushaltsplan des städtischen Orchesters. Dieser schließt in Einnahme und Ausgabe mit 185 000 Mark ab. Der Zuschuß der Stadt ist von 86 000 auf 101 000 Mark gestiegen. Die Stadtverordneten stimmten zu.

### Die Finanzen der Stadt.

Ueber die Mitteilung des Magistrats, den derzeitigen Stand der Etatsveraltungen betreffend berichtet im Namen des Haushaltsausschusses.

Stadtv. Müller: Er führte aus, daß sich nach dem ersten Ueberschlag des Magistrats zunächst ein Fehlbetrag von 1 467 793 Mark ergeben habe, der sich aber inzwischen vermindert auf 724 927 Mark, für die Deckung geschaffen werden muß. Wenn zur Deckung des Fehlbetrags ausschließlich eine Steuererhöhung vorgenommen wird, dann ist eine Erhöhung der Einkommensteuernzuschläge um 20 Prozent nötig. Die Verwendung von Spartassenüberschüssen zur Deckung des Fehlbetrags ist nicht zu empfehlen. Diese Ueberschüsse müssen für besondere Zwecke zurückgestellt werden und müssen besonders für etwaige Kursverluste nach dem Kriege reserviert bleiben. Aus den werdenden Verlehen lasse sich vielleicht noch etwas herausheben. Der Etatsanschlag habe einer Erhöhung des Gaspreises zugestimmt. Bezüglich einer Steuererhöhung sind im Haushaltsanschlag keine bestimmten Vorschläge gemacht worden.

Von einer Besprechung wird zunächst abgesehen.

Den Bericht über den Haushaltsplan des Wasserwerks gibt Stadtv. Dr. Jacoby. Die Einnahmen sind gegen das Vorjahr um 132 000 Mark zurückgegangen. Die gesamten Einnahmen betragen 1 231 000 Mark, die Ausgaben 967 000 Mark. Der Haushaltsplan wurde genehmigt.

### Die Erhöhung des Gaspreises.

Stadtv. Dittmar verweist sich über den Haushaltsplan des Gaswerks. Die Einnahmen des Gaswerks betragen 4 645 000 Mark gegen 3 310 000 Mark im Vorjahr, weisen mithin eine Steigerung von 735 000 Mark auf. Die Ausgaben sind auf 4 266 000 Mark veranschlagt, ein Mehr von über 1 Million Mark. Die große Steigerung der Ausgaben ist auf die Erhöhung der Kohlenpreise vor allen Dingen zurückzuführen. Im Haushaltsanschlag hat sich die Mehrheit für eine Erhöhung des Preises für Koch- und Speisegeld um 2 Wfg. entschieden. Der Berichterstatter bespricht hierauf die Eingabe des Bürgervereins und bestreitet, daß durch die Gaspreiserhöhung nur die weniger bemittelten Kreise getroffen werden. Nach einem Antrag Wittmanns sollen dem Erneuerungsbestand 100 000 Mark

zugeführt werden. Vom Magistrat sind für diesen Bestand 10 000 Mark vorgeschlagen, während die Mehrheit des Haushaltsausschusses sich für 50 000 Mark entschieden hat.

Stadtv. Behall bekämpft die Erhöhung des Gaspreises, weil dadurch die kleinen Leute erheblich belastet werden. Wenn zur Deckung des Defizits eine Erhöhung der Steuern um 10 Prozent nicht ausreicht, sollten die Spartassenüberschüsse mit dazu verwendet werden. Er stellt den Antrag, die Beschlußfassung über die Erhöhung auszusetzen und eine zweite Lesung des Haushaltsplans vorzunehmen.

Stadtv. Wittmann (Soz.) unterstützt diesen Antrag. Er betont, daß bei Prüfung dieser Frage nicht finanzielle, sondern in erster Linie soziale Gesichtspunkte zu berücksichtigen sind. Der größere Teil der Gasabnehmer in minderbemittelten und Mittelsstandskreisen sind die Arbeiter, die von der Erhöhung betroffen werden. Es ist auch nicht richtig, den Gaspreis um bewilligen zu erhöhen, weil die Betriebskosten gestiegen sind. Trotz der Steigerung der Betriebskosten bringt das Gaswerk doch noch einen Ueberschuß von 380 000 Mark, so daß es nicht zutrifft, wenn behauptet wird, das Gas werde unter dem Selbstkostenpreis abgegeben. Das Gaswerk hat lange Jahre große Ueberschüsse gebracht, darum muß nicht gleich, wenn einmal ein Jahr mit geringeren Erträgen kommt, zu einer Steigerung des Preises geschritten werden. Um den Fehlbetrag des Etats zu decken, müssen neue Einnahmen geschaffen werden. Die vornehmste Einnahmequelle bleiben immer die Steuern, deren Erhöhung eben in entsprechender Weise erfolgen muß. Dadurch werden die Minderbemittelten weniger belastet. Auf jeden Fall sollte noch eine zweite Lesung bei der Beratung des Kammereiklassen-Etats vorgenommen werden. Seinem Antrag, dem Erneuerungsbestand 100 000 Mark zuzuführen, habe er aufrecht. Als im vorigen Jahre die Bestände der Werke nicht erneuert worden sind, hat auch der Oberbürgermeister gesagt, daß das nur für das eine Jahr möglich und zu verantworten sei.

Die Stadtv. Humbert und Müller wenden sich gegen die Ausführungen Wittmanns und erklären namens ihrer Freunde, daß sie für die Erhöhung stimmen werden. Die Steigerung der Betriebskosten sei festgestellt, so daß, da jede Ware nach ihrem Werte bezahlt werden müsse, die Erhöhung des Gaspreises nur gerecht sei. Eine zweite Lesung vorzunehmen, lehnen sie ab.

Oberbürgermeister Reimarus: Wenn die Gaspreiserhöhung vorgenommen wird, bleibt immer noch ein Fehlbetrag im Etat, der mit einer Erhöhung der Einkommensteuer um 10 Prozent zu decken ist. Eine zweite Lesung hat gar keinen Zweck, da eine weitere Verminderung des Fehlbetrags nicht möglich ist. Die Verjüngung und Deckung der Kriegslasten werden der Stadt erhebliche Schwierigkeiten bereiten und erfordern große Summen. Darum gibt es durch eine vorzeitige Finanzpolitik beizugehen vorzuziehen. Wenn auch die sicher zu erwartenden Kurzschnitte nicht so schlimm sein werden, so muß doch mit einem dadurch entstehenden Rückgang der Finanzen gerechnet werden. Den Kurzschnitten nach dem Kriege kann kein Minister aufhalten, noch ist er mit sonstigen gut gemeinten Verordnungen, die in dieser Beziehung zu erwarten sind, rückgängig zu machen. Weil diesen kommenden Verhältnissen Rechnung getragen werden muß, ist es notwendig, die erforderliche Vorsicht zu üben. Aus dem Grunde läßt sich die Erhöhung des Gaspreises nicht vermeiden. Es ist auch falsch, daß von der Erhöhung nur minderbemittelte Kreise getroffen werden. Für diese Kreise sind doch auch so mancherlei Erleichterungen geschaffen worden; so die, daß unter 1200 Mark Einkommen keine Steuern mehr erhoben werden. Wenn Stadtverordneter Wittmann trotz der Ablehnung der Gaspreiserhöhung dem Erneuerungsbestand auch noch 100 000 Mark zuführen will, bleibt nur noch ein Ueberschuß von 280 000 Mark. Für ein Millionenverl, wie es das Gaswerk ist, kann das kein Ueberschuß genannt werden.

Direktor des Gaswerks Dietmann beruht nachzuweisen, daß die geplante Erhöhung des Gaspreises die sogenannten kleinen Leute nicht besonders belastet.

## Vor Jahr und Tag.

Roman von Wilhelm Holzamer.

(14. Fortsetzung.)

Neubrand verlesen.

Die Dorth blieb äußerlich ganz ruhig. Aber in ihr stürmte es. Sie hatte Mitleid mit dem Wetterlein und ängstigte sich um den Jörg-Adam. Ja, sie ängstigte sich so sehr um ihn, daß der Zorn, den sie auf ihn hatte, ganz in der Angst unterging. Sie hätte ihn hinauswerfen mögen — und hätte ihn doch mit zehn Armen festhalten mögen. Sie fühlte, so wie er jetzt war, das war nicht seine eigentliche Natur, wie sie's vorhin von ihm gedacht hatte — es bohrte etwas in ihm — es war ein Gift in ihm, das ihn zur Raserei brachte. Ja ja, er raste, das war ja das Verzweiflungsbolle für sie. So roh wie er lachte, und wie er soft — rein nicht mehr menschlich, sondern wie ein Stier —, das war keine Natur, das war die reinste Unnatur. Wenn sie ihm nur helfen könnte! Aber für gut Wort war jetzt kein Ort bei ihm. Er würde sie anlachen. Er würde es nur noch toller treiben, würde sich noch unmensichtlicher gebärden; denn er würde wissen, daß es ihr wehe tat. Und es war ja alles wegen ihr, und alles, um ihr weh zu tun.

Ihr Blick ging nun zum Schullehrer hinüber. Wie still und unberührt der dasah. Es mochte lärmern um ihn, er mochte aufgezogen werden, er bewahrte die Ruhe. Es war wie ein Schutz bei ihm. Und wenn ihre Gedanken um den Jörg-Adam so ganz und gar in Wirbel und Sturm geraten waren, dann flüchteten sie hin zum Schullehrer. Es genügte ein Blick zu ihm — und sie spürte schon ein Stillwerden. Er war wie eine warme Stube in der Winterkälte, es war der Dorth fast so friedsam in der Seele, wenn sie zu ihm hinblickte, wie wenn sie zum Weichstuhl ginge. Es löste sich dann etwas ganz sanft von ihr, es wurde etwas weich und gut in ihr, und sie stand keine Angst mehr aus. „Noch einen!“ rief jetzt der Jörg-Adam — „was liegt mir noch drauf! Es kann alles die Kränk kriegen, ich pfeif drauf. Ich sauf! Und ich werd saufen, daß die Schwart kracht! Und drum hab ich mich auch nach Madenheim gemeldet — und wenn ich ein Lump werd — und keiner

weiß warum — ich weiß warum! Pfeif drauf! Und jetzt noch ein, Dorth!“

In diesem Augenblick fiel der Blick des Schullehrers auf die Dorth. Ihre Augen waren ganz groß geworden — ihre Nasenflügel zitterten. Sie stand anscheinend ganz ruhig, aber man sah's ihr an, es mußte eine große Aufregung in ihr sein. Der Blick ging groß über den Jörg-Adam und ruhte schwer auf ihm, als seien ihre Augen Hände, die sich über jemand herabgesenkt haben.

Da begann ein seltsames Begreifen in der Seele des Wetterlein zu dämmern — da fing es langsam in ihm an, das Verständnis von Zwiespalt und Leid, von Angst und Zorn, von Liebe und Ungewißheit in ihrer Seele, da fing es langsam in ihm an aufzugehen. Da wurde alles firsorglich Schullehrerliche in ihm zu einem schließend Väterlichen, und es war ihm, er mußte seine Hand hinüberreichen zu ihr, daß sie sich an ihr halten könnte. Aber zugleich empfand er eine merkwürdige Seiten vor der Dorth: indem alles in ihm lebendig wurde und klaren Begriff annahm, was sie durchmachen mußte in diesem Augenblick, schien ihm das etwas so Großes und Hohes, daß er's kaum zu begreifen wagte, dachte er sich so klein davor, fühlte er sich so sehr wie zu Unrecht, daß er ganz erstarrt und unbeweglich dasah.

Nun zogen die Vorgänge des Abends noch einmal vor seinem Geiste vorüber. Er verstand jetzt alles, er verstand, wie er die Ursache des maßlosen Rärmens und Tränkens, wie er die Zielscheibe des Spottes gewesen war. Da fiel alle Weltunberührtheit von ihm, und die Scham stieg ihm einen Augenblick rot ins Gesicht. Doch dann ward's wie ein freudiges Wachen in ihm — daß er so gelassen und unversehnd gelieben war, und daß, wenn er die Gegner auch dadurch gereizt hatte — ja, er hatte auf einmal Gegner — er sich doch nichts vergeben hatte. Er war ihnen gegenüber sicher, fein und vornehm geblieben.

Er prüfte den Blick der Dorth, der ihn einen Moment streifte. Es lag nichts gegen ihn darin — es war etwas Selbes in ihrem Blick, meinte er, und sie war ihm gewiß nicht ärmend und böß

„Dorth!“ kommandierte der Jörg-Adam, „Fräulein Rosenzweig,“ lispelte er, „wenn Du das lieber hörst, — einen Schoppen will ich!“

Er war nicht nur aufgestanden, er hatte sich voll zu ihr gewendet.

Sie hob sich ein wenig in den Hüften und gab ihrem Körper einen Ruck.

„Nein — ich geb Dir nichts mehr!“ sagte sie.

„Du gibst nichts mehr?“

Sie machte einander mit festen Blicken.

„Nein, Du hast genug getrunken, Jörg-Adam. Mit Teufel, icham Dich!“

Da sah der Jörg-Adam den Wetterlein an, und er knirschte mit den Zähnen, als habe er Glas dazwischen. Und doch war er ohnmächtig — diese Ruhe des Wetterlein machte ihn ohnmächtig.

„Du gibst keinen?“

„Ich hab's gesagt, nein! — und was ich gesagt hab, hab ich gesagt, da hilft alles nichts mehr!“ sagte sie mit einer besonderen Betonung.

„Dann gehen wir in ein ander Wirtshaus!“

„Gut, aber ich geb Dir nichts mehr, nichts, mit einem Tropfen mehr!“

„Nix?“

„Nein!“

Und ihre Blicke hielten einander stand.

Dann kam gerade der Mezes aus dem Saal hervorge-

trochen und hielt dem Jörg-Adam sein Glas hin.

„Trink, Jörg-Adam — solange sie Dich noch nit unterm Pantoffel hot, kannst Du noch trinke!“

Die Dorth war hinter der Einschenke hervorgesprungen und hatte dem Mezes das Glas aus der Hand gerissen. Mit einem kräftigen Schwunge flog's in den Dom hinein und zerflirrte in ihm.

„Du sollst nit saufen, Jörg-Adam, tu's nit, ich bitt Dich, tu's nit, sauf nit! Sauf nit!“

Dann sank sie weinend in sich zusammen und schlug dem Jörg-Adam zu Füßen auf den Boden hin.

(Fortsetzung folgt.)



Stadtv. Sud wendet sich in scharfer Weise gegen die Auffassung, daß die Windermittel nicht besonders schwer betroffen würden. Nachdem die Preise für Lebensmittel sprunghaft in die Höhe gegangen sind, soll nun auch noch das Gas herangezogen werden; das sei verfehlt schon um deswillen, weil man jahrelang eine lebhaft propaganda für den Verbrauch des Gases in Kochzwecken entfaltet hätte. Medner tritt für eine zweite Lesung der Vorlage ein.

Stadtv. Kautan (Soz.) spricht sich ebenfalls gegen die Erhöhung des Gaspreises aus. Wenn schon ein Defizit im städtischen Haushalt zu verzeichnen ist, dann sei es viel richtiger und gerechter, das Fehlende durch eine entsprechende Erhöhung der Einkommensteuer herbeizuschaffen. Medner ist ebenfalls für zweite Lesung, gegebenenfalls aber für Ablehnung des Antrags auf Erhöhung des Gaspreises.

Stadtv. Dr. Stern spricht für, Stadtv. Geimer gegen die Gaspreiserhöhung.

Oberbürgermeister Reimarus: Wichtig ist, und zwar weil fürchtbar einfach die Einkommensteuer um so viel Prozent zu erhöhen, daß der Fehlbetrag gedeckt wird. Mit Rücksicht auf die schwankenden Beträge, die zum Ausgleich zur Verfügung stehen, sei die mäßige Erhöhung des Gaspreises geboten.

Stadtv. Haupt (Soz.) wendet sich zunächst in längeren Ausführungen gegen diejenigen Positionen des Gaspreises, wonach die Stadt selbst als Verbraucher noch unter dem Selbstkostenpreis für das von ihr verbrauchte Gas bezahle. Das von Herrn Direktor Diekmann vorgebrachte Material sei durchaus nicht als beweiskräftig anzusehen. In seinen weiteren Ausführungen polemisiert Medner gegen diejenigen Medner, die sich für die Gaspreiserhöhung ausgesprochen haben. Weiterhin weist er nach, daß prozentual gerade die unteren Schichten am stärksten durch die geplante Gaspreiserhöhung belastet würden. Während des Burgfriedens hätte man sich hüten sollen, überhaupt eine Maßnahme, wie sie die Erhöhung des Gaspreises darstellt, in Vorschlag zu bringen.

Oberbürgermeister Reimarus wendet sich gegen eine Bemerkung des Vorredners, daß wegen der geplanten Gaspreiserhöhung Erregung in der Bevölkerung herrsche. Solche Erregung würde nur bewußt künstlich hineingetragen.

Stadtv. Weims (Soz.) legt dar, daß die Entscheidung grundsätzliche Bedeutung habe, denn es handle sich um die Frage, ob neue Konsumsteuern eingeführt oder die leistungsfähigsten Schulktern belastet werden sollen.

Nachdem noch Stadtv. Stern gesprochen hat, wird nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob für den Beschluß auf zweite Lesung 15 Stimmen genügen oder die Mehrheit erforderlich sei, ein Schlusstrag angenommen. Die Geschäftsordnung wird vom Vorsitzenden so angelegt, daß die Mehrheit erforderlich ist. Darauf wird der Antrag auf zweite Lesung mit 25 von 49 Stimmen abgelehnt. Stadtv. Haupt (Soz.) beantragt, über den Antrag auf Gaspreiserhöhung namentlich abzuurteilen. Der Antrag wird mit 19 Stimmen angenommen. Die Abstimmung ergibt die Annahme des Antrags auf Erhöhung des Koch- und Heizgaspreises um 2 Pfg. pro Kubikmeter mit 38 gegen 22 Stimmen. Mit Ja stimmten die Stadtv. Barfels, Böhm, Brüggemann, Dr. Diekhauer, Drisch, Gebel, Gorgas, Görnemann, Gocke, Grap, Dr. Grun, Gutische, Heimster, Herrmann, Hopf, Hubbe, Humbert, Dr. Jacob, Lippert, Leeper, Meichert, Menckin, Müller, Müller, Dr. Naujock, Niehe, Rühler, Schilde, Schmidt 1, Schneidewin, Dr. Schraub, Schwarzkopf, Stark, Stern, Ungnade, Winkler, Wolff.

Mit Nein stimmten die Stadtv. Baensch, Weims, Franz, Geimer, Gerde, Hanke, Haupt, Keller, Henneberg, Henning, Sud, Santan, Wanike, Wermann, Wilsch, Wilschke, Weyhall, Wilschert, Stiller, Wartenberg, Weber, Wittmaack.

Der Antrag Wittmaack (Soz.) auf Zuführung von 100 000 Mark zu dem Erneuerungsbestand wird abgelehnt, der Antrag Wittmar auf Zuführung von 50 000 Mark angenommen. Der Etat des Gaswerks wird darauf genehmigt.

Schluß der Sitzung 9 1/2 Uhr.

## Bereine und Versammlungen.

### Metallarbeiter.

In der Generalversammlung der Verwaltungsstelle Magdeburg des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, die am Sonntag in der „Reichsstrasse“ tagte, gab die Verwaltung den mündlichen Bericht über das Jahr 1915. Den Mitgliedern war ein gedruckter Bericht zugestellt worden, der mit zur Kritik stand. Nach einer Begrüßung der Erschienenen und der üblichen Ehrung der Gestorbenen gab Brandes den Tätigkeitsbericht. Ein gedruckter Jahresbericht werde diesmal nur von wenigen

Verwaltungsstellen herausgegeben. Das sei bedauerlich, auf diese Kriegsjahre werde später oft zurückgeschaut und Vergleiche angestellt werden. Sie zeichnen sich aus durch die mächtigen Gewinne, die ganz allgemein von den Unternehmern in Industrie, Handel und Landwirtschaft erzielt werden, nicht zuletzt auch von der Metallindustrie. Obwohl große Summen für die Kriegsgewinnsteuer, aber auch als Reserven oder in weniger sichtbarer Weise zurückgelegt wurden, konnten von den Aktiengesellschaften Dividenden in einer Höhe ausgeschüttet werden, die weit über die der Friedensjahre hinausgingen. Die Organisation habe deshalb mit Recht in ganzen Jahre eine enge Tätigkeit entwickelt, um den Arbeitern die Löhne und Akkordverdienste zu erhöhen. Sie setze diese Tätigkeit auch im neuen Jahre fort. Von der Arbeiterschaft werde eine Arbeitsleistung verlangt wie nie zuvor. Die Folgen seien bereits sichtbar in der bedenklichen Zunahme der Lungen-Erkrankungen und Todesfälle. Die Folgen der furchtbaren Heberanstrengung würden noch viele Jahre nach dem Kriege wirken. Zur Arbeitsleistung komme die Forderung, die eine mächtige Entwertung des Geldes herbeiführt habe. Sie zwingt die Arbeiterschaft zur Steigerung ihres Einkommens. Für die Verise mit Tarifverträgen sei die Verbesserung der Löhne sehr schwierig gewesen. Nur sehr mäßige Teuerungszulagen konnten bisher erreicht werden. Für die Installateure und Klempner seien neue Forderungen gestellt worden. Die Zahl der Beschäftigten in der hiesigen Metallindustrie sei nach Kriegsausbruch stark zurückgegangen, dann aber gestiegen, so daß sie heute höher als vor dem Kriege sei. Wesentlich sei der Anteil der beschäftigten Frauen. Betrag dieser bei Ausbruch des Krieges nur ein Zwanzigstel, so heute ein Drittel. Fast überall biete man ihnen nur die Hälfte des Lohnes und der Akkordpreise, verlange aber die gleiche Arbeitsleistung der Männer. Von den 10 100 Mitgliedern zu Beginn des Krieges sind 66 Prozent eingezogen, von denen 6 Prozent als verwundet, krank oder zur Arbeit wieder entlassen worden sind. Die Mitgliederzahl betrug zu Beginn des Berichtsjahres 6880, am Schlusse 5000, ein Rückgang von 900, während die Zahl der Einberufungen in der gleichen Zeit 1919 betrug. Der Mitgliederbestand unseres Verbandes wird wesentlich dadurch beeinflusst, daß während des Krieges tausende, in anderen Gewerkschaften organisierte Arbeiter in der Metallindustrie bei der Geschloßfabrikation Arbeit genommen haben, die nach einer Verständigung der Zentralvorstände Mitglied ihrer Organisation bis nach Beendigung des Krieges bleiben müssen. Inzwischen könnte die Zahl unserer Mitglieder größer sein, wenn jeder Unorganisierte auf die Notwendigkeit und Bedeutung des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses hingewiesen würde, insbesondere auch die jungen Metallarbeiter und die Arbeiterinnen. Brandes geht dann kurz auf die Auseinandersetzungen ein, die in der politischen Bewegung begonnen, in der gewerkschaftlichen Bewegung, insbesondere in der Gewerkschafts- presse seit einiger Zeit gleichfalls behandelt werden. In sehr durchsichtiger Weise werde von denselben Leuten, die sich durch ihr ganzes Verhalten während des Krieges die Veranlassung zum Zwiste gegeben haben, seit einiger Zeit das Geipens der Spaltung an die Wand gemalt. Die Masse der Arbeiterschaft denke nicht an Spaltung und werde sie zu verhindern wissen. Notwendig sei aber, darauf hinzuweisen, daß weniger die Achtung zu den Kriegskrediten am 1. August die Ursache zum Zwist gegeben habe. Das geht schon daraus hervor, daß der größte Teil der heutigen Mitglieder den Krediten am 4. August zugestimmt habe. Der eigentliche Grund liege in dem eigenartigen Verhalten gewisser Arbeiterführer und Arbeiterzeitungen, die von der Arbeiterbewegung die Freigabe eines guten Teiles der Grundstücke verlangten, durch deren Einhaltung die Arbeiterbewegung vor dem Kriege zu ihrer Nutzen, ihre Gegner benachteiligten Höhe genügen sei. Diese Grundstücke werden auch nach dem Kriege unter Handeln teilen. Gewiß werde die Arbeiterschaft aus den Erfahrungen des Krieges zu lernen, zum Kleinen werde sie kaum bereit sein, am wenigsten in der Weise, wie das von gewissen Leuten verlangt werde. Die Erschütterungen des Wirtschaftslebens durch den Krieg werden nach dem Kriege sich weitgehend äußern. Das wird von den Unternehmern gegen die Arbeiter ausgenutzt werden. Zur Abwehr bedarf es der größten Geschlossenheit. Sie zu schaffen, bedarf es der Mitarbeit aller Mitglieder auch im neuen Jahre.

Hieran schließt sich der Kassensbericht, den Flüggge erstattet. Das Kriegsjahr 1915 hat erhebliche Veränderungen in unseren Kassensverhältnissen hervorgerufen, was sich in einem erheblichen Rückgang der Einnahmen und Ausgaben bemerkbar macht. An Wochenbeiträgen sind eingegangen 328 290 Stück oder pro Mitglied und Quartal 52,21. Das sind 126 734 Stück weniger als im Vorjahr. Die Hauptkasse schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 225 769,72 Mark. Im einzelnen hatte die Hauptkasse an Ausgaben für Unterstützungen zu leisten für Reisende und Unzüge 3686,25 Mark, Kranke 8142,60 Mark, Arbeitslose 4710 Mark, Sterbegeld 4150 Mark, in Notfällen 1300 Mark. Dem Hauptvorstand konnten noch 164 000 Mark überhandt werden. Die Lokalkasse schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit 233 132,57 Mark. An Einnahmen sind neben einem übernommenen Kassensbestand von 72 695,64 Mark zu bezichnen: Anteil der Lokalkasse an den Wochenbeiträgen 37 723,60 Mark, Ertragsbeiträge 31 536,60 Mark, Sterbefassenbeiträge 62 712,80 Mark, Zinsen 3626,63 Mark, Sonstiges 886,30 Mark.

Die Ausgaben betragen für Gehälter und Zuschläge 17 601,50 Mark, Entschädigung an die Verwaltung 523,50 Mark, Marken- und Zeitungsbetrieb 17 088,93 Mark, Porto, Schreibmaterial, Druckkosten 3053,74 Mark, Unterhaltung des Bureau 2678,84 Mark, Bildungszwecke 2010,38 Mark, Agitationszwecke 1730,15 Mark, Unterstützung für Reisende 72,75 Mark, Arbeitslose und Unzüge 1533,15 Mark, in Notfällen 358,50 Mark, Sterbegeld 25 512,80 Mark, Beiträge für das Arbeitersekretariat und die Zentralbibliothek 6063,20 Mark, Sonstiges 2249,65 Mark. Die Sterbefasse hatte einen Ueberschuß von 31 000 Mark, der nach einem früheren Beschluß weiter aufgearbeitet wird und von dem nach Beendigung des Krieges den Familien der verheirateten gefallenen Mitglieder eine Unterstützung gezahlt werden soll. An freiwilligen Beiträgen für den Kriegshilfsfonds sind 23 671 Mark eingegangen, während die Ausgaben für Kriegshilfe 54 757,23 Mark betragen. Insgesamt sind seit Beginn des Krieges für diesen Zweck 130 857,05 Mark ausgegeben. Durch dieser hohen Zufuhr ist die Lokalkasse um 9122,81 Mark zurückgegangen und weist am Jahresschluß einen Bestand von 63 872,83 Mark auf. Die Reineinnahme in Haupt- und Lokalkasse beträgt 343 811,28 Mark, das ist ein Weniger von 60 600,84 Mark gegen das Vorjahr. Da diese Mindereinnahme reißlos durch die Einziehung der Mitglieder zum Heredienst entstanden ist, können wir mit Stolz sagen, daß das innere Gefüge der Organisation sich als durchaus gesund erwiesen hat.

Den Bericht der Revision gibt Mappes, der zugleich den Antrag auf Entlastung stellt. Dem Antrag wird einstimmig Platz gegeben. Flüggge begründet sodann den Vorschlag der Verwaltung, die jetzigen Beiträge für Haupt-, Lokal- und Sterbekasse in einer Einheitsmarke zu legen. Für die erste Klasse in der bisherigen Höhe, in der zweiten und dritten um 5 Pfg., in der vierten um 10 Pfg. herabgesetzt. Damit zugleich die bisherigen Bestimmungen für die lokale Sterbekasse aufzuheben und die bisherigen Unterstützungen aus der Lokalkasse als Zuschläge zur Sterbeunterstützung der Hauptkasse zu zahlen. Dem Generalversammlungsteilnehmern lag die Vorlage vor. In der Debatte beantragte Kollwege Lindner, die Sterbekasse zu einer Einrichtung zu machen, zu welcher der Beitritt freiwillig sei. Eigenhauer und Schererliste wenden sich gegen jede Änderung, während Gabel, Weber, Dant und Brandes für die Vorlage eintreten. Der Antrag Lindner wird gegen 5 Stimmen abgelehnt, die Vorlage der Ortsverwaltung gegen 5 Stimmen angenommen. Die Einheitsmarke tritt mit der 11. Woche in Kraft.

## Bereins-Kalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg, Mitglieder-Versammlungen finden statt: Branche der Installateure und Klempner im Lokal von Koppke, Tischlerstraße 24, am Sonnabend den 18. März, abends 7 Uhr, gleich nach Arbeitschluss. Für die Bezirke Groß-Ottersleben, Bennedebach und Klein-Ottersleben im Lokal der Witwe Strumpf in Groß-Ottersleben am Sonntag den 19. März, nachmittags 5 Uhr. Im Sterbeunterstützungsanhang ist in dieser Woche das Geld 770 zu haben. Die Verwaltung.

Zentralverein der Böttcher, Sonnabend den 18. März, abends 6 Uhr, Mitgliederversammlung Jagdloosberg 9.

Arbeiter-Samariterkolonne Magdeburg und Groß-Ottersleben, Montag den 20. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet im Vereinslokal bei Holz, Tischlerstraße, bestimmt der Vortrag des leitenden Arztes statt.

Groß-Ottersleben, Sozialdemokratischer Verein Kreis Wangleben, Sonntag den 19. März, abends 7 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei der Witwe Strumpf.

## Wasserstände.

		+ bedeutet über, — unter Null.		Zahl Bues	
		Häufig und Saale.			
Strausfurt	15. März	+ 3,66	16. März	+ 3,18	0,98
Weidenfels Unt.		+ 2,16		+ 2,24	0,00
Zeitz		+ 3,80		+ 3,68	0,08
Milsleben		+ 3,20		+ 3,30	0,10
Bernburg		+ 2,83		+ 2,96	0,13
Halbe Oberpegel		+ 2,20		+ 2,32	0,12
Halbe Unterpegel		+ 2,76		+ 3,00	0,24
Gräbne		+ 2,78		+ 3,01	0,23
Elbe.					
Hardubitz	14. März	+ 0,96	15. März	—	—
Brandeis		+ 2,23		—	—
Wernitz		+ 1,87		—	—
Seumeritz	15.	+ 1,09	16.	—	—
Zuffly		+ 2,59		+ 2,63	0,04
Zersben		+ 1,05		+ 1,08	0,03
Lörsau		+ 3,50		+ 3,48	0,02
Wittenberg		+ 3,93		+ 3,99	0,06
Hoblan		+ 3,63		+ 3,78	0,15
Worb		+ 3,79		+ 4,00	0,21
Schwabed		+ 3,56		—	—
Magdeburg	16.	+ 3,25	17.	+ 3,40	0,15
Fangermünde	15.	+ 4,02	16.	+ 4,08	0,06
Wittenberge		+ 3,70		+ 3,72	0,02
Zübitz		+ 3,25		+ 3,26	0,01
Wagzburg		+ 3,14		+ 3,15	0,01
Dohndorf		+ 3,19		+ 3,20	0,01
Zauenburg		+ 3,24		+ 3,24	—

**Rotwein!**  
Käuflich in Apotheken, Drogerien, Delikatess-Geschäften.  
Feurig-Süßer  
**Santaluca**

**Zur Konfirmation**  
Billigste Preise!  
Große Posten Knaben- und Mädchen-Stiefel  
36/40, la. Boxcalf sowie Chevreau, mit und ohne Lackkappe, erstklassige Fabrikate, rein Lederausführung, neueste Formen

Große Posten Knaben- u. Mädchen-Stiefel  
27/35, la. Boxcalf sowie Chevreau, mit und ohne Lackkappe, erstklassiges Fabrikat, garantiert beste Qualität, Derbyschnitt, breite, moderne Formen

Lackbesatz-Damenstiefel  
zum Knöpfen und Schnüren, mit neuartigen Chevreau-Ledereinsätzen, ganz neue Formen und Modelle, Goodyear-Ausführung. 3797

Nur unsre großen Lagervorräte im Werte von weit über **100 000 Mk.** in fast allen denkbaren Artikeln bis zu den feinsten Ausführungen und Qualitäten setzen uns in den Stand, zu in Anbetracht der veränderten Verhältnisse äußerst billigen Preisen verkaufen zu können. Es wird daher für unsre werten Kunden eine bedeutende Ersparnis sein, jetzt von unserm vorteilhaften Angebot Gebrauch zu machen.

**Mastring & Co.** Alter Markt 14.

Wanzen, Schwaben, Ratten, Mäuse vertilgt zu billigen Preisen. Kostenl. Besuch.  
Spezialität: Wanzenausrottung mit Prut, selbst da, wo alle Mittel versagt.  
Kammerjäger Rich. Diedrich, Stephansbr. 33.

Wenig gebrauchte Nähmaschinen zum Preise von 25 bis 60 Mk.  
**Pfeil** Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billigster Preislage.  
**Rudolf Hahn** vorm. A. Rose  
Breiteweg 264 (Scharnhorstplatz).  
Letztes seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche. Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art.



# 3. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 66.

Magdeburg, Sonnabend den 18. März 1916.

27. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 17. März 1916.

### Aus dem Stadtparlament.

In recht bedenkliche Unordnung geraten durch den Krieg die Finanzen der Städte, und schwere Sorge bereitet es den verantwortlichen Stadtoberhäuptern, das finanzielle Gleichgewicht wiederherzustellen. Die Kriegskosten der Städte wachsen mit der längeren Dauer des Krieges immer mehr an. Um Mittel für Kriegsmittelkäufe und andere Kriegsfürsorge zur Verfügung zu haben, müssen Anleihen aufgenommen werden. Allein die Verzinsung dieser Anleihen erfordert riesigen Summen; gar nicht davon zu reden, daß sie auch wieder abgetragen werden müssen. Dazu kommt, daß die Einnahmen der Städte erheblich zurückgegangen sind und die Verteuerung der Industrieprodukte, die von den städtischen Werken konsumiert werden, die Ausgaben beträchtlich in die Höhe getrieben hat. Den größten Einnahmeausfall werden überall die Steuern aufweisen. So zeigten die Finanzen der Städte ein unerfreuliches Bild, das durch den Ausführlizier stark gelichtet worden ist.

Der Fehlbetrag, den der Stadtkäufel in Magdeburg für das Jahr 1916 aufweist, macht die Summe von 724.927 Mark aus. Auf fast 1 1/2 Millionen Mark war der Fehlbetrag anfangs geschätzt worden — zu Beginn der Beratungen der Haushaltspläne. Nur dadurch, daß vom Magistrat bei den Haushaltsplänen für Hoch- und Tiefbau beträchtliche Streichungen vorgenommen wurden und bei der Aufstellung aller anderen Etats die größte Sparsamkeit obwaltete, ließ sich der Fehlbetrag vermindern. Und trotzdem bleiben noch ziemlich 1/4 Millionen Mark als Fehlbetrag, der gedeckt werden muß.

Diese Deckung soll erreicht werden durch eine in Aussicht genommene Erhöhung der Einkommensteuer um wahrscheinlich 10 Prozent und durch die Erhöhung des Preises für Koch- und Heizgas um 2 Pfennig für das Kubikmeter. Die städtischen Stadtväter, die — vermutlich nicht ohne Nachhilfe — den Plan der Gaspreissteigerung ausgeheckt haben, scheinen sich dabei gebüht zu haben, wo alles liegt. Können wir allein nicht helfen. Wenn schon, denn schon. Warum soll nicht auch das Gas verteuert werden, wenn von der Stiefelschmiede und der Seife angefangen, bis zur Butter und dem Fleisch alles verteuert worden ist?

Der Antrag auf Verteuerung des Gases brachte der Stadtverordneten-Sitzung am Donnerstag eine blühende Debatte, in der vor allen Dingen von den Gegnern des Antrags nachgewiesen wurde, daß von der Erhöhung ganz besonders die kleinen und mittleren Gasabnehmer getroffen werden und das Vorgehen recht unsozial ist. Von sozialdemokratischer Seite wurde die Ansicht vertreten, daß die Deckung des Fehlbetrags nicht durch Konsumsteuern, sondern durch entsprechende Erhöhung der Einkommensteuern vorgenommen werden und auch eine eventuelle Erhöhung der Grund- und Gebäudesteuer dazu benutzt werden kann. Sicher trifft zu, daß die Betriebskosten der städtischen Werke während des Krieges recht hohe geworden sind und eine Verteuerung des Gases zur Folge hatte. Daß aber bei 12 Pf. pro Kubikmeter Gas unter dem Selbstkostenpreis geliefert wird — wie von einer Seite behauptet wurde — ist eine Unbestimmtheit. Alle Gründe, die gegen die Erhöhung angeführt wurden, hatten bei der Mehrheit der Stadtverordneten keinen Erfolg. Die Erhöhung wurde schließlich in namentlicher Abstimmung mit 38 gegen 22 Stimmen beschlossen. Da es inzwischen 1/10 Uhr geworden war, wurden die übrigen Punkte von der Tagesordnung abgelehnt.

### Städtische Fleischversorgung.

Zur Milderung der Knappheit an Schweinefleisch sind durch Vermittlung der Stadt und des Provinz-Eintausch-Büros von der Zentral-Einkaufsgesellschaft zwei Wagenladungen ausländischer Westfleisch eingekauft worden, von denen die erste am Sonnabend bei den Mitgliedern der Magdeburger Fleischervereinigung zum Verkauf kommt. Der Preis stellt sich auf 2,20 Mark für das Pfund. Der zweite Wagen, welchen der Konsumverein übernommen hat, dürfte ebenfalls in den allernächsten Tagen eintreffen.

Um den Andrang an den städtischen Fleischverkaufsstellen zu vermindern, hat die Stadt 47 von der Landwirtschaftskammer in Halle angekaufte Schweine der eingeleiteten Verteilungskommission zur Verteilung an die Fleischer übergeben. Als Bedingung ist gestellt, daß die Abgabe vorzugsweise der minderbemittelten Bevölkerung zugunsten kommen soll, und daß deshalb unter Ausschluß von Gast- und Schankbetrieben die Abgabe von Fleisch und Wurst nur in Mengen von höchstens einem Pfund erfolgen darf.

### Kriegs-Nahrungsmittel in Magdeburg.

Ueber die Tätigkeit des städtischen Nahrungsmittel-Untersuchungsamts ist für das Halbjahr 1915 ein Sonderbericht erschienen. Danach betrug die Gesamtzahl der untersuchten Gegenstände 5552 gegen 5297 des Vorjahres. 5520 dieser Proben betrafen Nahrungs- und Genussmittel und Gebrauchsgegenstände, die größtenteils bei Überwachung des Verkehrs mit Lebensmitteln polizeilich entnommen waren. Der Bericht ist diesmal von besonderem Interesse, da er zeigt, in welcher Weise die Beschaffenheit in Magdeburg die Nahrungsmittel im Kriegszustand betrieblen wurden. Von den Ergebnissen der Untersuchungen teilen wir mit:

Fleischkonserven (Kalbsbraten) wurden untersucht, die äußerst wenig Fleischgehalt gegenüber der Probe aufwiesen. Eine Probe, von der die Wäpche 250 Mark im Verkauf kostet, 215 Gramm Bräute und 140 Gramm Braten. Also 36 Prozent Braten und 64 Prozent Bräute. Nach dem Verkaufspreis der Wäpche kostet demnach 1 Pfund Brate 8,90 Mark. Ein schöner Kriegspreis und ein vaterländisches Beginnen, den Leuten die ihren Soldaten ein bescheidenes Kräftigungsmittel zuzuschicken. Derartige Preise abzufordern: Bei andern Untersuchungen ergaben sich Preise für 1 Pfund Braten von 6,75 Mark bis 11,65 Mark. Bemerkenswert ist, daß Braten am teuersten in den kleinsten Büchsen ist. Also die

Kleinsten, die sich nur kleine Büchsen leisten können, müssen das Fleisch am teuersten bezahlen.

Ueber die Wurstwaren wird berichtet: Der Fettmangel und die Fleischverknüpfung hatten anfangs einen Fleischer, der mit größeren Lieferungen betraut war, veranlaßt, die Konserven ohne jeden Speckzusatz und die Leberwurst aus minderwertigen Organen herzustellen, so daß eine Beanstandung ausgesprochen war. Die im Auftrag der städtischen Lebensmittelversorgung zur Wertprüfung eingelieferten Wurstkonserven, zum Teil dänischer Herkunft, waren durchwegs sehr wasserreich (z. B. 70,2 Prozent) und nebenbei noch mit erheblichen Mengen von Mehl oder Semmel vermischt.

Die Erfräsmittel für Eier bestanden vorwiegend aus Mehl verschiedener Abstammung, dem neben gelben Leinöl und Leinölzusatz in mäßiger oder nur geringer Menge Trodenweige oder zum Teil auch Milchbestandteile beigegeben waren. Der Nährwert dieser Erzeugnisse war zum Teil nur gering. Die Zusammenfassung der Milch erfuhr im Berichtsjahr eine erhebliche Verschlechterung. Gemästerte Milch wurde öfter beobachtet und die Wasserzujabe (bis zu 75 bis 80 Prozent) lagen zum Teil erheblich höher als in früheren Jahren. Bei den für Feldpoststationen bestimmten Mutterproben (in Tuben oder Büchsen) wurden äußerst hohe Preise (bis zu 6 Mark pro Pfund) beobachtet. Bei Besichtigung einer im Bezirk Heerden: Margarinefabrik wurde Margarine mit einem Wassergehalt von 21,7 Prozent angetroffen. Da die Ware der fraglichen Fabrik seit Jahren nur einen Gehalt von 10 bis 13 Prozent Wasser aufwies, wurde gegen diese erhebliche Verschlechterung Stellung genommen.

Die Wurstwaren wurden einer fortwährend verschärften Kontrolle unterzogen. In etwa 40 Prozent der Fälle waren Einwände zu erheben. Bei Roggenbrot betrafen diese zum Teil völlige Unterlassung des Zusatzes eines Streckungsmittels oder Vermischung ungenügender Mengen. Dem Weizenbrot war öfters Roggenmehl überhand genommen oder in zu geringer Menge zugesetzt. Und bei Kuchen kam häufig eine Unvollständigkeit der Zutatengemenge oder des nach örtlichen Bestimmungen zulässigen Getreideinhalts in Betracht. Im allgemeinen kann gesagt werden, so heißt es in dem Bericht, daß die Wäpche bei Befolgung der Vorschriften sehr ungenau verfuhrten. Die Zahl der Verstöße war sehr erheblich.

Zu der offenen Preistreibe auf dem Lebensmittelmarkt kommt noch — das beweisen diese Untersuchungen — die versteckte Verteuerung, die an Wunder grenzt. Besonders erschreckend ist dabei, daß am gewissenlossten bei der Herstellung und dem Verkauf solcher Waren gehandelt wird, die als Liebesgaben ins Feld geschickt werden.

### Steuerungszulagen bei den Staatseisenbahnen.

Die deutschen Staatseisenbahnverwaltungen sind nach und nach dazu übergegangen, den in ihren Betrieben beschäftigten Arbeitern regelmäßige Steuerungszulagen zu gewähren. Bei den fünf bedeutendsten Bahnen sind zurzeit folgende Grundätze für die Gewährung von Steuerungszulagen maßgebend:

Alle Verwaltungen, mit Ausnahme der preussischen, haben Einkommensgrenzen festgesetzt, bis zu denen Zulagen gewährt werden. Das monatliche Dienstverdienst, bis zu dem eine Zulage gegeben wird, beträgt in Bayern 150 Mark oder 5,30 Mark pro Tag, in Sachsen 150 Mark oder mehr als 150—190 Mark, in Württemberg 175 Mark, in Baden 175 Mark oder 165 Mark im kleinen Extrem. Die Höhe der Zulagen richtet sich einerseits nach Einkommen bzw. Lohngruppen, andererseits nach dem Familienstand und der Zahl der Kinder.

Es werden die folgenden Sätze als monatliche Zulagen gewährt:

für unverheiratete	für verheiratete oder verwitwete Arbeiter mit						
	1 Kind	2 Kinder	3 Kinder	4 Kinder	5 Kinder	6 Kinder	7 Kinder
Preußen	3—4	4—5	5—6	6—7	7—8	8—9	9—10
Sachsen	3	4	5	6	7	8	9
Württemberg	3	4	5	6	7	8	9
Baden	3	4	5	6	7	8	9

\* Je nach Ortsklassen bzw. Lohngruppen.  
\*\* Für jedes weitere Kind 2 Mark mehr.

Um die Abgabe von Kartoffeln zu erleichtern und den Andrang an den städtischen Verkaufsstellen zu vermindern, haben sich der Konsumverein für Magdeburg und Umgebung und der Warenverein bereit erklärt, in ihren Verkaufsstellen die von der Stadt angelieferten Kartoffeln nach den städtischen Vorschriften an alle Berechtigten, auch wenn sie nicht Mitglieder oder Kunden der genannten Vereine sind, abzugeben. Mit der Abgabe wird voraussichtlich am Sonnabend begonnen werden können. Die abzugebenden Mengen von 10 Pfund werden vorher in Säcken beziehungsweise Tüten abgemessen, so daß die Abfertigung eine überaus rasche sein wird. Daneben bleiben die städtischen Verkaufsstellen nach wie vor bestehen, insbesondere werden sie für die Abgabe von Kartoffeln verhältnismäßig auch Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet sein. Bei dieser Gelegenheit weist der Magistrat darauf hin, daß der Kauf von Kartoffeln auf Karten nur denen gestattet ist, welche Vorräte nicht besitzen. Wer trotz seiner Vorräte Kartoffeln kauft oder von seinen Vorräten mehr verbraucht, als nach den Bestimmungen der Reichskartoffelstelle zugelassen ist, hat zu gewärtigen, daß bei späteren Bezügen entsprechende Anrechnung erfolgt.

— Sozialdemokratischer Verein. Bezirksversammlungen finden statt: Montag den 20. März; Bezirk Luden- burg in der „Berliner Bierhalle“; Bezirk Alte Neustadt bei Starbe; Bezirk Wilhelmstadt in „Kunigart“; Bezirk Magde- burg-Nord und Süd, Friedrichstadt und Weidener bei Gustav Böhm. Dienstag den 21. März; Bezirk Durlau in der „Kalia“; Bezirk Neue Neustadt in „Reigen Strich“. Anfang der Versammlungen 8 1/2 Uhr. Das Nähere nach dem Bericht. In allen Versammlungen wird ein Vortrag gehalten werden über das Thema „Um die Einheit der Partei“. Außerdem werden geschäftliche Fragen behandelt werden. Parteigenossen und Genossen, während des Krieges ist es nicht möglich Bezirksversammlungen mit der Regelmäßigkeit abzuhalten wie in Friedenszeiten. Um so mehr sollten es sich die Genossen und Genossinnen angelegen sein lassen, die wenigen Versammlungen zahlreich zu besuchen. Das auf der Tages- ordnung stehende Defizit ist außerdem so wichtig, daß wir zahlreichen Besuch für selbstverständlich halten. —

— Arbeiterjugend. Am Sonntag gemeinsamer Ausflug mit der Burger Jugend nach Genthin. Morgens 8 Uhr Abfahrt vom Hauptbahnhof, 8 Uhr 5 Minuten vom Bahnhof Reustadt. Abfahrts- nach Burg lösen. Von Burg nach Genthin wird gefahren. Von Genthin wird nach Magdeburg zurückgefahren. Fahrgehalt im ganzen 1,60 Mark. —

— Die Frage der Fleischkarte. In den Mitteilungen über eine Regelung des Fleischverbrauchs im Reich wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß eine solche wohl bevorsteht, daß aber bisher noch keine Entscheidung darüber getroffen ist, ob diese Regelung durch die Einführung von Fleischkarten oder in anderer Form erfolgt. —

— Für jugendlicher Ausflügler. Nach den Festbestimmungen des Ausflügelverkehrs in Preußen vom 3. März 1916, welche in Ausführung der Bekanntmachung des Reichsverkehrsministeriums vom 4. März 1916 in Magdeburg vom 15. Februar 1916 für die Amtsbezirke Gleditzsch und Weidau erlassen sind, ist den jugendlichen Personen unter 18 Jahren das Befahren der Eisenbahnlinien der Ost- und Schandaukreise in Gleditzsch, Gleditzsch, Gleditzsch und Lützenhagen sowie das Befahren des Vierziger Bundes und der Kreuzfahrt nach 8 Uhr abends ohne Begleitung der Eltern oder Erzieher verboten. —

— Zur Förderung der südlichen Linie des Mittelbundes. Am 14. d. M. fand eine Sitzung der Eisenbahnministerien der Reichs- und der Provinzialregierungen in Berlin statt, bei der die südliche Linie des Mittelbundes besprochen wurde. Es wurden die Vorschläge der Reichs- und der Provinzialregierungen durchberaten und beschlossen, die Linie am 28. März d. J. in Halberstadt zur Gründung der Vereinigung abzuhaltenden Versammlung vorzulegen. In dieser Versammlung werden die beteiligten Länderregierungen und Behörden für das ganze Gebiet der Südbahn eingeladen werden. Wie mitgeteilt wird, beteiligt sich an dieser Vereinigung auch die Handelskammer zu Braunschweig. —

— Gestohlen wurden am 13. d. M. vormittags in der Fichten- wallstraße ein Paket, enthaltend zwei weisse Schokolade; am 14. aus einer unverschlossenen Wohnung in der kleinen Mühlstraße eine silberne Panoramakamera mit langer goldener Kette; in der Nacht zum 15. aus einer verschlossenen Wohnung in der Halberstädter Straße ein Schweinefleisch, ein Stück Schokolade und ein halber Schweinekopf; am 16. nachmittags aus einem verschlossenen Keller in der Wolfenbüttler Straße sieben Beambücher. —

— Ermittelte Diebe. In der Nacht zum 14. d. M. sind aus einem Lagerraum in der Wilmannsstraße ein Geldbündel mit 2 Mark und etwa 20 Tafeln Schokolade gestohlen worden. Als Dieb ist ein Kaufmann und ein Schlichter ermittelt. Aus dem Kaufmannsamt einer Fabrik in der Halberstädter Straße wurden am 7. d. M. zwei Arbeiter 1 Paar Schürzen und 1 Paar Schuhe gestohlen. Als Dieb ist ein Arbeiter ermittelt worden, in dessen Wohnung die Sachen vorgefunden wurden. —

### Theater, Konzerte, Zirkus etc.

#### Beforesungen.

Einen Wagner-Abend veranstaltet der Herr Dr. Alexander Hillmann in Gemeinschaft mit dem Kammeränger Heinrich Henkel in der Stadtmission. Es war eine Veranstaltung für Kenner, daher ein großer Teil des Publikums dem Vortragenden in die Antikamern der Partituren folgen konnte und der Gesang bei ihm nur dem Abhörungsvermögen vorbehalten blieb. Eine Orchesterpartitur aufs Klavier übertragen, ist immer ein Wagnis, eines Hofrat Dittmann ist ein berühmter Klavierspieler, der infolge einer längeren Fortzugeszeit die Klavier- führung des Orchesters in eine höchst gelungene Weise in der Wagnere- ordnung übertrug. Sein ähnlich gearteter Kunstgenosse Henkel unterstützte ihn mit seiner vernünftigen Singelkunst und außergewöhnlichen edeln Stimmmitteln. Bei beiden: ein offenkundiges Können, das die Werte eines großen vom Wege jederlei Kunst auf den Pfad stiftlichen Bewusstseins haben, die sie zu bilden verstanden sind. —

Der Zirkus Schumann, der hier im Julius Blumenfeld gastiert, hat sein Programm durch eine besonders „schwere“ Nummer bereichert: die Kraftleistungen Arrur Sargons. Schwermetall- vorführungen hat man in den letzten Jahren selten in Zirkusvor- stellungen zu sehen bekommen. Arrur Sargon, das Wunder menschlicher Kraft, erweckte wieder lebhaftes Interesse für die „schwere Arbeit“ in der Manege und zeigte, daß auch auf diesem Gebiet ansehnend die Möglichkeiten unbegrenzt sind. Er erwarnt einmüdig 2,50 Zentner. Damit wolle er schon einiges Staunen. Sein Kunststück, einen 2 Zentner schweren Sack, der kein Zipselchen zum Anpassen bietet, in wenigen Sekunden auf den Rücken zu nehmen und aus der Manege zu tragen, verjücht einige Gäste nachzumachen. Hieben aber von dem Erfolg weit entfernt. Trotzdem ihnen bedeutend leichtere Bedingungen und eine Belohnung in Aussicht gestellt waren. Die höchste Bewunderung erregte aber das letzte Kunststück des Wäpche. Auf eine Wippe, die über zwei Böden gelegt war, wurde 1 Mann gesetzt. Der Wäpche hob in der Wäpche mit dem Beinen die Wippe samt dem Mann Galerie schwerer Persönlichkeiten und balancierte sie auf dem Rücken eine Weile in der Luft. Das Gewicht, das er mit den Beinen hielt, soll im ganzen 24 Zentner betragen haben. Außer den Leistungen Sargons bietet der Zirkus noch sein bekanntes, abwechslungsreiches Programm. —

#### Mitteilungen der Direktionen.

Städtische. Neueinführung der heute Goethes Schauspiel „Egmont“ mit der Beethovenischen Musik in Szene. Sonntag kommt „Münch“, abends „Der Wollfänger von Konstantin“, hierauf „Coppelia“ (Ballett) zur Aufführung. Zentraltheater-Konzert. Sonntag nachm. wird wiederum ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten des Roten Kreuzes gegeben, dem sich das städtische Abendkonzert anschließt. Wochentags u. Sonntags Salonorchester Rudi Wach. Zirkus Schumann. Sonnabend finden 2 Vorstellungen statt, nachm. 4 und abends 8 1/2 Uhr. Nachmittags 4 Uhr hat jeder Besucher das Recht, auf eine gelbte Sitzplatzkarte ein Kind frei einzuführen. — Städtische Konzerte. Montag, 20. März, Stadttheater. Vorm. 11 1/2 Uhr öffentliche Hauptprobe; abends 7 1/2 Uhr Aufführung der 9. Sinfonie von Beethoven. Eintrittskarten bei Heinrichshofen. —



# Provinz und Umgegend.

## Der Viehbestand.

Auf dem Obermeisterstag der württembergischen Fleischereivereine, der am 20. Februar in Stuttgart stattfand, wurden eine Reihe von Beschlüssen gefasst, die im Zusammenhang mit der Viehproduktion stehen. Die wichtigste Entscheidung betraf die Festlegung der Schlachttiere, die im Jahr ihrer Minderjährigkeit schlachten dürfen. Es wurde beschlossen, dass man sich in höherem Grad als bisher um die Zukunft dieses Viehbestandes kümmern muss. Zunächst wurde die Frage der Schlachtpreise diskutiert und darauf hingewiesen, dass die Minderjährigkeit höhere Preise als die Schlachtpreise bezahle. Zudem ist es guttrot, dass bei der Minderjährigkeit höhere Preise bezahlt werden, damit es ja noch klar, dass die Viehbevölkerung keine Schmelze mehr bekommt. Es ist dringend nötig, aufzufragen, ob in der Tat die Minderjährigkeit höhere Preise als die Schlachtpreise bezahlt.

Wiel bedeutender scheint jedoch eine andere Behauptung, die auf dem Obermeisterstag vom Obermeister Häupmann gemacht worden ist. Er führte aus: „Den Schlachtern, die für das Vieh große Mengen von Schweinen aufkaufen, seien ziemlich hohe Preise bezahlt worden, dabei sei ihnen gestattet worden, dass unter ihren Schweinefleischlieferungen 15 Prozent Mutter- und Jungefleisch sein dürfen, von denen eine 300 und mehr Pfund wiegt. Aufschneider erhalten die Schlachter auch für die Mutter- und Jungefleisch nur 93 Pfund, während die Schlachter, die 118 Pfund und mehr für das Vieh, wodurch sie ganz bedeutenden Verdienst hatten. Auf diese Weise seien jetzt die Mutter- und Jungefleisch weggenommen und die Nachfrage von Schweinen sei jetzt in Frage gestellt. Das über diese Beschlüsse Aufklärung in höchstem Grade notwendig ist, das wird ohne weiteres zugestanden werden. Wir möchten wünschen, dass die Beschlüsse nicht zulasten der Schlachter gehen. Man hat doch wahrhaftig alle Ursache, die Nachfrage von Schweinen zu fördern, nachdem man im Vorjahr den Kardinalfehler der Massenabschlachtung gemacht hat. Und nicht nur die Vieh-, sondern gerade auch die Minderjährigkeit muss ein Interesse daran haben, dass es auch Ende dieses Jahres möglichst viele Schweine gibt. Ein Abschlachten von Mutter- und Jungefleisch in größerem Umfang würde aber auf die Dauer noch verderblicher wirken als die vorjährige einmalige Massenabschlachtung.“

Endlich sei noch auf eine Behauptung hingewiesen, die auf dem Obermeisterstag gemacht worden ist. Es wurde behauptet, dass in Württemberg der Viehbestand um mindestens ein Viertel abgenommen habe, und zwar infolge von Viehkaufkäufen von auswärts. Würde sich eine zunehmende Verminderung des Viehbestandes auch in anderen Gebieten des Reiches zeigen — und an Behauptungen in dieser Richtung fehlt es nicht —, so dürfte man alle Veranlassung, sich ernsthaft mit der Frage zu beschäftigen, was geschehen muss, um unsern Viehbestand, der uns sehr wichtige Nahrungsmittel liefert, zu schützen. Denn das ist ganz klar: geht das Vieh quantitativ hart zurück, so ist es auch mit dem Wachstum, den wir doch bitter notwendig brauchen, schlecht bestellt.

## Wahlkreis Oßersleben-Halberstadt-Bernigerohe.

Halberstadt, 17. März. Sozialdemokratischer Verein. Eine gut besuchte Mitgliederversammlung hielt die Frauenabteilung des Sozialdemokratischen Vereins am Mittwoch ab. Auf der Tagesordnung stand außer üblichen Fragen ein Referat der Genossin Wolmann über „Die Entwicklung des Sozialismus während des Krieges“. Die Referentin führte aus, dass in der Kriegszeit das Wort „Kriegssozialismus“ geprägt worden ist. Der Staat hat mit einzelnen Maßnahmen für die Lebensverhältnisse und auf dem Gebiete der Volksernährung Eingriffe in das Wirtschaftsleben vorgenommen, die zu dem Wort Anlass gegeben haben. Diese Eingriffe werden nun von einigen einflussreichen Leuten benutzt, um zu beweisen, dass das, was die Sozialdemokratie bisher forderbe, nun verwirklicht und damit erwiehelt ist, dass auch die Sozialdemokratie mit ihren Forderungen eine Aenderung der Zustände nicht herbeizuführen in der Lage ist. Gut die Regierung mit ihren Maßnahmen nun wirklich auch um amänderndes getan, was die Sozialdemokratie in ihrem Programm fordert? Mit Recht kann man behaupten, dass das nicht geschehen ist. In der Volksernährung sind alle möglichen Versuche gemacht worden, um dem Volke zu zeigen, dass in seinem Interesse etwas geschieht. Die Versuche sind aber als im Sinne des Sozialismus geschehen nicht anzusprechen.

Ingeachtet jenerer Versuche, in nichts weiter als eine Parole. Alle Verhältnisse drängen dazu, dass die Arbeiterkraft auf dem Posten sein muss, um nach Beendigung des Krieges gemappert zu sein. In der Diskussion wurden Fragen des Lebensmittelsbedarfes besprochen und kritisiert.

Als Ersatz für Butter und Schmalz lässt der Magistrat auf Wunsch der Fettwarenbesitzer an den nächsten 6 Wochen Tagen auf Fettkarten anstatt Butter oder Schmalz geräucherter Speck zu 1 Mark für 1/2 Pfund in den für Butter und Schmalz angegebenen Gewichtsmengen oder Rohwurst zu 1,30 Mark oder Leberwurst zu 1,75 Mark für 1 Pfund in den für Margarine festgesetzten Gewichtsmengen abgeben. Da nur beschränkte Mengen von diesen Lebensmitteln vorhanden sind, können nur täglich bis zu 5 Zentner von jeder Sorte abgegeben werden.

(Verbot des Backens von Weißbrot.) Der in letzter Zeit stark hervorgetretene Mangel an Schwarzbrot hat, wie die behördlichen Ermittlungen ergeben haben, darin einen Grund, dass in den Bäckereien fortgesetzt zuviel Weißbrot gebacken und dadurch ein übermäßiger Mehlerverbrauch herbeigeführt wurde. Um dem abzuhelfen, wurde in einer Sitzung der Kriegskommission, zu der auch mehrere Mitglieder der Bäcker-Zunft hinzugezogen waren, der Beschluss gefasst, das Backen von Weißbrot ganz zu verbieten. Die Bäckereien müssen nun die Notwendigkeit durch freiwillige Beisehrigung nachgewiesen werden. Das Verbot tritt bereits am Montag in Kraft.

## Wahlkreis Wanzleben.

Magdeburg, 17. März. (Ein ungetreuer Postbeamter.) Das Schwurgericht Halberstadt verhandelte am Mittwoch gegen den Oberpostassistenten Carl Sildmar von hier wegen Verbrechen und Vergehens im Amte. Nach der Anklage hat der Angeklagte den Postdienst durch fortgesetzte Unterlassungen im Dienst ungetreu um 1300 Mark geschädigt. Durch falsche Buchungen suchte er die Unterlassungen zu verdecken. Nicht weniger als 31 Schuldfragen wurden den Geschwornen vorgelegt und von diesen unter Zustimmung mildernden Urteils bejaht. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis.

## Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 17. März. (Die Arbeiterjugend) unterrichtete am Sonntag eine Aufwanderung nach Genesin. Treffpunkt pünktlich 1/2 9 Uhr am Bahnhof. Der Abmarsch beginnt sofort nach dem Eintreffen der Magdeburger Jugend, die sich an der Wanderung beteiligen wird. Um zahlreiche Beteiligung ersucht Die Jugendleitung.

(Wahlkreis Wanzleben) heißt es, wenn sich Arbeiterinnen darüber beschwerten, dass später kommenden Frauen der wohlhabenden Kreise die Waren erhalten, die wenige Minuten vorher der Geschäftsinhaber als nicht erhältlich bezeichnet hatte. Das war bis jetzt leider oft die Erfahrung, die man in den Geschäften machen konnte. Außerdem wird auch den „Bauern“ durch die „Wanderung“ geschadet, damit ihnen das unliebsame Karten und Stempel erspart bleibt. Am Dienstag wurden von der Stadt an verschiedene Kreisläufe Erben zum Weiterverkauf abgegeben. Als am folgenden Tage eine Frau bei einem Kaufmann in der Mittelstraße 1 Pfund Erbsen verlangte, erhielt sie nur 1/2 Pfund. Am selben Abend kam ein Dienstmädchen und verlangt 2 Pfund. Auf die Frage der Verkäuferin an die Käuferin, ob sie so viel geben dürfe, antwortete diese: „Ja, die sind vorher bestellt.“ Durch solche ungerechte Abgabe der Waren zeigt sich die Notwendigkeit, dass die Stadt den Verkauf selbst vornehmen müsse oder mindestens das Quantum bei der einmaligen Abgabe beschränkt.

## Wahlkreis Halbe-Weberleben.

Landlinburg, 17. März. (Sitzung der Stadtverordneten.) Die Kaufleute für 1912 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 597 006 Mark ab. Einige Ueberschreitungen in Höhe von 1900 Mark werden bemerkt. Die Lebensverhältnisse hat im Jahre 1914 eine Einnahme von 41 831 Mark. Nach Abzug der Ausgaben bleibt ein Bestand von 2204 Mark. Die Sparkasse hatte im Jahre 1913 einen Ueberschuss von 143 507 Mark. Eingezahlt wurden 15 Millionen Mark. Der Sicherheitsfonds beträgt 1 Million Mark. Das Vermögen ist auf 70 000 000 Mark angewachsen. Für öffentliche Zwecke sind 96 531 Mark ausgegeben. Die Erhöhung der Hundsteuer von 20 auf 30 Mark und für jeden weiteren Hund noch 10 Mark wurde nach 1 stündiger Debatte beschlossen. Ein Redner führte u. a. in der Ausrede an, dass die Erhöhung der im Felde lebenden Hundebesitzer leiden müsse, wenn sie erfahren, dass die Hunde wegen der erhöhten Steuer abgetötet werden müssen. Der Oberbürgermeister bemerkte, dass keine Angelegenheit so die Gemüter erhitze wie diese Steuer. Seinem Vorgänger sei es bei der Einführung der Steuer so ergangen. Damals habe sich der Argz der aber in poetischer Form Luft gemacht, indem man bei der Einführung der Hundsteuer einen Brief mit dem Schlusssatz gelandt habe: „Und nun kommt dies Nagelbeuer, aus auch noch die Hundsteuer.“ Die Vorlage wurde mit dem Antrag angenommen, dass sie bis zum 31. März des auf den Frieden folgenden Jahres berechnen bleibt. Der Magistrat beabsichtigt auf den Marktplatz eine Schweinemarkt einzuführen, die auch über die Kriegszeit hinaus fortgeführt werden soll. Hierzu ist der Bau eines Stallgebäudes notwendig. Die Kosten werden bemittelt. Vorläufig sind 16 Schweine in Mast genommen. Bei der starken Zunahme der Kriegszüchte hat sich eine Erweiterung nötig gemacht. Jetzt werden täglich 800 bis 850 Portionen Essen verabfolgt. Die tägliche Besucherzahl ist auf 150 gestiegen. Die Kosten von 3500 Mark werden bewilligt.

## Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Wittau, 17. März. (Kriegserfrauen-Versammlung.) Am Sonnabend den 18. März findet abends 7 1/2 Uhr im städtischen Lokal eine Versammlung der Kriegserfrauen und deren Angehörigen statt. Parteiführer Brandenburg (Stendal) spricht über das Thema: Was muß die Kriegserfrau wissen? Zahlreiches Erscheinen der Kriegserfrauen wird erwartet.

## Kleine Chronik.

### Den Bruder erschlagen.

In dem Prozeß gegen den früheren Rechtsanwält Doktor Baber, der sich wegen des in Banghof in Stom an seinem Bruder verübten Todesfalls vor dem Schwurgericht Berlin zu verantworten hatte, ist nach mehrtägiger Verhandlung das Urteil gefällt worden. Der Angeklagte wurde von den Geschwornen wegen Körperverletzung mit Todeserfolg unter Zuhilfenahme mildernder Umstände für schuldig befunden und vom Gericht zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, unter Anrechnung von 1 Jahr 9 Monaten auf die Untersuchungshaft.

### Amerikanische Luftpost.

In der „Frankfurter Zeitung“ wird geschrieben: Wir haben ja auch bei uns schon wiederholt bei angerendlichen, weiß nicht, wieviel Gelegenheiten eine Luftpost gehabt. Zu alltäglicher Verwendung kam die Flugmaschine und noch mehr das Luftschiff bei uns aus dem Grunde nicht, weil die Eisenbahn oder das Postauto den Verkehr ausreichend besorgten. In den Vereinigten Staaten mit ihren ausgedehnten Länderstrecken ohne Eisenbahn und natürlichen Hindernissen ist nun die Luftpost, ohne daß die an sich doch bedeutende Einrichtung infolge des alles befähigenden Weltkrieges bei uns bemerkt worden wäre, als regelmäßig eingeführt worden. Vorläufig sind es zwei Strecken. Der südwestliche Zipfel des Staates Arizona liegt eng ins Mexikanische eingeklemmt und hat keine Eisenbahn. Die sich wegen der postlichen Verbindungen nicht lohnen würde. Daher ist auch die Postzustellung sehr erschwert. Man hat nun vom Missouri-Fluss aus einen Luftpostdienst über

den breiten Strom hin einrichtet, dessen Stationen Beruque in Missouri, ... über dem großen Golden Gate, Bruffels und Beechville in Illinois sind. Neben dem Erfolg, daß auf diese Weise bequem Naturbäume überqueren werden können, bedeutet man ja auch eine größere Anzahl von Amerikanern, die die amerikanischen Flüsse in Freiheit zu haben. Da das Postfliegerkorps schnell ausgebaut werden soll, werden binnen kurzem 200 bis 300 Flieger, die alle im Fernflieger-Korps organisiert sind, zur Hand sein.

## Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Sendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechungen vorbehalten. Alle hier angeführten Bücher und Schriften sind aus der Buchhandlung der „Vollstunde“ zu beziehen.

Neue Zeit, 21. Bf. 1. Band, 34. Jahrgang, Jedes Heft kostet 25 Pf.

Der Krieg. Militär: Chronik des Krieges 1914/16. Heft 33 und 34 mit zwei Farbtafeln, einer Reliefkarte und zahlreichen Abbildungen im Text. Stuttgart, Franckische Verlagshandlung. Preis je 30 Pf.

Wörterbuch der Kriegsgeschichte. Der Krieg von 1914/16 in Wort und Bild. 66 bis 68. Bf. (Preis je 30 Pf.) Deutsches Verlagshaus Lang & Co. Berlin W. 64, Potsdamer Straße 88.

Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenen-Versicherung. (Verlag von Emil Roth in Gießen.) Von J. Schmitt. Preis gebunden 60 Pf.

Deutsche Feld- und Heimatbücher. Herausgegeben vom Rhein-Waflischen Verband für Volksbildung, Frankfurt a. M. Preis für jedes Bändchen 10 Pf. 15 Bändchen auch in vier geschmackvollen Pappbänden. Band 1 bis 3 je 2,50 Mark, Band 4 1,50 Mark. Verlag A. G. Tenenber, Leipzig. 1. Bändchen: Mathematik im Krieg. Von Oberleutnant Dr. M. Heffner. 2. Bändchen: Physik im Krieg. Von Oberleutnant Dr. A. G. G. G. 3. Bändchen: Biologie im Krieg. Von Oberleutnant Dr. A. G. G. 4. Bändchen: Chemie im Krieg. Von Oberleutnant Dr. A. G. G. 5. Bändchen: Natur und Krieg. Von Stadtschulinspektor W. Henze und Professor Dr. H. Vogelmann. Mit 4 Abbildungen im Text. 6. Bändchen: Freund und Feind in der Geschichte. Von Prof. Dr. P. G. G. 7. Bändchen: 8. Bändchen: Die Geschichte des Weltkrieges. Von Prof. Dr. G. G. 9. Bändchen: Das deutsche Heer. Von Franz Graf G. G. 10. Bändchen: Die Luftfahrt. Von Prof. Dr. G. G. 11. Bändchen: Die Luftfahrt des Weltkrieges. Von Prof. Dr. G. G. 12. Bändchen: Die Luftfahrt des Weltkrieges. Von Prof. Dr. G. G. 13. Bändchen: Die Luftfahrt des Weltkrieges. Von Prof. Dr. G. G. 14. Bändchen: Die Luftfahrt des Weltkrieges. Von Prof. Dr. G. G. 15. Bändchen: Die Luftfahrt des Weltkrieges. Von Prof. Dr. G. G. Die Hefte bieten, so schreibt der Verlag, in einer jeden deutschen zugänglichen Form die Grundlagen für das Verständnis der Kriegsgeschichte nach allen Richtungen. Sie setzen nur Volksschulkenntnisse voraus und behandeln nur das wirklich Notwendige in gedrängter Darstellung, wenn sie auch nicht nur Kenner, sondern den Wunsch nach gediegeneren Wissen befriedigen wollen. Sie zeichnen sich so von der bisher vorhandenen Fachliteratur über den Krieg durch Allgemeinverständlichkeit, Schnelligkeit und Billigkeit aus.

## Viehmarkt.

Magdeburg, 17. März. (Städtischer Schlacht- und Viehmarkt.) Schlacht: 17 Rinder, und zwar 8 Ochsen, 7 Kühe, 32 Ferkel und Käse, 1 Ferkel, 82 Kalber, 36 Schafweide, 166 Schweine. Bezahlt für 100 Pf. Lebendgewicht: 1. Rinder. A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästet, höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungezogen) — — — — — Pf., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren — — — — — Pf., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — — — — — Pf., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — — — — — Pf., e) mäßig genährte, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts — — — — — Pf., f) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts — — — — — Pf., g) mäßig genährte, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren — — — — — Pf., h) ältere ausgewachsene höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren — — — — — Pf., i) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., j) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., k) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., l) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., m) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., n) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., o) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., p) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., q) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., r) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., s) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., t) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., u) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., v) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., w) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., x) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., y) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., z) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., aa) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ab) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ac) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ad) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ae) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., af) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ag) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ah) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ai) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., aj) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ak) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., al) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., am) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., an) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ao) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ap) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., aq) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ar) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., as) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., at) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., au) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., av) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., aw) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ax) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ay) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., az) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ba) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., bb) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., bc) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., bd) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., be) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., bf) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., bg) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., bh) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., bi) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., bj) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., bk) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., bl) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., bm) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., bn) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., bo) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., bp) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., bq) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., br) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., bs) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., bt) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., bu) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., bv) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., bw) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., bx) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., by) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., bz) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ca) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., cb) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., cc) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., cd) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ce) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., cf) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., cg) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ch) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ci) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., cj) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ck) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., cl) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., cm) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., cn) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., co) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., cp) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., cq) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., cr) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., cs) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ct) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., cu) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., cv) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., cw) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., cx) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., cy) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., cz) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., da) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., db) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., dc) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., dd) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., de) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., df) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., dg) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., dh) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., di) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., dj) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., dk) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., dl) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., dm) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., dn) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., do) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., dp) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., dq) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., dr) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ds) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., dt) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., du) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., dv) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., dw) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., dx) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., dy) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., dz) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ea) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., eb) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ec) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ed) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ee) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ef) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., eg) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., eh) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ei) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ej) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ek) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., el) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., em) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., en) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., eo) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ep) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., eq) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., er) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., es) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., et) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., eu) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ev) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ew) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ex) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ey) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ez) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., fa) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., fb) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., fc) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., fd) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., fe) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ff) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., fg) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., fh) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., fi) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., fj) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., fk) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., fl) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., fm) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., fn) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., fo) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., fp) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., fq) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., fr) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., fs) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ft) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., fu) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., fv) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., fw) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., fx) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., fy) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., fz) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ga) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., gb) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., gc) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., gd) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ge) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., gf) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., gg) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., gh) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., gi) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., gj) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., gk) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., gl) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., gm) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., gn) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., go) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., gp) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., gq) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., gr) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., gs) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., gt) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., gu) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., gv) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., gw) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., gx) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., gy) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., gz) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ha) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., hb) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., hc) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., hd) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., he) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., hf) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., hg) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., hh) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., hi) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., hj) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., hk) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., hl) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., hm) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., hn) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ho) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., hp) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., hq) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., hr) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., hs) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ht) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., hu) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., hv) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., hw) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., hx) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., hy) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., hz) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ia) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ib) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ic) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., id) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ie) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., if) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ig) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ih) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ii) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ij) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ik) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., il) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., im) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., in) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., io) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ip) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., iq) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ir) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., is) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., it) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., iu) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., iv) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., iw) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ix) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., iy) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., iz) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ja) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., jb) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., jc) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., jd) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., je) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., jf) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., jg) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., jh) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ji) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., jj) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., jk) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., jl) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., jm) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., jn) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., jo) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., jp) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., jq) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., jr) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., js) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., jt) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ju) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., jv) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., jw) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., jx) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., jy) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., jz) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ka) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., kb) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., kc) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., kd) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ke) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., kf) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., kg) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., kh) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ki) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., kj) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., kl) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., km) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., kn) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ko) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., kp) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., kq) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., kr) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ks) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., kt) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ku) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., kv) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., kw) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., kx) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ky) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., kz) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., la) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., lb) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., lc) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ld) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., le) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., lf) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., lg) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., lh) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., li) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., lj) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., lk) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ll) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., lm) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ln) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., lo) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., lp) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., lq) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., lr) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ls) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., lt) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., lu) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., lv) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., lw) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., lx) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ly) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., lz) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ma) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., mb) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., mc) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., md) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., me) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., mf) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., mg) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., mh) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., mi) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., mj) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., mk) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ml) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., mm) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., mn) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., mo) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., mp) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., mq) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., mr) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ms) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., mt) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., mu) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., mv) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., mw) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., mx) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., my) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., mz) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., na) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., nb) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., nc) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., nd) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ne) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., nf) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ng) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., nh) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ni) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., nj) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., nk) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., nl) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., nm) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., nn) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., no) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., np) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., nq) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., nr) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., ns) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., nt) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., nu) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., nv) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., nw) gering genährte Fleische und Ferkel — — — — — Pf., nx) gering genährte Fleische und Ferkel — —



# Der Lenz

und seine neue Mode!



## Konfirmanden-Anzüge

ausgewählte, prima Stoffe, erstklassige Verarbeitung

16.- 18.- 22.- 25.- 28.- 30.- bis 50.-

## Prüfungs-Anzüge

gute Strapazier-Qualitäten, starke Zulaten, solide Verarbeitung

12.- 15.- 18.- 20.- 24.- 28.- bis 45.-

Konfirmanden-Hüte, Wäsche, Krawatten, Hosenträger

## Lehrlings-Kleidung

## Modenbericht:

Während bei der **Damen-Mode** das Frühjahr vollkommen Neues in Form und Schnitt geschaffen hat, zeigt die **Herren-Kleidung** nur kleinere Abweichungen. Die Herren-Jacken werden etwas kürzer wie im Vorjahr getragen und haben im Rücken mehr Weite. **Der Rock** (Cutaway) ist stark auf Taille gearbeitet, jedoch zeigen hier die Schöße weitere Form. **Das Beinkleid** hat einen mittelweiten Schnitt und wird für Sportzwecke mit Umschlag getragen. **Der Ueberzieher** in dunkel-grau-meliert und schwarz bleibt für die Besuche tonangebend, während der modefarbige Sport-Paletot (Covercoat) sowie der weite Kell-Mantel für Reise und Sport bevorzugt werden.

Unsre Lager sind reichhaltig sortiert und zeigen Ihnen unsre Schaufenster abwechselnd Neuheiten.

## Unsre Preislage für Anzüge und Paletots:

Mk. 22.- 25.- 28.- 30.- 33.- 36.- 40.- 42.- 45.- 48.- 50.- bis 80.-

# Schreiber & Sundermann

Moderne Kleidung.

Breiteweg Nr. 127 — Ecke Schrottdorfer Straße.

Moderne Kleidung.

Leser und Leserin, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

## Von der Provinz-Einkauf-Sachsen

G. m. b. H.

kommen morgen in den städtischen Lebensmittel-Verkaufsstellen eine Ladung prima

ganz fr. ungarische Bier 14 1/2 Pl.

zum Verkauf 3783  
auch bei der Firma **Hornig & Weinberg**  
Grosse Mühlenstrasse 11/12.

## Herren-Anzüge

## Konfirmanden-Anzüge

nur prima Stoffe zu maß. Preisen

Abänderungen kostenlos

Reuter, nur Bandstr. 1, II. Et.

Anschaffungskosten auf Buchhdlg. Volksstimme.

## Prüfungs-Anzüge

in allen Größen und Preislagen zu haben bei

3783 Max Eckstein, Königshofstr. 5

Geleßbdschehoffstr. und Filiale

Schwertfegerstr. 3



## Kreuz und quer durch den Ballan

Eine Reisebeschreibung von Ludwig Leßen — Mit Zeichnungen v. Ilse Schütze-Schur

Gebunden Mk. 1,50

empfiehlt

Buchhandl. Volksstimme

## Kriegsgefrante!

Kaufen Sie Ihre 3607

## Betten

bevor es zu spät ist. Habe noch

Vorrat in prima federdichten

Zuleiten, prima Gänsefedern

und Daunenn. 5 Sorten Auswahl

U. Bed. Nachf. :: Betten ::

Spezialhaus Knochenhauerer Nr. 56

Fernsprecher 5055.

## Obstbäume

i. all. Form empf. billig

Obergärtner H. Gabler

Scherpings Baumschule

Olsenstadt-Magdeburg Tel. 4615

Gut erh. Handwagen zu kaufen

besucht. Ad. Weiß, Wolmirstedt.

Die in eignen Werkstätten angefertigten

## Frühjahrs- und Sommer-Modelle

sind eingetroffen.

Besonders empfehlenswertes

# Korsett-Angebot

„Lisa“ in verschiedenen Farben, fescche Form . . . . .	3 <sup>45</sup>	„Cannes“ waschbar, rostfreie Einlagen, bequeme Form . . . . .	6 <sup>45</sup>
„Clara“ in allen Mustern und Farben mit 4 Strumpfhaltern . . . . .	7 <sup>95</sup>	„Hella“ für starke Damen geeignet, zur neuste Form . . . . .	10 <sup>45</sup>
„Durazzo“ in bester Ausführung mit 4 Haltern, extra haltbar . . . . .	13 <sup>95</sup>	Einzelne Modelle aus dem Schaufenster zu verschiedenen Preisen.	

Erstklassige Maßanfertigung in eleganter und einfacher Ausführung.

## Arnold Obersky

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 18  
neben der Eisenwarenhandlung Behr.

# Ausverkauf

wegen Aufgabe unsers Detailgeschäfts.

## Schokolade u. Pralinen

Hildebrand, Sarotti, Mignon, Falter, Mauxion, Hohenlohe, Stollwerck, Wiese, Tobler, Cailler, Suchard, Heller (Wien) Fabrikate  
5% Rabatt!

## Kakao

Bensdorp und Blocker billigst

Tee in allen Preislagen, lose und in Paketen, 10% Rabatt!

## Bonbons

Wildhagen, Diamant und Heller Fabrikate, 10% Rabatt!

## Feldpostartikel

Kakao- u. Teewürfel, Feldkocher, Kognak etc., 20% Rabatt!

Freitag, 17., Sonnabend, 18. u. Montag, 20. März

solange Vorrat reicht

Verkauf von 9 bis 12 und 3 bis 7 Uhr

# Schreiber & Co.

Breiteweg 167.

3792

## Die Arbeiterschaft im neuen Deutschland

Herausgegeben von

Friedrich Thimme und Karl Legien.

Preis 2.00 Mark.

Vorrätig in der

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

Zwei Futterfische  
nicht zu kaufen H. Krausbaar, M.-N.

Fabrikstraße 3

## J. Sorger

empfiehlt 3809

## Anzüge

aus nur guten Stoffen, auch einzelne

Jackets, Hosen, Westen

stets vorrätig.

Fabrikstraße 3



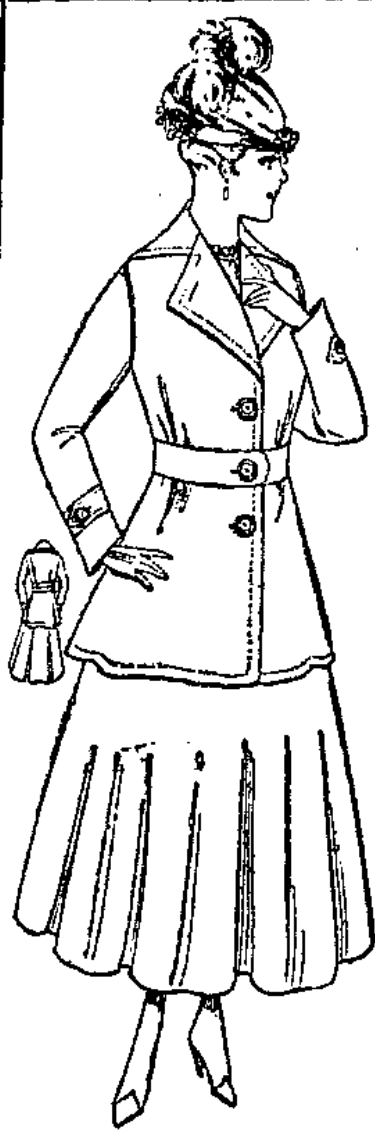
# H. LUBLIN

Der neue Frühjahrmantel

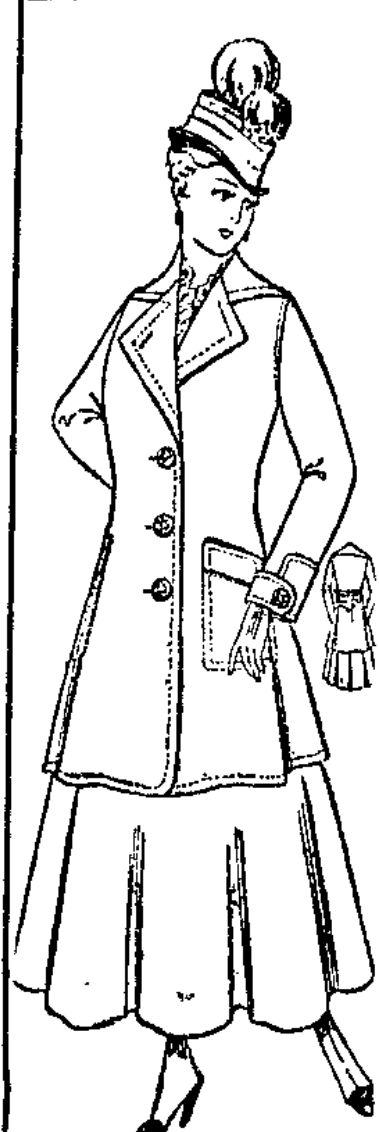
## Covercoat!



Covercoat-  
ähnlicher Stoff, jugend-  
liche Form, m. Riegel,  
wie Abbildung . . . 14.75



Covercoat-  
ähnlicher Stoff, schöne  
Form, offen u. geschloss.  
zu tragen, wie Bild . . 16.75



Covercoat-  
ähnlich. Stoff, flotte  
Ausführ., mit mod.  
Kragen u. Taschen . . . 19.75



Covercoat  
mit durchgehendem  
Gürtel, Glockenschöß,  
sehr kleidsam . . . 24.50



Covercoat  
Sportform, mit aufge-  
setzten Taschen, loser  
Rücken . . . 36.50



Covercoat  
elegante, gute  
Ausführung . . 45.00

Covercoat-Mantel eleganter Schnitt, hervorragende Ware . . . . . 45.00  
Covercoat-Mantel letzte Neuheit, mit schönem Glockenschnitt . . . . 48.50  
Covercoat-Mantel ganz auf Seide gearbeitet, elegante lose Form . . . 55.00

Covercoat-Kostüm hervorragende Ware, Jacke auf reine Seide gefüttert, neuste längere Form . . . . . 68.00  
Covercoat-Kostüm aus prima Qualität, hochelegante Gürtelform, mit schöner Stepparbeit . . . . . 98.00  
Covercoat-Kostüm hochelegante Neuheit, schlichte längere Form, erstklassige Schneiderarbeit . . . . . 110.00

In dieser Woche: Frühjahrs-Moden und Putz-Ausstellung im 1. Stock

Leser und Leserinnen, deckt eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!



in großer Auswahl

Kauf-  
haus **Adolph Michaelis**  
Ratswageplatz 1 und 2 Ratswageplatz

### Zähne 2 Mark an

3613 — Auf Wunsch Teilzahlung. —  
Absolut schonendste Behandlung. Blumen von 1 Mk. an.  
Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breitweg 103, v. l.  
vis-à-vis dem Zentral-Theater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

### !Selz-Bons!

schon von 3 Mk. an habe  
eine große Ladung **Spott-**  
bügig abgegeben, fast für  
die Hälfte des feinh. Wertes.  
**H. Sieverling**  
Jakobstr. 17, 1

Um schnell zu räumen

## Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts  
— mit behördlicher Genehmigung —

3581

Schirme

Stöcke

Taschen

Portemonnaies

Papiergeld-Taschen

Herren-Artikel

Preise sind ganz bedeutend ermäßigt bis zu **50%**

Günstig für Wiederverkäufer!

Georg Wilkens **Himmelreichstr. 23**